

StaWi

STATISTIK HESSEN

Staat und Wirtschaft in Hessen

70. Jahrgang 2|2015

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher
Gesamtrechnungen 2010

Daten zur Wirtschaftslage

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright:
Hessisches Statistisches
Landesamt, Wiesbaden, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe
gestattet.

Herausgeber:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0,
Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung:
Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37,
Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:
Hessisches Statistisches Landesamt,
65175 Wiesbaden

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Bezugspreis:
Print: 13,00 Euro
Jahresabonnement: 66,30 Euro
(jew. inkl. Versandkosten)
PDF-Datei als kostenloser Download im Internet.

Gesamtherstellung:
Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte und Informationen
aus allen Bereichen der hessischen
Landesstatistik erteilt die zentrale
Informationsstelle:
Telefon: 0611 3802-802 oder -807,
E-Mail: info@statistik.hessen.de

[GESUNDES unternehmen]



Zeichenerklärung

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
- 0 = Zahlenwert ungleich Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit.
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
- ... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).

D = Durchschnitt.

s = geschätzte Zahl.

p = vorläufige Zahl.

r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen.

Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

Editorial



© Andreas Stampf

Liebe Leserinnen und Leser,

um Volkswirtschaften mit ihren wesentlichen Merkmalen und den Beziehungen untereinander zu beschreiben, braucht es einheitliche Kriterien. Für die Betrachtung der Volkswirtschaften auf europäischer Ebene existiert das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG). Es gilt als Bezugsrahmen für gemeinsame Normen, Definitionen, Klassifikationen und Buchungsregeln zur Erstellung Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Mitgliedstaaten der Union. In unserem ersten Fachbeitrag von **Staat und Wirtschaft in Hessen** wird das ESVG 2010 vorgestellt. Der Blick richtet sich dabei auf die Neuerungen gegenüber der vorherigen Version, auf die Umsetzungen in den regionalen Gesamtrechnungen und erste regionale Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung. Ein regionales Ergebnis vorab: Die Neuberechnungen der Erwerbstätigenzahlen vergangener Jahre aufgrund des neuen ESVG haben durchweg zu einem Niveauanstieg der Erwerbstätigen in Hessen geführt.

Der zweite Fachbeitrag stellt die wirtschaftliche Entwicklung Hessens im vierten Quartal 2014 dar: Die hessische Industrie und das Bauhauptgewerbe verbuchten bei den Auftragseingängen ein Plus, der Einzelhandel konnte seine Umsätze leicht steigern und der Hochbau legte bei der genehmigten Wohn- und Nutzfläche kräftig zu. Der Arbeitsmarkt und die Inflationsrate blieben stabil.

Ich wünsche eine interessante Lektüre.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Christel Figgner".

Dr. Christel Figgner

Präsidentin des Hessischen Statistischen Landesamts

Ganz kurz

47



© yanlev - Fotolia.com

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen/ Erwerbstätigkeit

49

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010.
Einführung in die Regionalrechnungen. *Von Wolfgang Emmel* |49



© archerix - Fotolia.com

Daten zur Wirtschaftslage

57

Die Entwicklung im vierten Quartal 2014

Buchbesprechungen

56, 72

Hessischer Umwelt-Monitor (2/15)

Anhang



© Andreas F. - Fotolia.com

Krafträder in Hessen: Bestand und Unfälle

Mit den ersten Sonnenstrahlen sind auch wieder vermehrt Krafträder (z. B. Motorräder, Motorroller, Mopeds, Mofas, aber auch drei- und leichte vierrädrige Kfz) auf Hessens Straßen zu sehen. Am Anfang des Jahres 2015 gab es in Hessen gemäß Kraftfahrt-Bundesamt einen Bestand von gut 318 500 Krafträdern mit amtlichem Kennzeichen (ohne vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge). Darüber hinaus waren am Ende des Versicherungsjahres 2013/14 in Hessen knapp 149 300 zulassungsfreie Krafträder (ohne Krankenfahrstühle) mit Versicherungskennzeichen erfasst. Laut Unfallstatistik waren im Jahr 2014 insgesamt 3340 Kraftradfahrer an Unfällen mit Personenschaden in Hessen beteiligt. Weiterhin gab es gut 140 Unfälle mit schwerwiegendem Sachschaden, bei denen Krafträder involviert waren. Schlechte Straßen und Witterungsverhältnisse halten viele Kraftradfahrer in den Wintermonaten von den Straßen fern, sodass sich rund 91 % der Unfälle, an denen Kraftradfahrer im Jahr 2014 beteiligt waren, in den Monaten März bis einschl. November ereigneten.

Alkoholbedingte Krankenhausaufenthalte

Im Jahr 2013 wurden in den hessischen Krankenhäusern knapp 1600 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 20 Jahren mit der Diagnose „Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol“ vollstationär behandelt. Das waren rund 15 % weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2000 verdoppelten sich jedoch die Behandlungsfälle in dieser Altersklasse. Von den 1600 Patienten im Alter von 10 bis unter 20 Jahren wurden 94 % aufgrund eines akuten Rauschs im Krankenhaus aufgenommen. Fast 60 % der 10- bis unter 15-jährigen Behandelten waren weiblich. Bei der Gruppe der 15- bis unter 20-Jährigen kehrte sich das Verhältnis um; hier waren mehr als 60 % der Patienten männlich. Aber nicht nur Kinder und Jugendliche trinken, bis der Arzt kommt: Insgesamt wurden im Jahr 2013 rund 21 600 Personen in den hessischen

Krankenhäusern mit der Diagnose „Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol“ vollstationär behandelt. Das waren gut 2 % weniger als im Vorjahr sowie 38 % mehr als noch im Jahr 2000. Mehr als die Hälfte der im Jahr 2013 wegen übermäßigen Alkoholkonsums behandelten Patienten war zwischen 40 und 60 Jahre alt.

Erstmals unter 100 000 Auszubildende im dualen System

Ende des Jahres 2014 befanden sich in Hessen etwa 97 700 Jugendliche in einer betrieblichen Berufsausbildung. Die Zahl der Auszubildenden ging gegenüber dem Vorjahr um 2800 oder 2,8 % zurück. 37 400 oder 38 % der Auszubildenden waren weiblich. Die Auszubildendenzahlen nahmen in fast allen Bereichen ab. Im größten Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“, zu dem auch Banken und Versicherungen, das Gast- und Verkehrsgewerbe sowie die Hauswirtschaftsberufe gehören, wurden mit 60 000 etwa 1470 weniger Auszubildende registriert als ein Jahr zuvor. Im Handwerk, dem zweitgrößten Bereich, gab es ein Minus von 1080; hier wurden am Jahresende 2014 etwa 25 000 Jugendliche ausgebildet. Im Bereich „Freie Berufe“, zu dem u. a. Arztpraxen, Anwalts- und Steuerberatungsbüros zählen, ging die Zahl geringfügig um 30 auf knapp 8000 zurück. Im Öffentlichen Dienst lag die Zahl der Auszubildenden mit 2800 um 260 unter der des Jahres 2013. Lediglich der Ausbildungsbereich „Landwirtschaft“ verzeichnete ein leichtes Plus: Hier gab es Ende 2014 mit 1850 etwa 30 Auszubildende mehr als ein Jahr zuvor. Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ging zum dritten Mal in Folge zurück. Im Jahr 2014 wurden 37 000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Gegenüber dem Jahr 2013 war dies ein Rückgang von 700 oder 1,8 %. Von dem Rückgang waren fast alle Bereiche betroffen. Der Ausbildungsbereich „Industrie und Handel“ meldete eine Abnahme von 210 auf 23 200 Neuverträge. Im Handwerk wurden mit 9230 etwa 420 weniger Neuverträge abgeschlossen

als 2013. Im Öffentlichen Dienst ging die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 70 auf 970 zurück. Die Ausbildungsbereiche „Freie Berufe“ und „Landwirtschaft“ wiederholten 2014 mit 2920 bzw. 770 Neuabschlüssen nahezu ihre Ergebnisse für das Jahr 2013.

Studierende mit Deutschlandstipendium im Jahr 2014

Im vergangenen Jahr erhielten 2200 Studierende hessischer Hochschulen Leistungen nach dem Deutschlandstipendium. Damit erhöhte sich ihre Zahl gegenüber 2013 um 400 oder 22 %. Mit 1830 waren mehr als vier Fünftel der Stipendiatinnen und Stipendiaten an einer Universität eingeschrieben; rund 350 oder 16 % studierten an einer Fachhochschule. An den Theologischen

Hochschulen in Deutschland gefördert. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten einkommensunabhängig monatlich einen Betrag von 300 Euro. Eine Hälfte der Fördermittel kommt von privaten Förderern und der Bund finanziert die andere Hälfte mit öffentlichen Mitteln. Im Jahr 2014 steuerten die privaten Mittelgeber 2,18 Mill. Euro zur Finanzierung der Förderung bei. Mit 784 600 Euro kamen etwa 36 % dieser Mittel von Kapitalgesellschaften. Ferner steuerten juristische Personen des privaten Rechts, wie z. B. Stiftungen, 570 300 Euro oder 26 % der Mittel bei. Die Summe, die von Privatpersonen und Einzelunternehmen aufgebracht wurde, war mit 562 300 Euro fast genauso hoch. Weitere Mittelgeber waren Personengesellschaften und juristische Personen des öffentlichen Rechts.



© whyframeshot - Fotolia.com

Hochschulen und den Kunsthochschulen erhielten insgesamt 25 Studierende Leistungen nach dem Deutschlandstipendium. Die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden von der Universität in Frankfurt am Main (974) und der TU Darmstadt (642) gemeldet. Mit großem Abstand folgte die Hochschule RheinMain in Wiesbaden (133). Im Jahr 2014 boten in Hessen 21 Hochschulen ihren Studierenden die Möglichkeit einer Förderung nach dem Deutschlandstipendium an. Mit dem Deutschlandstipendium, das zum Sommersemester 2011 neu eingeführt wurde, werden begabte und leistungsstarke Studierende an den staatlichen und staatlich anerkannten

Weniger Klagen bei den hessischen Arbeitsgerichten

Bei den hessischen Arbeitsgerichten (ohne Sozialkassen) wurden im Laufe des Jahres 2014 knapp 29 700 Klagen neu eingereicht. Das waren gut 1400 oder rund 5 % weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der erledigten Klagen lag mit knapp 30 200 um rund 1000 bzw. gut 3 % unter dem Vorjahresniveau. Knapp 8900 Verfahren blieben am Jahresende 2014 anhängig, gut 300 weniger als ein Jahr zuvor. Streitgegenstände der meisten Verfahren waren Kündigungen und Arbeitsentgelte. Zwei Drittel der Verfahren wurden durch einen gerichtlichen Vergleich abgeschlossen und gut 9 % endeten durch streitiges Urteil. Durch Anerkenntnis-, Verzichts- oder Versäumnisurteil wurden knapp 6 % der Verfahren erledigt. Die restlichen gut 19 % endeten auf andere Weise, meist durch Zurücknahme der Klage oder durch außergerichtlichen Vergleich. Die durchschnittliche Verfahrensdauer lag 2014 bei 3,1 Monaten. Zwei Drittel der Klagen wurden innerhalb von 3 Monaten erledigt, gut 20 % dauerten über 3 bis zu 6 Monate und rund 12 % der Verfahren über ein halbes bis zu einem Jahr. Bei knapp 2 % der Klagen betrug die Verfahrensdauer länger als ein Jahr.

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010

Einführung in die Regionalrechnungen

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) ist ein international vereinheitlichtes Rechnungssystem, das systematisch und detailliert eine Volkswirtschaft (Region, Land) mit ihren wesentlichen Merkmalen und den Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften beschreibt. Das neue ESVG 2010 auf nationaler und regionaler Ebene ist eine bedeutende Weiterentwicklung der früheren Fassung von 1995. Es wurden Fortschritte u. a. bei der Harmonisierung der Methodik und in der Genauigkeit der Konzepte, Definitionen und Verbuchungsregeln erzielt. In diesem Beitrag werden nach einem geschichtlichen Abriss die wichtigsten Änderungen gegenüber der Vorgängerversion (ESVG 1995) kurz beschrieben. Es wird auf die Umsetzungen in den regionalen Gesamtrechnungen eingegangen und erste Ergebnisse aus der regionalen Erwerbstätigenrechnung im Rahmen des ESVG 2010 werden im Vergleich zum ESVG 1995 dargestellt. Von Wolfgang Emmel

Geschichtlicher Hintergrund

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind als Instrument für die Analyse des Wirtschaftsgeschehens in der Europäischen Gemeinschaft von grundlegender Bedeutung. Zur besseren Vergleichbarkeit sollten diese Gesamtrechnungen nach einheitlichen Grundsätzen erstellt werden, die unterschiedliche Auslegungen nicht zulassen. Die Informationen sollen so genau, vollständig und frühzeitig wie möglich vorliegen, damit ein Höchstmaß an Transparenz gewährleistet ist. Daher wurde bereits im Jahr 1970 ein Verwaltungsdokument mit dem Titel „Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ (ESVG) veröffentlicht. Das Dokument war vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften in alleiniger Verantwortung erstellt worden und war das Ergebnis einer mehrjährigen Zusammenarbeit des Amtes mit den nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten mit dem Ziel des Aufbaus eines Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, das den Anforderungen der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Europäischen Gemeinschaften entsprach. Eine zweite Auflage dieses Dokuments, in der der ursprüngliche Text auf den neuesten Stand gebracht wurde, wurde 1979 veröffentlicht.

Mit der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum ESVG auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft wurde ein System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen eingeführt. Dieses System stimmte weitgehend mit dem System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (System of National Accounts - SNA 1993) überein, das im Februar 1993 von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen angenommen wurde, um die internationale Vergleichbarkeit der Ergebnisse in allen Mitgliedsländern der Vereinten Nationen sicherzustellen.

Das SNA 1993 wurde aktualisiert und im Februar 2009 als ein neues System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (SNA 2008) von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen angenommen, um die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen besser auf die neuen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Fortschritte in der Methodikforschung und den Bedarf der Nutzer abzustimmen.

Das darauf aufbauende und überarbeitete ESVG 2010 umfasst eine Methodik (Teil A) und ein Datenlieferprogramm (Teil B).

Das ESVG 2010 ersetzt nach und nach alle anderen Systeme als Bezugsrahmen für gemeinsa-



me Normen, Definitionen, Klassifikationen und Buchungsregeln für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Mitgliedstaaten für die Zwecke der Union. Das ESVG 2010 wurde deshalb in Form einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates am 21. Mai 2013 verabschiedet (Verordnung EU Nr. 549/2013, veröffentlicht im Amtsblatt der Europäischen Union am 26. Juni 2013) und hat somit Gesetzescharakter. Seit 1. September 2014

2000 bis einschl. 2013 zu liefern. Darüber hinaus gibt es noch Ausnahmen für die wirtschaftsfachliche Gliederung bis zum Jahr 2017. Neu in der Regionalrechnung ist, dass Ergebnisse zur Bruttowertschöpfung insgesamt und für die Erwerbstätigen insgesamt für die Regierungsbezirke (NUTS 2-Ebene²⁾) bereits 12 Monate nach Ende des Berichtsjahres an Eurostat geliefert werden müssen. Auch hier gibt es Übergangsregelungen, die bis 2017 reichen.



© jorisvo - Fotolia.com

sind alle Datenlieferungen auf Basis des ESVG 2010 durchzuführen.

Umsetzung des ESVG

Zur Durchführung der ESVG-2010-Verordnung sind größere Anpassungen der nationalen und regionalen statistischen Systeme in den Mitgliedstaaten zur Implementierung der revidierten Konzepte erforderlich. Dabei ist auch zu prüfen, welche Datenquellen für eine weitestgehende Übereinstimmung mit den neuen Konzepten zur Verfügung stehen, oder ob zusätzliche statistische Daten erforderlich sind bzw. ob die bisher eingesetzten Rechnungen den neuen Vorgaben entsprechen. Die Kommission gewährt den Mitgliedstaaten Ausnahmeregelungen¹⁾ für die Datenübermittlung auf Grundlage des neuen ESVG. Diese sind zeitlich befristet. Für die regionalen Gesamtrechnungen in Deutschland betraf dies in erster Linie den Umfang der ersten Datenlieferungen Ende 2014. Danach waren Ende Dezember 2014 die Ergebnisse für die Kreise und Regierungsbezirke für die Jahre 2010 bis 2012 und Ende 2015 sind die Ergebnisse ab

Die europaweite Einführung des ESVG 2010 löst das ESVG 1995 ab. Die damit zusammenhängenden Arbeiten werden unter dem Titel „**General-revision 2014**“ zusammengefasst. In der jetzigen Revision bilden u. a. die neuen Vorgaben des ESVG das wichtigste Kriterium. In der gerade abgeschlossenen Revision 2011 war die Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003 (WZ 2003) auf die WZ 2008 der Hauptanlass. Es ist üblich, bei solch großen Umstellungen gleichzeitig auch die Rechenmethoden und die Datenquellen zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Wichtige Änderungen gegenüber der Vorgängerversion ESVG 1995

Gegenüber dem ESVG 1995 gab es 44 Konzeptänderungen und 29 Klarstellungen. Die wichtigsten sind hier aufgeführt³⁾.

- Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) als Investitionsausgaben

Im ESVG 2010 werden Ausgaben für F&E als eine eigene Kategorie von Bruttoanlageinvestitionen verbucht. Investitionen in F&E umfassen sowohl zugekaufte F&E-Leistungen als auch selbsterstellte F&E-Leistungen. Das hat einerseits zur Folge, dass gekaufte F&E-Leistungen aus den Vorleistungen herausgebucht und den Investitionen zugerechnet werden. Andererseits werden selbsterstellte F&E-Leistungen im neuen System erstmals bewertet und erhöhen deshalb sowohl den Produktionswert als auch die Investitionen.

- Militärische Waffensysteme als staatliche Anlagegüter

Waffensysteme werden laut ESVG 2010 „kontinuierlich bei der Produktion von Dienst-

1) Durchführungsbeschluss der Kommission vom 26. Juni 2014, Amtsblatt der Europäischen Union, L195/1 vom 2. Juli 2014.

2) NUTS (Nomenclature des unités territoriales statistiques) ist eine hierarchische Systematik zur eindeutigen Identifizierung und Klassifizierung der räumlichen Bezugseinheiten der amtlichen Statistik in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

3) Alle Unterschiede zwischen ESVG 1995 und ESVG 2010 sind in dem „Manual on the Changes between ESA 95 and ESA 2010, 2014 edition“, herausgegeben von Eurostat, Luxemburg 2014 bzw. in „Konzeptionelle Unterschiede zwischen ESVG 2010 und ESVG 1995“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 2014, detailliert beschrieben.

leistungen zur Verteidigung eingesetzt“ (ESVG 2010, Textziffer 20.190). Damit sind sie „sowie jene kontinuierlich länger als ein Jahr für die zivile Produktion genutzten Güter“ als Anlagegüter zu klassifizieren. Als unmittelbare Folge wird der Erwerb militärischer Waffensysteme als Bruttoanlageinvestition des Sektors Staat verbucht, und nicht wie bisher als Konsumausgaben. Da es sich beim Sektor Staat um Nichtmarktproduzenten handelt, steigt die Wertschöpfung (und damit das Bruttoinlandsprodukt und das Bruttonationaleinkommen) im Ausmaß der entsprechenden jährlichen Abschreibungen. Einmalig nutzbare militärische Güter wie Munition, Raketen, Granaten oder Bomben werden als Vorräte gebucht und nicht abgeschrieben.

- Neue Abgrenzung geringwertiger Wirtschaftsgüter

Im ESVG 1995 ist die Wertschwelle zur Erfassung von Gütern als Anlagegüter mit 500 ECU in Preisen von 1995 angegeben. Käufe von Gütern mit Anschaffungspreisen unter dieser Schwelle wurden als Vorleistungen behandelt. Diese Wertgrenze ist jetzt weggefallen.

Im ESVG 2010 gibt es keinen festen Schwellenwert mehr für geringwertige Wirtschaftsgüter (Textziffern 3.89 ff.). Das entscheidende Kriterium ist jetzt, dass das Anlagegut mehr als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden kann (Textziffer 3.124). Ausgenommen sind z. B. Kleinwerkzeuge, d. h. dauerhafte Güter von geringem Wert für einfache Arbeitsgänge, wie Sägen, Spaten, Messer, Äxte, Hämmer, Schraubenzieher, Schraubenschlüssel und andere Werkzeuge sowie Taschenrechner etc. (Textziffer 3.130 und 3.89 ff.). Alle Ausgaben für derartige Güter werden als Vorleistung gebucht.

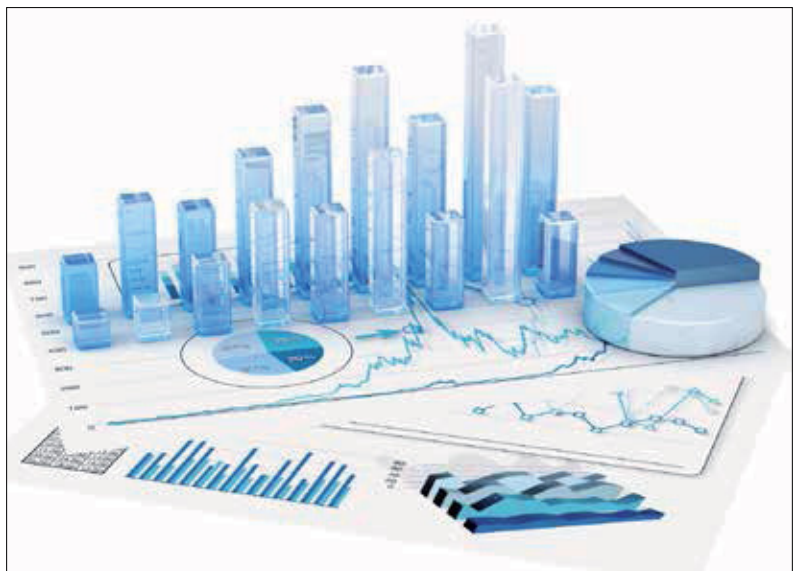
- Neuberechnung der Produktionswerte bei Versicherungsunternehmen

Bisher wurde der Produktionswert (Dienstleistungsentgelt) bei Versicherungsunternehmen als Differenz zwischen empfangenen Prämien einschl. Einkommen aus der Anlage versicherungstechnischer Rückstellungen minus fälliger Leistungen berechnet. Das errechnete

te Dienstleistungsentgelt konnte bei großen Versicherungsschäden (Naturkatastrophen) stark schwanken oder negativ werden. Die Neuerung im ESVG 2010 vermeidet, dass der Produktionswert von Schadenversicherern sehr volatil ausfällt oder gar negativ wird. Mit Hilfe der Größe „bereinigte fälligen Leistungen“ gewährleistet das ESVG 2010, dass das Dienstleistungsentgelt über einen längeren Zeitraum repräsentativ für die Tätigkeit der Nichtlebensversicherer bleibt.

Datenbedingte Änderungen

Im Rahmen einer großen Revision werden nicht nur die neuen Konzepte in das Rechenwerk eingeführt, sondern das gesamte Rechenwerk und die bisher verwendeten Datenquellen überprüft, ggf. angepasst und bisher nicht verfügbare Daten eingearbeitet.

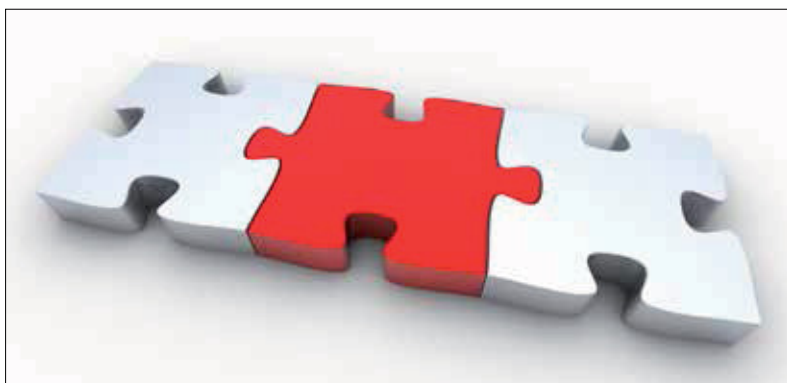


© Dreaming Andy - Fotolia.com

Wichtige Änderungen gab es aus Sicht der regionalen Gesamtrechnungen bei der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit und in der Arbeitsvolumenberechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Die neu errechneten Bevölkerungszahlen des Zensus 2011 haben keinen direkten Einfluss auf die makroökonomischen Ergebnisse, wohl aber auf die sich darauf aufbauenden Pro-Kopfwerte (BIP je Einwohner). Neue, bisher nicht verwendete Statistiken sind z. B. die statistischen Regionalinformationen zu Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft e.V.

Revision 2014 in der regionalen Erwerbstätigenrechnung

Erste revidierte Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) wurden vom Statistischen Bundesamt am 14. August 2014 zum Bruttoinlandsprodukt und am 21. August 2014 zu den Erwerbstätigen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Berechnungen veröffentlicht⁴⁾. Auf Länderebene wurden mit der Halbjahresrechnung zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2014 am 30. September 2014 vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ erste Ergebnisse nach den Vorgaben des ESVG 2010 veröffentlicht. Berechnet wurde das Wirtschaftswachstum (Veränderungsrate in %) der Länder für das erste Halbjahr 2014 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum.



© MASP - Fotolia.com

Der Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) veröffentlichte am 28. Januar 2015 zusammen mit der Schnellrechnung für das Jahr 2014 erste revidierte Ergebnisse für die Länder für die Jahre 2000 bis 2013 für die Erwerbstätigen nach Stellung im Beruf und in wirtschaftsfachlicher Gliederung⁵⁾. Im Laufe des Frühjahres 2015 werden die revidierten Ergebnisse für die geleisteten Stunden (Arbeitsvolumen) für die Länder fertiggestellt. Es folgen dann die Ergebnisse zu den Erwerbstätigen für die Kreise und für die Regierungsbezirke. Anschließend werden das Arbeitsvolumen und die Erwerbstätigenzahlen in Vollzeitbeschäftigteneinheiten (Vollzeitäquivalenten) auf der Kreisebene berechnet. Ziel ist es, bis Ende des Jahres 2015 Ergebnisse für die Zahl der Erwerbstätigen, die Anzahl der geleisteten Stunden und die Zahl der Vollzeitäquivalente für die Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland für die Jahre 2000

bis aktuell zu berechnen und zu veröffentlichen. Es ist geplant, eine Rückrechnung bis 1991 auch in dieser Revision durchzuführen. Damit könnten den Nutzern konsistente Zeitreihen in tiefer regionaler Gliederung zur Verfügung gestellt werden. Die Quartalsergebnisse zu den Erwerbstätigen für die Länder, die revisionsbedingt für das zweite bis vierte Quartal 2014 ausgesetzt werden mussten, werden voraussichtlich ab dem ersten Quartal 2015 wieder vorliegen, und zwar rückwirkend revidiert bis 2008.

Wie weiter oben beschrieben, hat, anders als für viele Bereiche der Entstehungs- und Verwendungsrechnung der VGR, die Implementierung des neuen ESVG 2010 für die regionale Erwerbstätigenrechnung nur marginale methodische Änderungen zur Folge. So müssen im Rahmen der Arbeitszeitrechnung (Arbeitsvolumen) künftig nach dem neuen ESVG auch die unbezahlten Überstunden nachgewiesen werden.

Im Mittelpunkt der aktuellen Revision in der regionalen Erwerbstätigenrechnung stehen die Überprüfung der bisher auf Grundlage der WZ 2008 ermittelten Rechenergebnisse aus der Revision 2011 und die Einarbeitung überarbeiteter Quelldaten in die Zeitreihen der Erwerbstätigkeit. Die Überprüfung der Rechenmethoden konzentrierte sich hauptsächlich auf die Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen in den Dienstleistungsbereichen.

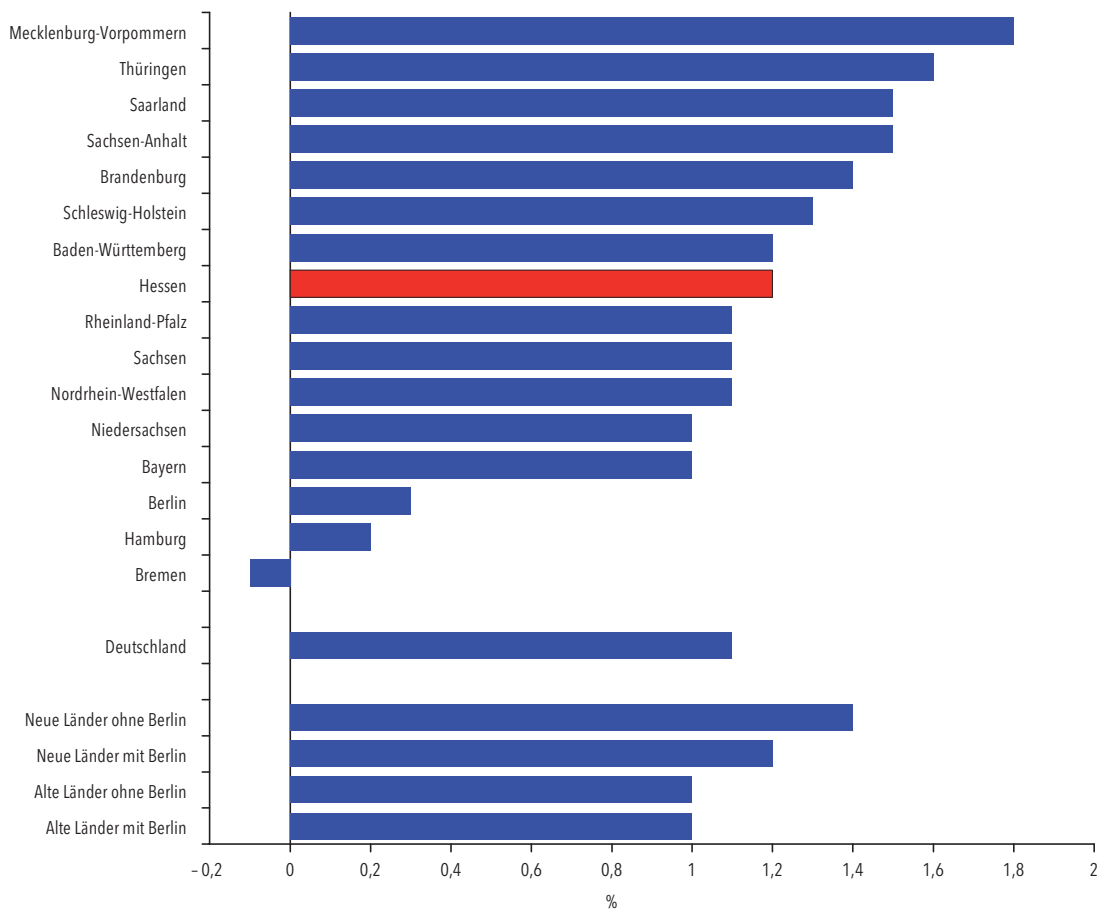
Des Weiteren galt es, insbesondere die zeitgleich und unabhängig vom ESVG 2010 revidierten Daten der Beschäftigungsstatistik (BST) der Bundesagentur für Arbeit zu berücksichtigen. Die BST-Daten wurden seitens der Bundesagentur für Arbeit ab dem Jahr 1999 überarbeitet, und die überarbeiteten Ergebnisse wurden im dritten Quartal 2014 dem AK ETR zur Verfügung gestellt⁶⁾. In der Überarbeitung der Beschäftigungsstatistik kam es zu einer erweiterten Abgrenzung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, mit dem Ziel einer Annäherung der Definitionen der Erwerbstätigkeit nach den Vorgaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Diese Ausweitung betrifft insbesondere die Beschäftigten in anerkannten Werkstätten für Behinderte, die bisher nicht erfasst wurden. Die Einbeziehung weiterer Beschäftigungsgruppen,

4) Siehe Hinweise zur Neuberechnung der Erwerbstätigenzahlen für Deutschland im Rahmen der Generalrevision 2014 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR-Revision 2014), erschienen am 21. August 2014.

5) Ergebnisse siehe auch unter www.ak-etr.de.

6) Siehe Methodenbericht „Beschäftigungsstatistik - Revision 2014 -“, überarbeitete Fassung, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, Oktober 2014.

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen nach der Revision 2014 gegenüber dem bisherigen Ergebnis im Jahr 2010 nach Ländern in Rangfolge



wie z. B. Personen, die ein freiwilliges soziales oder ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst leisten, sowie Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe und der Berufsbildungswerke, führte zur Erhöhung der Erwerbstätigkeit. Hinzu kamen weitere Revisioneffekte in der Beschäftigungsstatistik, die sich aus der Einführung eines neuen EDV-Aufbereitungsverfahrens ergaben.

Länderergebnisse zur Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorrevisionsstand

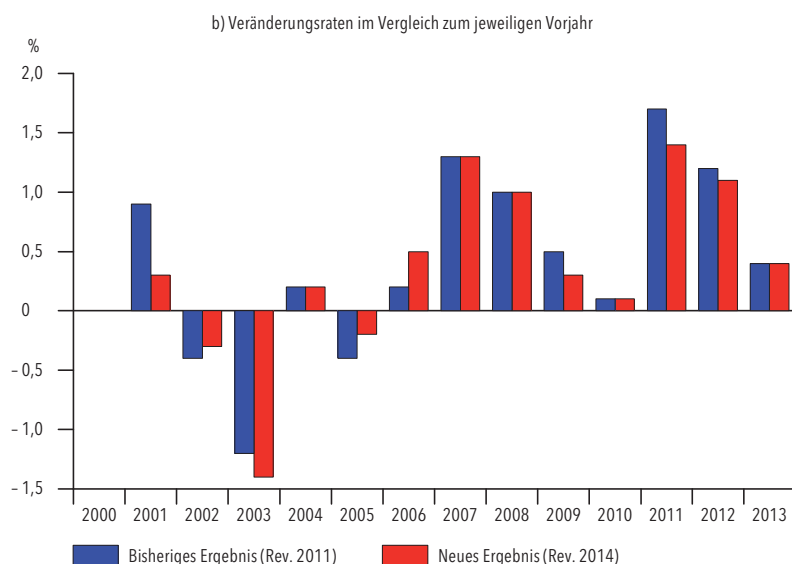
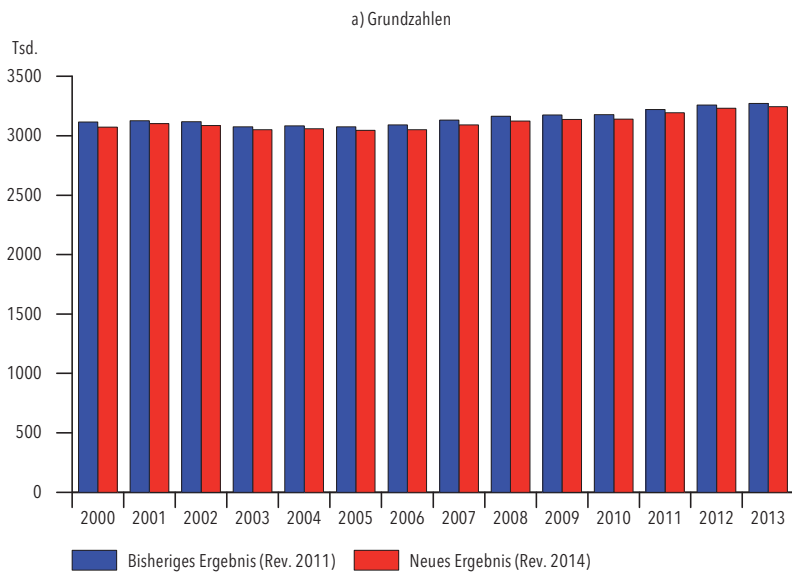
Aus der Gesamtheit der in der Revision 2014 umgesetzten Maßnahmen resultiert eine Niveauanhebung im Durchschnitt aller Länder im Jahr 2010 von 1,1 % oder 433 000 Personen⁷⁾. Innerhalb der Regionen waren die Niveaueffekte durch die Revision unterschiedlich stark. In dem Gebiet der alten Länder (ohne Berlin) lag der relative Anstieg knapp unter dem Bundesdurchschnitt. Die Niveauanhebung war mit 1,4 % im Gebiet der neuen Länder (ohne Berlin) deutlich

stärker. Dieser Abstand ergibt sich vorwiegend aus der unterschiedlichen Höhe der neu erfassten Personen- oder Beschäftigungsgruppen in der Beschäftigungsstatistik, die in den neuen Ländern einen überproportional hohen Anteil haben. Dagegen fiel die Niveauanhebung in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg mit 0,3 bzw. 0,2 % relativ niedrig aus; in Bremen lag das Niveau 2010 geringfügig unter dem Vorrevisionsstand. Auf Länderebene reicht die Spanne - 0,1 (Bremen) bis + 1,8 % (Mecklenburg-Vorpommern).

Die bisher geltenden Aussagen über den konjunkturellen Verlauf der Erwerbstätigkeit in den Ländern für die Jahre 2000 bis 2013 wurden durch die aktuelle Revision bestätigt. Bezogen auf die 14 revidierten Jahresergebnisse resultiert aus der Neuberechnung in den Ländern eine durchschnittliche Erhöhung der Zahl der Erwerbstätigen von 0,1 % (Bremen) bis 1,7 % (Saarland). Bei diesem langfristigen Vergleich der Großraumregionen Ost/West war der Unter-

7) Aus Vereinfachungsgründen wird nur das Jahr 2010 beschrieben. Die Aussagen gelten auch für die Vorjahre 2000 bis 2009.

Erwerbstätige vor und nach der Revision 2014 in Hessen 2000 bis 2013



schied beim Niveauanstieg etwas geringer. Dies hängt damit zusammen, dass erst ab der Mitte des vergangenen Jahrzehnts die Zuwächse in den neuen Ländern über denen der alten Länder lagen. Die 3 Stadtstaaten hatten im langfristigen Verlauf eine deutlich geringere Zunahme an Erwerbstätigen.

In Hessen gab es in allen revidierten Jahren bei der Zahl der Erwerbstätigen insgesamt einen Niveauanstieg. Dieser fiel in den Jahren 2000 und 2006 bis 2008 absolut und prozentual (2001 bis 2008) am stärksten aus. Die niedrigsten Anhebungen gab es in den Jahren 2003 und 2004 und ab den Jahren 2011 bis 2013. Im Durchschnitt der revidierten Jahre gab es einen Anstieg von rund 32 100 Erwerbstätigen oder 1,0 %. Den

stärksten Einfluss auf die Niveauanhebungen hatte dabei die Gruppe der Arbeitnehmer. Hier spiegelt sich insbesondere die Revision der Beschäftigungsstatistik wider.

Eine Betrachtung nach Wirtschaftsabschnitten am Beispiel des Jahres 2010 zeigt zwischen aktuellem Rechenstand und bisherigem Ergebnisse einen deutlichen Niveauanstieg im Abschnitt Gesundheits- und Sozialwesen. Dies ist in erster Linie auf die neu erfassten Personengruppen in der Beschäftigungsstatistik zurückzuführen. Weitere absolute hohe Zuwächse gab es im Abschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ sowie im Verarbeitenden Gewerbe und in den personenbezogenen Dienstleistungen. Rückgänge gab es besonders im Abschnitt „Erziehung und Unterricht“. Es folgten die häusliche Dienste und das Baugewerbe. Zu beachten ist hierbei, dass die Zu- und Abnahmen in den Wirtschaftsbereichen am Beispiel des Jahres 2010 auch darauf zurückzuführen sind, dass die wirtschaftsfachliche Zuordnung zu einem Wirtschaftszweig in den Ländern, die überwiegend noch auf das Betriebsschwerpunkt-konzept abzielt, auf die wirtschaftlichen Aktivitäten des Unternehmens in der Bundesrechnung abgestimmt wurden. Dieser Umstellungsprozess auf das Unternehmensschwerpunkt-konzept ist in der Bundesrechnung bereits vollständig umgesetzt.

Wie geht es weiter?

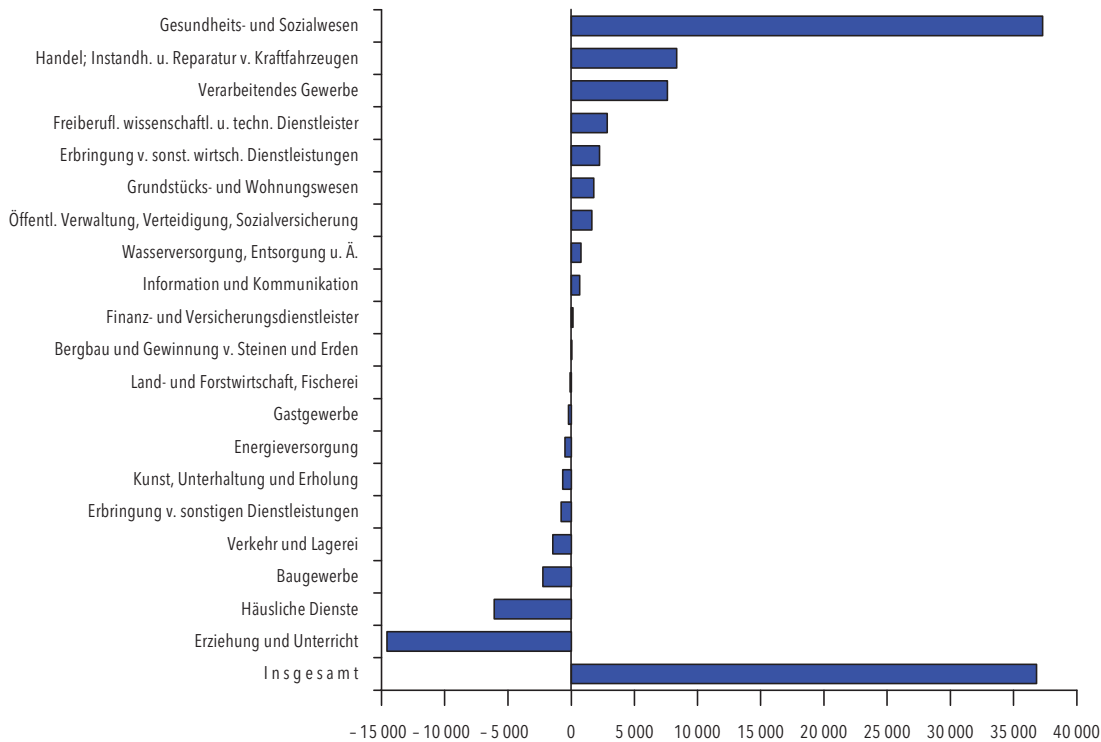
Die Arbeiten zur Revision 2014 sind in den regionalen Gesamtrechnungen noch nicht abgeschlossen. Die regionale ETR und auch die regionale VGR werden im Laufe dieses Jahres die Arbeiten weiter fortführen und dann Zug um Zug die revidierten regionalen Ergebnisse veröffentlichen. Ziel ist, für einen langen Zeitraum konsistente revidierte Daten für die Regionen in Deutschland zur Verfügung zu stellen.

Weitere Literaturhinweise

„Generalrevision der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014“, Wirtschaft und Statistik, September 2014, S. 502 ff., Statistisches Bundesamt.

Emmel, Wolfgang, „Revidierte Erwerbstätigenzahlen für Hessen 1991 bis 2010“, Staat und Wirt-

Erwerbstätige vor und nach der Revision 2014 in Hessen 2010 nach Wirtschaftsabschnitten in Rangfolge
(Veränderung absolut)



schaft in Hessen, 67. Jahrg., Heft 8, August 2012, Seite 159.

Kull, Benedikt, „Regionalergebnisse zur Erwerbstätigkeit 2000 bis 2012. Abschluss der Revision 2011“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 69. Jahrg., Heft 7, August 2014, Seite 185.

Emmel, Wolfgang, „Die Revision der Wirtschaftszweigklassifikation WZ 2008“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 62. Jahrg., Heft 6, Juni 2007, Seite 138.

Braakmann, „Revidierte Konzepte für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Wirtschaft und Statistik, August 2013, Seite 521 ff., Statistisches Bundesamt.

Eurostat ESVG 2010. Link: <http://ec.europa.eu/eurostat/web/national-accounts/legislation>.

Wolfgang Emmel; Tel: 0611 3802-813;
E-Mail: wolfgang.emmel@statistik.hessen.de

Buchbesprechungen

Behindertengleichstellungsrecht

Textsammlung mit Einführungen. Von Horst Frehe und Felix Welti, 2. Auflage (Stand: Juli 2012), 1332 Seiten, kartoniert, 29,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2013.

Die systematisch gegliederte Textsammlung zum Behindertengleichstellungsrecht umfasst die in Bund und Ländern geltenden Rechtsvorschriften auf diesem Gebiet. Den einzelnen Abschnitten und Unterabschnitten ist jeweils eine Einleitung vorangestellt, aus der sich die Bedeutung der aufgeführten Normen erschließt. In die 2. Auflage neu aufgenommen wurden Auszüge zum Europawahl- und zum Bundeswahlgesetz sowie zu den Wahlvorschriften der Länder. Der Bereich Infrastrukturrecht wurde ergänzt um Auszüge zur Verordnung über Fahrgastrechte im See- und Binnenschiffsverkehr sowie zum Landesgemeindefinanzierungsfinanzierungsgesetz Baden-Württemberg. Das Heimrecht umfasst jetzt auch die zwischenzeitlich verabschiedeten Heimgesetze der Länder Berlin, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Sachsen. Neu aufgenommen wurden außerdem die Werkstätten-Mitwirkungsverordnung, das Bundesversorgungsgesetz sowie Auszüge zum Asylbewerberleistungsgesetz, zum BAföG und zum BEEG. Das SGB IX ist vollständig abgedruckt. Eine barrierefreie CD-ROM mit dem Inhalt der Textsammlung liegt dieser bei. 7572

Soziale Netzwerke im Arbeitsrecht

Reihe Studien zum Arbeitsrecht, Band 4. Von Wolfgang H. Wittek, 296 Seiten, kartoniert, 78,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2014.

Soziale Netzwerke sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken. Damit bleiben Auswirkungen auf die Arbeitswelt nicht aus und Arbeitgeber sehen sich vor neue rechtliche Probleme gestellt. Der vorliegende Band befasst sich mit den arbeits- und datenschutzrechtlichen Fragen, die bei der Nutzung sozialer Netzwerke auftreten. Der Autor untersucht u. a. die für die Praxis relevante Frage der rechtlichen Zulässigkeit einer Bewerberrecherche in sozialen Netzwerken. Weiter analysiert er, ob und inwieweit Aktivitäten in sozialen Netzwerken einen Kündigungsgrund darstellen können. Dabei geht er ausführlich auf die bislang zu dieser Thematik ergangene Rechtsprechung ein. Ferner widmet sich der Autor der Frage, wem das Benutzerkonto eines sozialen Netzwerks bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses zusteht. Abschließend wird aufgezeigt, dass Arbeitgeber die bestehenden rechtlichen Risiken im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken durch die Einführung einer sogenannten Social Network Policy verringern können. 7576

Lobbying in der Europäischen Union

Zwischen Professionalisierung und Regulierung. Herausgegeben von Doris Dialer und Margarethe Richter, XIV, 328 Seiten, kartoniert, 29,99 Euro, Springer VS, Wiesbaden 2014.

Dem EU-Lobbying eilt ein schlechter Ruf voraus. Die Brüsseler Lobbyingszene gilt als besonders korrupt und intransparent. Die Bürger assoziieren mit ihr üppige Arbeitsessen und geheime Absprachen. Das negative Image wurde durch Skandale wie die „Dalligate“ oder die „Cash-for-Amendments-Affäre“ noch verstärkt. Seither treten Lobbyisten lieber als Interessenvertreter, Consultants oder Public Affairs Manager auf. Dabei ist ihre Expertise ein elementarer Bestandteil europäischer Gesetzgebungsprozesse. Die versuchte Einflussnahme ist nicht per se zu verurteilen, wohl aber die mangelnde Transparenz. Die zunehmende Professionalisierung und Differenzierung europäischer Interessen muss daher mit einer gesetzlichen Regulierung einhergehen. Aus dem Inhalt: Auftakt und theoretische Annäherung. – Hauptadressaten im EU-Institutionengefüge. – Akteure: Die Lobbyingszene in Brüssel. – Skandale und Regulierungsversuche. – Tendenzen und Lobbying-Trends. 7582

Ritter, Grafen und Fürsten – weltliche Herrschaften im hessische Raum ca. 900–1806

Handbuch der Hessischen Geschichte 3.. Herausgegeben von Winfried Speitkamp, XVIII, 530 Seiten, Leinenband, 36,00 Euro, Historische Kommission für Hessen, Marburg 2014.

Seit dem Jahr 2010 erscheint das Handbuch der hessischen Geschichte in neuer Gestalt. An die Stelle des Planes, große übergreifende und alle Themenbereiche einer Epoche abdeckende Werke zu schaffen, ist nun das Konzept einer offeneren Handbuchreihe getreten. Die einzelnen Bände versammeln unter einem stärker eingegrenzten Thema einschlägige Beiträge. Der vorliegende Band enthält territorialgeschichtliche Darstellungen zu folgenden früheren Herrschaften und Territorien in der Zeit zwischen ca. 900–1806: Nassauische Grafschaften, Grafschaft Diez, Herrschaften an der Lahn, Grafschaft Katzenelnbogen, Herrschaften zwischen Rhein und Odenwald, Grafschaft Erbach, Grafschaft Hanau, Grafschaft Isenburg-Büdingen, Herrschaften in der Wetterau, Wetterauer Grafenverein, Reichsritterschaften, Grafschaft Solms, Grafschaft Ziegenhain, Grafschaft und Fürstentum Waldeck bis 1814/1816 und Grafschaft Wittgenstein. Der Band wird erschlossen durch ein Orts- und Personenregister. Er ist erhältlich im Buchhandel oder bei der Historischen Kommission für Hessen (hiko-marburg@web.de). 7583

Daten zur Wirtschaftslage

Die Entwicklungen im vierten Quartal 2014 waren fast durchweg positiv: Die hessische Industrie und das Bauhauptgewerbe verbuchten bei den Auftragseingängen ein Plus, der Einzelhandel konnte seine Umsätze leicht steigern und der Hochbau legte bei der genehmigten Wohn- und Nutzfläche kräftig zu; Arbeitsmarkt und Inflationsrate blieben stabil. Die hessische Industrie konnte die Auftragseingänge im letzten Quartal 2014 gegenüber dem analogen Vorjahresquartal deutlich steigern. Verantwortlich hierfür war vor allem die Auslandsnachfrage. Die Umsatzentwicklung war im gleichen Betrachtungszeitraum leicht rückläufig. Ähnlich war es im Bauhauptgewerbe, das ein leichtes Plus bei den Auftragseingängen und Rückgänge bei Umsatz und Beschäftigung verbuchte. Die im vierten Quartal genehmigte Wohn- und Nutzfläche stieg gegenüber dem vierten Quartal 2013 deutlich. Verglichen mit dem jeweiligen Vorjahresquartal konnte der Einzelhandel das vierte Quartal in Folge die realen Umsätze steigern. Sowohl im Kfz-Handel als auch im Großhandel nahmen die realen Umsätze im Jahresschlussquartal zu. Der Arbeitsmarkt präsentierte sich weiterhin stabil. Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahmen im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu und die Arbeitslosigkeit war rückläufig. Der Verbraucherpreisindex lag im vierten Quartal 2014 um 0,4 % über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresquartals. Besonders der Preisindex für Haushaltsenergie sank, während derjenige für Wohnungsmieten leicht zunahm. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen sank deutlich.

Viertes Quartal 2014 füllte Auftragsbücher der hessischen Industrie

Das letzte Quartal 2014 stimmte optimistisch. Die hessische Industrie verzeichnete ein deutliches Plus an preisbereinigten Auftragseingängen gegenüber dem Vorjahresquartal von 5,2 %. Dabei erhöhte vor allem das Ausland die Neubestellungen um 10,9 % und kompensierte die rückläufige Binnennachfrage von -3,3 %.

Die reale Umsatzentwicklung (ohne sonstige Umsätze, wie Handelsware etc.) war rückläufig. Gegenüber dem Vorjahresquartal sanken die realen Umsätze der hessischen Industrie im vierten Quartal um 2,6 %. Dabei sanken sowohl die Inlands-, als auch die Auslandsumsätze, und zwar um 3,5 bzw. 2,0 %. Die Beschäftigung hingegen überstieg das Niveau des Vorjahresquartals um 1,2 %.

Für die umsatzstärksten hessischen Industriebranchen verlief das vierte Quartal unterschiedlich. Die Hersteller für elektronische Erzeugnisse verbuchten einen Zuwachs an preisbereinigten Auftragseingängen von 15,4 %. Die Neubestellungen aus dem Ausland steigerten sich sogar um 29,8 %, während die Inlandsnachfrage nur leicht um 0,4 % anstieg. Auch der Maschinenbau und

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie					
Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ²⁾ des Auftragseingangs insgesamt	97,5	99,8	96,8	97,2	102,6
Inland	91,4	93,9	91,9	88,0	88,4
Ausland	103,9	106,1	102,2	105,9	115,2
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ²⁾ des Auftragseingangs insgesamt	6,0	3,0	- 5,3	0,6	5,2
Inland	1,3	0,1	- 7,5	- 5,8	- 3,3
Ausland	9,5	5,0	- 3,7	5,2	10,9
1) Korrigiert nach Jahreskorrektur. - 2) 2010 = 100.					

die Hersteller von Metallerzeugnissen verzeichneten ein Plus von insgesamt 8,4 % (Ausland: + 11,8 %; Inland: + 4,2 %) bzw. insgesamt 1,5 % (Ausland: + 5,0 %; Inland: - 0,3 %). Rückläufige preisbereinigte Auftragseingänge mussten dagegen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen in Höhe von 13,0 % hinnehmen. Dabei sank die Nachfrage aus dem Ausland um 15,0 % und die Binnennachfrage um 10,1 %. Auch die Chemische Industrie verfehlte das Niveau des Vorjahresquartals um insgesamt 7,1 %, wobei die Auslandsnachfrage um 5,3 % und die Binnennachfrage um 11,0 % fiel. Mit einem Rück-

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie¹⁾

Art der Angabe	2013	2014 ²⁾			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ³⁾ der Umsätze insgesamt	104,5	100,8	101,0	102,7	101,8
Inland	99,9	95,7	95,9	98,6	96,4
Ausland	111,3	107,9	108,0	108,9	109,1
Beschäftigte	358 649	357 394	358 568	362 649	362 823
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ³⁾ der Umsätze insgesamt	2,6	5,8	- 0,7	- 0,1	- 2,6
Inland	0,2	3,8	- 1,3	- 2,0	- 3,5
Ausland	4,9	7,6	- 0,3	1,8	- 2,0
Beschäftigte	0,6	1,0	1,2	1,2	1,2

1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. – 2) Korrigiert nach Jahreskorrektur. – 3) 2010 = 100.

gang von insgesamt 0,8 %, schloss das vierte Quartal 2014 für die Pharmaindustrie. Hier lagen die Neubestellungen aus dem Ausland 0,8 % unter dem Vorjahresquartal und die Inlandsbestellungen um 1,0 %.

Umsatzentwicklung variierte zwischen den großen Branchen

Die Umsatzentwicklung der hessischen Industrie unterschied sich stark zwischen den einzelnen großen Branchen. 3 Herstellergruppen übertrafen das Niveau des Vorjahresquartals. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen steigerten den Umsatz im vierten Quartal 2014 sogar um 30,2 % auf 4,7 Mrd. Euro. Der Maschinenbau und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen setzten 2,8 Mrd. Euro (+ 9,4 %) bzw. 1,1 Mrd. Euro (+ 3,9 %) um. Die anderen großen Branchen mussten zum Teil starke Umsatzeinbußen hinnehmen. Die Chemische Industrie

Bauhauptgewerbe¹⁾ in Hessen

Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	922 015	864 074	911 231	1 003 919	929 374
Umsatz (1000 Euro)	1 236 224	735 818	997 494	1 142 152	1 163 185
Beschäftigte	26 261	24 949	25 119	25 072	25 798
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	5,2	- 3,7	- 5,5	- 5,2	0,8
Umsatz	4,8	12,1	5,5	- 0,1	- 5,9
Beschäftigte	- 0,7	- 1,5	- 1,6	- 3,6	- 1,8

1) Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

verfehlte das Vorjahresniveau um 9,5 % und erzielte 3,3 Mrd. Euro. Die Hersteller von Metallerzeugnissen setzten 1,4 Mrd. Euro um und lagen damit um 4,1 % unter dem Vorjahresquartal. Mit 1,7 Mrd. Euro verfehlten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren ihr Vorjahresniveau um 2,3 %. Auch bei der Pharmaindustrie war der Umsatz in Höhe von 3,4 Mrd. Euro rückläufig (- 2,2 %).

Beschäftigung stieg zum Teil kräftig

In fast allen großen Branchen stieg die Beschäftigung im vierten Quartal 2014 an. Lediglich die Chemische Industrie beschäftigte mit durchschnittlich knapp 37 500 Mitarbeitern 0,9 % weniger Personen als im Jahr zuvor. Alle anderen Branchen bauten die Beschäftigung aus. Besonders kräftig wuchs die Pharmaindustrie auf mehr als 20 400 Mitarbeiter (+ 4,0 %). Die Belegschaft der Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren wuchs um 0,9 % auf mehr als 32 700 Mitarbeiter, die der Hersteller von Metallerzeugnissen um 1,7 % auf knapp 31 100 und die der Hersteller von elektrischen Ausrüstungen um 2,5 % auf knapp 24 000 Mitarbeiter. Ebenso expansiv verhielt sich der Maschinenbau und verbuchte mit knapp 39 400 Beschäftigten ein Plus von 1,3 %. Knapp 50 600 Mitarbeiter gingen einer Beschäftigung bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen nach. Dies entsprach einem Plus von 3,0 %.

Bauhauptgewerbe bleibt unter Vorjahresniveau

Im letzten Quartal 2014 erwies sich das Bauhauptgewerbe weniger umsatzstark, als das Vorjahr hoffen ließ. Sowohl die Umsatz-, als auch die Beschäftigungszahlen waren rückläufig. Von Oktober bis Dezember 2014 erzielte das Bauhauptgewerbe einen Umsatz von knapp 1,2 Mrd. Euro und verfehlte das Niveau des vierten Quartals 2013 damit um 5,9 %. Die Beschäftigung fiel im gleichen Zeitraum um 1,8 % auf durchschnittlich 25 800 Mitarbeiter.

Erfreulich hingegen entwickelten sich die nominalen Auftragseingänge mit einem Volumen von 929 Mill. Euro. Das Niveau lag damit 0,8 % über dem Vergleichsquartal 2013. Dabei entwickelten sich die 2 Teilgruppen Hoch- und Tiefbau

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt ⁷⁾				
	Volumenindex des Auftrageingangs ²⁾ 2010 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrageingangs ⁴⁾ 2010 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁵⁾ 2010 = 100	Verbraucherpreisindex ⁶⁾ 2010 = 100	Arbeitslose ⁸⁾	Arbeitslosenquote ⁹⁾	Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰⁾	Kurzarbeit (Personen) ¹¹⁾
	insgesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
2012 D	96,4	97,7	97,1	355 765	133,5	25 537	104,1	103,9	178 320	6,4	35 542	6 809
2013 D	98,3	94,5	102,9	356 310	133,4	25 781	102,8	105,3	185 607	6,6	34 164	7 643
2014 D	99,1	90,5	107,4	360 297	128,8	25 235	104,0	106,1	184 378	6,5	35 734	...
2013 Dezember	89,8	82,6	96,9	357 209	119,1	25 707	117,3	106,0	177 804	6,3	33 818	...
4. Vj. D	95,9	91,4	101,0	358 649	128,1	26 261	110,8	105,7	.	.	.	.
2014 Januar	102,4	90,4	113,2	356 969	83,2	24 991	96,2	105,5	192 729	6,8	32 269	10 586
Februar	97,2	90,0	104,4	356 730	115,2	24 806	91,1	105,9	192 994	6,8	32 968	11 034
März	99,9	101,3	100,6	358 101	161,6	25 051	104,7	106,2	189 721	6,7	33 747	...
1. Vj. D	99,8	93,9	106,1	357 267	120,0	24 949	97,3	105,9	.	.	.	.
April	93,5	89,3	98,4	358 095	141,2	25 128	106,3	106,0	186 050	6,6	34 356	4 466
Mai	98,1	93,0	103,5	358 273	124,4	25 034	106,4	105,8	184 653	6,5	33 849	4 445
Juni	98,4	93,4	104,8	359 176	114,1	25 195	99,9	106,2	182 154	6,5	35 424	3 933
2. Vj. D	96,8	91,9	102,2	358 515	126,6	25 119	104,2	106,0	.	.	.	.
Juli	104,1	94,5	113,2	361 093	166,9	24 838	105,4	106,3	186 248	6,5	36 291	3 360
August	85,6	78,7	92,2	362 430	120,9	25 184	98,5	106,3	190 105	6,7	37 896	2 617
September	102,0	90,7	112,3	364 299	130,5	25 193	102,6	106,4	182 657	6,4	38 874	...
3. Vj. D	97,2	88,0	105,9	362 607	139,5	25 072	102,2	106,3	.	.	.	.
Oktober	100,7	92,7	108,6	363 778	133,3	26 251	108,0	106,2	176 902	6,2	38 503	...
November	107,1	89,6	122,3	363 247	106,4	25 948	107,0	106,1	174 132	6,1	38 235	...
Dezember	100,0	82,9	114,8	361 377	147,5	25 196	122,0	106,0	174 185	6,1	36 398	...
4. Vj. D	102,6	88,4	115,2	362 801	129,1	25 798	112,3	106,1	.	.	.	.
2015 Januar	101,0	92,4	109,3	360 079	115,7	24 507	99,6	104,9	189 719	6,6	35 772	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2012 D	- 6,0	- 6,9	- 5,2	1,3	7,5	4,0	1,2	2,0	- 2,3	.	- 6,6	- 14,3
2013 D	2,0	- 3,3	6,0	0,2	- 0,0	1,0	- 1,2	1,3	4,1	.	- 9,0	12,2
2014 D	0,8	- 4,2	4,4	1,1	- 3,5	- 2,1	1,2	0,8	- 0,7	.	4,6	...
2013 Dezember	13,7	11,0	15,8	0,7	- 4,1	- 0,9	- 0,4	1,2	2,0	.	9,2	- 10,0
4. Vj. D	6,0	1,3	9,5	0,6	5,2	- 0,7	0,4	1,1	.	.	.	.
2014 Januar	4,0	- 3,1	8,6	0,9	- 30,1	- 1,2	2,6	1,2	0,5	.	7,3	- 26,6
Februar	1,8	- 1,9	4,4	0,9	- 1,7	- 2,0	2,6	1,0	0,2	.	1,6	- 25,5
März	3,2	5,0	1,8	1,2	17,3	- 1,4	0,1	1,0	- 0,5	.	- 0,5	...
1. Vj.	3,0	0,1	5,0	1,0	- 6,3	- 1,5	1,7	1,0	.	.	.	.
April	- 10,4	- 9,1	- 11,1	1,2	- 1,6	- 1,4	1,5	1,3	- 2,2	.	2,0	41,2
Mai	6,2	4,5	7,3	1,2	7,6	- 1,8	2,8	0,7	- 1,0	.	- 1,7	- 21,7
Juni	- 10,1	- 15,9	- 5,6	1,2	- 20,0	- 1,6	- 1,5	0,9	- 0,7	.	2,3	- 36,9
2. Vj.	- 5,3	- 7,5	- 3,7	1,2	- 5,5	- 1,6	1,0	1,0	.	.	.	.
Juli	0,0	- 4,0	2,6	1,1	- 4,6	- 3,8	2,2	0,6	- 1,8	.	1,9	- 11,1
August	- 3,1	- 9,5	1,4	1,0	- 1,9	- 3,7	- 3,7	0,7	0,4	.	5,9	- 17,3
September	4,8	- 4,3	11,3	1,3	- 8,9	- 3,2	3,7	0,8	0,6	.	8,8	...
3. Vj. D	0,6	- 5,8	5,2	1,2	- 5,2	- 3,6	0,8	0,7	.	.	.	.
Oktober	0,6	- 1,7	2,2	1,2	- 12,1	- 1,9	2,3	0,8	- 0,6	.	9,6	...
November	4,4	- 7,8	12,8	1,1	- 6,1	- 1,4	- 2,2	0,5	- 0,9	.	10,4	...
Dezember	11,4	0,4	18,5	1,2	23,9	- 2,0	4,0	0,0	- 2,0	.	7,6	...
4 Vj.	5,2	- 3,3	10,9	1,2	0,8	- 1,8	1,4	0,4	.	.	.	.
2015 Januar	- 1,4	2,2	- 3,4	0,9	39,1	- 1,9	3,5	- 0,6	- 1,6	.	10,9	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2013 Dezember	- 12,5	- 12,3	- 10,6	- 0,6	5,1	- 2,3	7,2	0,4	1,2	.	- 2,3	42,1
4. Vj.	- 0,7	- 2,1	0,3	0,0	- 13,0	1,0	- 5,5	0,1	.	.	.	.
2014 Januar	14,0	9,4	16,8	- 0,1	- 30,1	- 2,8	- 18,0	- 0,5	8,4	.	- 4,6	47,0
Februar	- 5,1	- 0,4	- 7,8	- 0,1	38,4	- 0,7	- 5,3	0,4	0,1	.	2,2	4,2
März	2,8	12,6	- 3,6	0,4	40,3	- 1,0	14,9	0,3	- 1,7	.	2,4	...
1. Vj.	4,1	2,7	5,0	- 0,4	- 6,3	- 1,5	- 12,2	0,2	.	.	.	.
April	- 6,4	- 11,8	- 2,2	- 0,0	- 12,6	0,3	1,5	- 0,2	- 1,9	.	1,8	- 52,5
Mai	4,9	4,1	5,2	0,0	- 11,9	- 0,4	0,1	- 0,2	- 0,8	.	- 1,5	- 0,5
Juni	0,3	0,4	1,4	0,3	- 8,3	0,6	- 6,1	0,4	- 1,4	.	4,7	- 11,5
2. Vj.	- 3,0	- 2,1	- 3,7	0,3	5,5	0,7	7,1	0,1	.	.	.	.
Juli	5,8	1,2	8,0	0,5	46,3	- 1,4	5,5	0,1	2,2	.	2,4	- 14,6
August	- 17,8	- 16,7	- 18,6	0,4	- 27,6	1,4	- 6,5	0,0	2,1	.	4,4	- 22,1
September	19,2	15,2	21,8	0,5	7,9	0,0	4,2	0,1	- 3,9	.	2,6	...
3. Vj. D	0,4	- 4,2	3,6	1,1	10,2	- 0,2	- 1,9	0,3	.	.	.	.
Oktober	- 1,3	2,2	- 3,3	- 0,1	2,2	4,2	5,3	- 0,2	- 3,2	.	- 1,0	...
November	6,4	- 3,3	12,6	- 0,1	- 20,2	- 1,2	- 0,9	- 0,1	- 1,6	.	- 0,7	...
Dezember	- 6,6	- 7,5	- 6,1	- 0,5	38,6	- 2,9	14,0	- 0,1	0,3	.	- 4,8	...
4. Vj.	5,6	0,5	8,8	0,1	- 7,4	2,9	9,9	- 0,2	.	.	.	.
2015 Januar	1,0	11,5	- 4,8	- 0,4	- 21,5	- 2,7	- 18,4	- 1,0	8,9	.	- 1,7	...

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 Erfassung nach WZ 2008. – 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. – 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. – 4) Wertindex. – 5) Ohne Mehrwertsteuer. – 6) Alle privaten Haushalte. – 7) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen (vorläufige Werte); Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderten Verfahren (Data Warehouse - Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 8) Bei Monatswerten Stand: Monatsmitte. Änderung der methodischen Grundlagen. – 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 10) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

gegenläufig. Der Hochbau verbuchte insgesamt ein kräftiges Plus von 10,4 %. Dieses speiste sich aus den Zuwächsen im Wohnungsbau von 70,8 % und im öffentlichen und Verkehrsbau mit einem Plus von 78,4 %. Der dritte Teilbereich des Hochbaus, der gewerbliche und industrielle Bau, verzeichnete allerdings ein Minus an nominalen Auftragseingängen von 24,7 %. Der Tiefbau registrierte eine rückläufige Nachfrage von 8,1 %. Die um 20,0 bzw. 3,3 % gesunkenen Auftragseingänge im Bereich „Straßenbau sowie gewerblicher und industrieller Bau“ überlagerten die um 18,2 % gestiegene Nachfrage im Bereich „Öffentlicher und Verkehrsbau“.

Von den baugewerblichen Umsatzeinbußen in Höhe von 5,9 % auf knapp 1,2 Mrd. Euro waren im vierten Quartal alle Teilbereiche des Bauhauptgewerbes betroffen. Den stärksten Rückgang von 8,5 % auf 458 Mill. Euro verbuchte der öffentliche und Verkehrsbau. Um 5,5 % verfehlte der Wohnungsbau das Vorjahresniveau und setzte von Oktober bis Dezember 226 Mill. Euro um. Mit 479 Mill. Euro Umsatz verlor auch der gewerbliche und industrielle Bau 3,5 % gegenüber dem Vergleichsquartal 2013.

Mit knapp 25 800 Beschäftigten im vierten Quartal 2014 sank das Niveau gegenüber dem Vorjahr um 1,8 %. Dies ist vor allem interessant, da die geleisteten Arbeitsstunden im gleichen Zeitraum um 4,3 % stiegen.

Alle Angaben beziehen sich auf Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten.

Der Hochbau legt ein Fünftel zu

Der Umfang der genehmigten Hochbauvorhaben stieg im vierten Quartal 2014 auf 1,18 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche. Die Zunahme betrug 187 100 m² bzw. 19 % gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Die für diese Vorhaben veranschlagten Baukosten nahmen um 227 Mill. Euro bzw. 18 % auf 1490 Mill. Euro zu. Zu dieser Entwicklung trugen sowohl die privaten Unternehmen als auch der anhaltend positive Trend bei den privaten Haushalten bei.

Die im **Wohnbau** genehmigten Flächen vergrößerten sich gegenüber dem vierten Quartal 2013 um 21 %. Die Wohnungswirtschaft weitete ihre Initiative um 29 % aus, allerdings ausgehend von dem aufgrund statistischer Vorzieheffekte dynamisch schwachen Vorjahresquartal. Auch die Nachfrage der privaten Haushalte stieg, wenn auch schwächer, um 13 %. Die Baukosten wurden im Vorjahresvergleich um 23 % höher veranschlagt. Den Zuwachs bei den Unternehmen um 31 % begleitete eine Erhöhung um 15 % bei den privaten Haushalten. Die Summe der Investitionen von privaten Haushalten übertraf die der gewerblichen Bauvorhaben um 22 %.

Für den Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern wurden 210 Genehmigungen mehr erteilt als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Mehrfamilienhäuser stieg um 20 und die der darin vorgesehenen Wohnungen um 300. In Wohnheimen wurden 200 Wohnungen mehr genehmigt. Insgesamt waren 4290 Wohnungen in Neubauten vorgesehen; das waren 19 % mehr als im Vorjahresquartal. Weitere 1010 Wohnungen sollen durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden entstehen, 90 Wohnungen wurden in Nichtwohngebäuden genehmigt. Mit insgesamt 5391 neuen Wohnungen wurden 30 % mehr genehmigt als

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	3 615	3 456	4 658	5 210	4 290
Wohnfläche (1000 m ²)	372	377	454	544	454
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	2 641	2 864	3 876	2 792	3 405
Nutzfläche (1000 m ²)	392	427	563	407	466
Wohnungen insgesamt ²⁾	4 149	5 074	5 567	6 149	5 391
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾ (1000 m ²)	991	1 041	1 325	1 272	1 178
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau¹⁾					
Wohnungen	-12,5	-27,4	11,8	-0,4	18,7
Wohnfläche	-6,2	-14,9	1,0	7,7	21,9
Nichtwohnbau¹⁾					
Rauminhalt	-34,2	-39,6	53,3	-22,1	28,9
Nutzfläche	-35,6	-24,3	43,0	-32,4	18,6
Wohnungen insgesamt ²⁾	-14,1	-1,9	12,9	3,4	29,9
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	-19,6	-20,5	17,6	-13,2	18,9
1) Errichtung neuer Gebäude. – 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

im gleichen Quartal des Vorjahres; die durchschnittliche Wohnfläche betrug 102 m². Die durchschnittlichen Kosten je Wohnung sanken um 4,7 %, während die Kosten je m² Wohn- und Nutzfläche um 1,5 % zunahmen.

Im **Nichtwohnbau** war eine Ausweitung des Flächenbedarfs um 19 % auf 466 000 m² zu verzeichnen. Die veranschlagten Baukosten stiegen um 12 % auf 642 Mill. Euro. Zugenommen hat die Zahl der Bauvorhaben bei Anstaltsgebäuden, übrigen nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden, Fabrik- und Werkstattgebäuden sowie Handels- und Lagergebäuden. Dagegen ging der geplante Bauumfang für Büro- und Verwaltungsgebäude, Hotels und Gaststätten, sonstige Nichtwohngebäude sowie landwirtschaftliche Betriebsgebäude zurück.

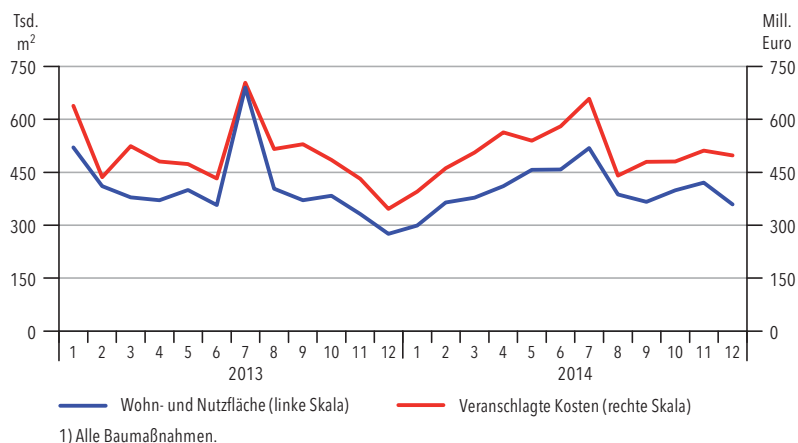
Ausschlaggebend für die höhere Aktivität waren die privaten Unternehmen, deren Bauvorhaben vier Fünftel der genehmigten Flächen umfassen. Sie steigerten ihren Bedarf um 23 %, während ihre Investitionen um 13 % höher veranschlagt wurden. Bei den öffentlichen Bauherren ging der Flächenbedarf dagegen um 19 % gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres zurück. Die von ihnen geplanten Baukosten stiegen jedoch um 8,4 %.

Einzelhandel steigert Umsatz

Die monatliche Einzelhandelsstatistik basiert auf einer Stichprobenerhebung. Monatlich werden Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 250 000 Euro oder höher befragt. In Hessen sind das momentan rund 2000 Unternehmen. Erfragt wird neben dem Umsatz auch die Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten im jeweiligen Berichtsmonat. Auf dieser Basis erstellt das Hessische Statistische Landesamt die monatliche Konjunkturstatistik für den hessischen Einzelhandel.

Nachdem die Umsätze der Einzelhändler im dritten Quartal 2014 nominal um 0,8 % und preisbereinigt um 0,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal gestiegen waren, sah die Umsatzentwicklung im vierten Quartal 2014 ebenfalls positiv aus. Die nominalen Umsätze verzeichneten ein Plus von 1,4 %, die preisbereinigten Umsätze stiegen um 1,6 %.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau¹⁾



Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) verzeichnete im vierten Quartal 2014 nominale Umsatzsteigerungen von 0,3 %; preisbereinigt waren es 0,1 %.



© gena96 - Fotolia.com

Im Einzelhandel mit sonstigen Gütern (z. B. Bekleidung, Apotheken, kosmetische Erzeugnisse und Körperpflegemittel) war die Entwicklung heterogener. Hier nahmen die nominalen Umsätze im vierten Quartal 2014 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2,1 % zu; die preisbereinigten Umsätze legten mit 0,6 % leicht zu.

Auch der Einzelhandel mit Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf konnte das vierte Quartal 2014 mit einem Umsatzplus beenden. Hier stiegen die nominalen Umsätze um 6,5 % und die preisbereinigten um 6,1 %.

Die Zahl der im Einzelhandel Beschäftigten nahm im vierten Quartal 2014 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 1,2 % zu.

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2010 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	110,8	97,3	104,2	102,2	112,3
Kfz-Handel ²⁾	112,7	115,2	123,2	116,2	119,1
Großhandel	105,7	99,4	99,1	104,0	111,7
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	105,4	92,5	98,7	97,1	107,1
Kfz-Handel ²⁾	110,1	112,6	120,6	113,1	116,0
Großhandel	103,0	96,7	96,3	100,9	109,2
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	103,6	102,3	102,8	103,8	104,8
Kfz-Handel ²⁾	107,9	106,9	107,3	107,8	108,8
Großhandel	105,4	105,3	106,0	106,6	106,8
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	103,9	102,5	103,2	104,4	104,9
Kfz-Handel ²⁾	121,2	121,0	122,9	122,3	122,9
Großhandel	109,7	109,4	110,3	111,2	111,2
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel ¹⁾	0,4	1,7	1,0	0,8	1,4
Kfz-Handel ²⁾	2,8	9,1	6,9	6,9	5,7
Großhandel	- 13,9	0,1	- 2,6	0,3	5,7
Reale Umsätze ³⁾					
Einzelhandel ¹⁾	- 0,7	0,7	0,6	0,2	1,6
Kfz-Handel ²⁾	3,1	9,0	7,2	6,5	5,4
Großhandel	- 12,2	1,7	- 1,5	0,4	6,0
Beschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	0,5	0,8	1,2	1,4	1,2
Kfz-Handel ²⁾	1,1	1,2	1,4	0,7	0,8
Großhandel	4,5	0,8	1,4	1,4	1,3
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel ¹⁾	0,3	0,4	0,8	1,5	1,0
Kfz-Handel ²⁾	2,7	2,5	2,4	0,9	1,4
Großhandel	3,0	0,6	1,2	1,6	1,4

1) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. – 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3) In Preisen des Jahres 2010.

Handel mit Kraftwagen im Aufwind

Die monatliche Kfz-Handelsstatistik wird seit Beginn des Berichtsmonats September 2012 nicht mehr als Stichprobenerhebung durchgeführt. Jeden Monat befragt das Hessische Statistische Landesamt daher alle Kfz-Händler mit einem Jahresmindestumsatz von 10 Mill. Euro oder min-

destens 100 Beschäftigten. Dies sind derzeit rund 240 Unternehmen. Die Daten der übrigen Unternehmen stammen aus Verwaltungsdaten (Bundesagentur für Arbeit und Oberfinanzdirektion).

Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm der preisbereinigte Umsatz der Kfz-Händler im vierten Quartal 2014 um 5,4 % zu. Die nominalen Umsätze stiegen im Vergleichszeitraum um 5,7 %. Damit setzte sich die positive Umsatzentwicklung der ersten 3 Quartale 2014 fort.

Der umsatzstärkste Bereich, der Handel mit Kraftwagen, verzeichnete nominal ein Umsatzplus von 8,4 % und preisbereinigt von 7,9 %. Der Kfz-Handel im Bereich „Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen“ verbuchte nominal ein Plus von 0,1 % und preisbereinigt ein Minus von 0,3 %.

Die Anzahl der Beschäftigten nahm gegenüber dem vierten Quartal 2013 um 0,8 % zu.

Großhandel legt zu

Hessenweit werden monatlich rund 500 Großhandelsunternehmen durch das Statistische Bundesamt befragt. Dabei handelt es sich ausschließlich um Großhändler mit einem Jahresumsatz von mindestens 20 Mill. Euro oder mindestens 100 Beschäftigten. Die Daten der übrigen Unternehmen werden – wie bei der monatlichen Kfz-Handelsstatistik – aus Verwaltungsdaten (Bundesagentur für Arbeit und Oberfinanzdirektion) entnommen.

Im vierten Quartal 2014 stiegen die Umsätze im Großhandel gegenüber dem Vorjahresquartal nominal um 5,7 % und preisbereinigt um 6,0 %. Der umsatzstärkste Bereich des hessischen Großhandels ist der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern. In diesem Bereich nahmen die nominalen und preisbereinigten Umsätze um 3,3 % zu.

Der hessische Großhandel beschäftigte im vierten Quartal 2014 1,3 % mehr Personen als im vierten Quartal 2013.

Arbeitsmarkt in Hessen weiter in guter Verfassung

Die Konjunktur im Jahr 2014 in Deutschland war nach Aussagen des Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Jahreswirtschafts-

Arbeitsmarkt in Hessen nach Quartalen¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2013	2014			
		4. Vj.	1.. Vj.	2. Vj.	3. Vj	4. Vj ²⁾
Erwerbstätige						
Erwerbstätige (Inland) i n s g e s a m t	1000	3 277,0	3 246,0	...	...	...
Zu- bzw. Abnahme (-) der Erwerbstätigenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	0,6	0,8	...	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ³⁾	1000	2 352,5	2 338,9	2 355,7	2 373,5	2 404,2
Arbeitslose						
Arbeitslose i n s g e s a m t	Anzahl	177 149	191 815	184 286	186 337	175 073
und zwar						
Männer	"	93 545	104 462	98 292	97 572	92 203
Frauen	"	83 605	87 353	85 994	88 764	82 870
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	16 157	18 114	16 779	19 770	15 511
dar. 15 bis unter 20	"	3 153	3 316	3 033	3 956	3 116
50 oder älter	"	55 401	59 559	58 267	57 435	55 630
dar. 55 oder älter	"	33 874	36 111	35 775	35 387	34 290
Ausländer	"	48 352	52 293	51 615	52 036	51 153
im Rechtskreis III	"	58 770	68 771	61 717	63 208	56 519
im Rechtskreis II	"	118 379	123 043	122 569	123 129	118 554
Zu- bzw. Abnahme (-) der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahresquartal	%	2,7	0,1	- 1,3	- 0,3	- 1,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾ i n s g e s a m t	"	5,6	6,0	5,7	5,8	5,4
und zwar						
Männer	"	5,5	6,2	5,7	5,7	5,4
Frauen	"	5,5	5,8	5,7	5,9	5,5
in der Altersgruppe von ... Jahren						
15 bis unter 25	"	4,9	5,5	5,2	6,1	4,8
dar. 15 bis unter 20	"	3,6	3,8	3,5	4,7	3,7
50 oder älter	"	6,0	6,5	6,1	5,9	5,7
dar. 55 oder älter	"	6,6	7,0	6,7	6,5	6,3
Ausländer	"	12,6	13,6	13,1	13,0	12,8
Deutsche	"	4,6	5,0	4,7	4,7	4,3
Gemeldete Stellen						
Gemeldete Stellen (Bestand) ⁵⁾	Anzahl	34 527	32 995	34 543	37 687	37 712
Kurzarbeit						
Kurzarbeiter ⁶⁾	"	5 578	10 338	4 281	...	...

1) Durchschnittswerte des Quartals. – 2) November 2014; vorläufig und hochgerechnet. – 3) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 können diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten abweichen. – 4) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 5) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes. – 6) Daten liegen erst 5 Monate nach den Quartalsergebnissen vor.
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnung sowie „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“.

bericht 2015 durchwachsen und stark von Sonderfaktoren geprägt: Unsicher waren die Entwicklung und Auswirkungen der europäischen Wirtschaftsschwäche, der Geldpolitik in den USA und Europa sowie der Krisen in Nahost und der Ukraine. Das Winterwetter war untypisch, und in vielen Bundesländern begannen die Sommer-

ferien später als sonst üblich. Die Zinsen und die Inflation lagen auf historischen Tiefstständen, ebenfalls deutlich gesunken waren der Ölpreis und der Wechselkurs des Euro zum Dollar. Der DAX hingegen erreichte neue Höchstwerte. Letztlich ergaben sich für das preis-, saison- und kalenderbereinigte Bruttoinlandsprodukt

Nach Branchen zeigen sich im Vorjahresvergleich in Hessen weit überwiegend Anstiege. Die größten absoluten Zuwächse im November verzeichneten die Bereiche „Immobilien, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ und „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen einschl. der Arbeitnehmerüberlassung“ (+ 8900 bzw. + 8700). Es folgten mit deutlichem Abstand die Bereiche „Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kraftfahrzeugen“, „Verkehr und Lagerei“, „Gesundheitswesen“ sowie „Heime und Sozialwesen“. Insgesamt entstanden in den Dienstleistungsbereichen im Vergleich zum Vorjahr fast 40 400 neue Arbeitsplätze, das sind 2,3 % mehr als im Vorjahr oder fast 89,0 % des gesamten Zuwachses.

Die Arbeitslosigkeit in Hessen ging nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Berichtsquartal im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum im Durchschnitt um 1,2 % oder 2070 Personen auf 175 100 zurück. Gegenüber dem Vorquartal verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen um 6,0 % oder 11 300 Personen. Ausschlaggebend für den starken Rückgang war, dass in den klassischen Außenberufen aufgrund des milden Wetters die Arbeiten noch anhielten und der Einzelhandel aufgrund des Weihnachtsgeschäftes zusätzliches Personal benötigte. Dabei ist nach Informationen der Regionaldirektion Hessen besonders auffällig, dass im Dezember, im Vergleich zum November, die Zahl der Arbeitslosen nicht anstieg. Normalerweise steht der Dezember für einen deutlichen Zuwachs an arbeitslosen Menschen.

Im Bundesgebiet insgesamt und auch in den Gebieten der neuen und alten Länder (jeweils insgesamt) sank ebenfalls die Zahl der Arbeitslosen im Berichtsquartal gegenüber dem Vorjahresquartal. In den neuen Ländern war der Rückgang mit 6,1 % deutlich stärker als im Gebiet der alten Länder (- 1,9 %). In dem Gebiet der alten Länder war die Entwicklung unterschiedlich. 8 der 10 alten Länder verzeichneten einen Rückgang der Arbeitslosenzahl von mindestens 0,7 %, wobei die Spannweite von - 0,7 % (Saarland) bis - 4,3 % (Schleswig-Holstein) reichte. Im Hamburg veränderte sich die Arbeitslosenzahl nur marginal (- 0,3 %), in Bremen stieg sie um 0,8 %. Alle neuen Länder verzeichneten eine Abnahme der

Arbeitslosigkeit. Die Rückgänge lagen zwischen 4,8 % (Sachsen-Anhalt) und 9,0 % (Mecklenburg-Vorpommern), die Bundeshauptstadt Berlin meldete eine Verringerung von 3,9 %. Bundesweit gab es einen Rückgang von 3,2 %.

Von dem Rückgang der Arbeitslosigkeit in Hessen konnten nicht alle Personengruppen profitieren. Rückgänge gab es vor allem bei den Jugendlichen unter 25 Jahren, den Deutschen sowie bei Frauen und Männern. Dagegen gab es bei der Gruppe der Nichtdeutschen sowie in der Gruppe der 50-Jährigen oder Älteren im Jahresvergleich weiterhin Zunahmen. Der Anteil 50-Jährigen oder Älteren an der Arbeitslosigkeit insgesamt blieb in Hessen hoch und stieg

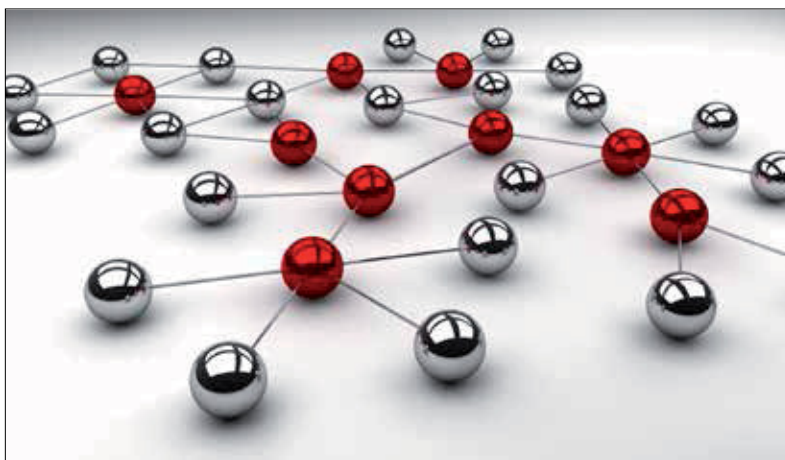


© moonrun - Fotolia.com

im Jahresvergleich um 0,5 Prozentpunkte auf 31,8 %. Im Vergleich der Bundesländer schneidet Hessen gut ab. Niedrigere Quoten als Hessen haben die Stadtstaaten und als einziges Flächenland Nordrhein-Westfalen (jeweils unter 30,0 %). Die höchsten Anteile meldeten Sachsen, Brandenburg und Thüringen (jeweils über 40,0 %). Im Durchschnitt der Länder lag der Anteil bei 33,7 %, das sind fast 1,0 % Prozentpunkte mehr als im Vorjahreszeitraum.

Im vierten Quartal 2014 betrug die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in Hessen 5,4 % und lag damit 0,2 Prozentpunkte unter der im vergleichbaren Vorjahresquartal. Die hessische Arbeitslosenquote war damit günstiger als die für das Bundesgebiet insgesamt und auch für die der alten Länder. Im Länderranking konnte Hessen seinen vierten Platz hinter Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz behaupten.

Nach den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) lag die Arbeitslosenquote für Deutschland zum Ende des vierten Quartals bei 4,8 %. Von den Mitgliedstaaten verzeichneten Deutschland und Österreich die niedrigsten Quoten. Die höchsten Quoten registrierten Griechenland (25,8 %) und Spanien (23,7 %). In der EU28 lag die Arbeitslosenquote bei 9,9 %. Dies ist das erste Mal seit Oktober 2011, dass die Quote für die EU28 unter 10,0 % gefallen ist. Die umgerechnete hessische Quote lag bei 4,3 %. Besonders gravierend sind weiterhin die Unterschiede bei der Jugendarbeitslosigkeit. Während in Hessen die harmonisierte und vergleichbare Arbeitslosenquote bei 6,9 % lag,



© Jürgen Priewe - Fotolia.com

betrug sie in der EU28 21,4 % und im Euroraum (ER18) 23,0 %. Die niedrigsten Quoten meldeten zum Quartalsende Deutschland (7,2 %), Österreich (9,0 %) und die Niederlande (9,6 %). Die höchsten Quoten registrierten Spanien und Griechenland (jeweils über 50 %), Kroatien und Italien (44,8 bzw. 42,0 %)¹⁾.

Von den 175 100 Arbeitslosen im vierten Quartal 2014 wurden in Hessen zwei Drittel im Rechtskreis SGB II von einem Träger der Grundsicherung betreut. Die Arbeitslosenzahl stagnierte im SGB II, während sie im Rechtskreis SGB III (Arbeitslose im Versicherungssystem) im Vergleich zum Vorjahresquartal um 3,8 % zurückging. Gegenüber dem Vorquartal gab es in beiden Rechtskreisen eine Abnahme, die im SGB III am stärksten ausfiel.

Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen blieb auch im vierten Quartal weiterhin aufwärtsgerichtet. Der Bestand offener Stellen bei den hessischen Agenturen für Arbeit

lag mit 37 700 um 9,2 % über dem Bestand im Vorjahresquartal. Gegenüber dem Vorquartal stagnierte die Zahl der offenen Stellen. Bundesweit erhöhte sich der Bestand im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal um 12,3 %.

Von den 37 700 offenen Stellen waren 90 % sofort zu besetzen und 95 % entfielen auf eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Fast 40 % aller gemeldeten offenen Stellen entfielen auf den Wirtschaftsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und hier insbesondere auf die Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit). Weiterhin viele offene Stellen gab es in den Bereichen „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“, „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“. Nach der Gliederung in Berufsbereiche entfielen die meisten offenen Stellen auf die Rohstoffgewinnung, Fertigung und Produktion, gefolgt von Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit sowie Gesundheitsberufe, Soziales, Lehre und Erziehung und auch kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb sowie Tourismus.

Zahl der Verbraucherinsolvenzen wieder merklich gesunken

Von Oktober bis Dezember 2014 haben die hessischen Amtsgerichte über 352 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden. Das sind nahezu 9 % weniger als im vorherigen Quartal und gut 7 % weniger als im vierten Quartal 2013. Der Anteil der mangels Masse abgewiesenen Anträge blieb im vierten Quartal 2014 mit knapp 35 % unverändert auf dem Niveau der ersten 3 Quartale dieses Jahres. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger beziffernten die Gerichte für das vierte Quartal 2014 auf insgesamt 355 Mill. Euro. Dies entspricht etwas mehr als 1 Mill. Euro je beantragter Insolvenz. In den ersten 9 Monaten des Jahres 2014 war dieser Wert mit gut 0,5 Mill. Euro nur halb so hoch, im Durchschnitt des Jahres 2013 mit fast 1,5 Mill. Euro deutlich höher. Von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren im vierten Quartal 2014 insgesamt 1686 Beschäftigte betroffen, mehr als im Durchschnitt der ersten 3 Quartale (1264 Beschäftigte). Das zunehmende Volumen der offenen Forderungen und die steigende Be-

¹⁾ Quelle: Eurostat Pressemitteilung Nr. 20/2015 vom 30. Januar 2015.

schäftigtenzahl deuten darauf hin, dass der Anteil größerer Unternehmen an den Insolvenzen wieder zunimmt.

Die Entwicklung der Insolvenzzahlen verlief in den einzelnen Branchen recht unterschiedlich. Ein besonders deutlicher Rückgang ist in den Bereichen „Verkehr und Lagerei“ (- 44 %) und „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (- 29 %) sowie im Verarbeitenden Gewerbe (- 19 %) zu beobachten. Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+ 31 %) stieg die Zahl der Insolvenzen am stärksten, gefolgt von dem Bereich „Information und Kommunikation“ (+ 13 %). Im Handel und im Gastgewerbe nahm die Zahl der Insolvenzen um jeweils 11 % zu. Aufgrund der geringen absoluten Fallzahlen sind diese prozentualen Änderungen vorsichtig zu interpretieren.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag im vierten Quartal 2014 mit 1223 Fällen um gut 4 % unter dem Ergebnis des vorherigen Quartals und knapp 9 % niedriger als im vierten Quartal 2013. Für das Jahr 2014 zeigt sich ein zweiseitiges Bild. Nach einer zweieinhalb Jahre währenden Periode sinkender Antragszahlen stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen in der ersten Jahreshälfte wieder an, in der zweiten Hälfte des Jahres 2014 ging sie erneut zurück. Die voraussichtlichen Forderungen je Verbraucherinsolvenz lagen im vierten Quartal 2014 mit 51 200 Euro unter dem Niveau der ersten 9 Monate des Jahres (60 200 Euro).

Bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen wird unterschieden zwischen Personen, die aufgrund nicht überschaubarer Vermögensverhältnisse (mehr als 19 Gläubiger oder Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) wie Unternehmen das Regelinsolvenzverfahren durchlaufen und Personen mit überschaubaren Vermögensverhältnissen, auf die das vereinfachte Verfahren wie für Verbraucher angewendet wird.

Die Zahl der Regelinsolvenzverfahren ehemals selbstständig Tätiger lag im vierten Quartal 2014 mit 334 Fällen knapp 16 % unter dem Wert des vorherigen Quartals und 8 % niedriger als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die voraussichtlichen Forderungen je Regelinsolvenz ehemals Selbstständiger lagen im vierten Quartal 2014

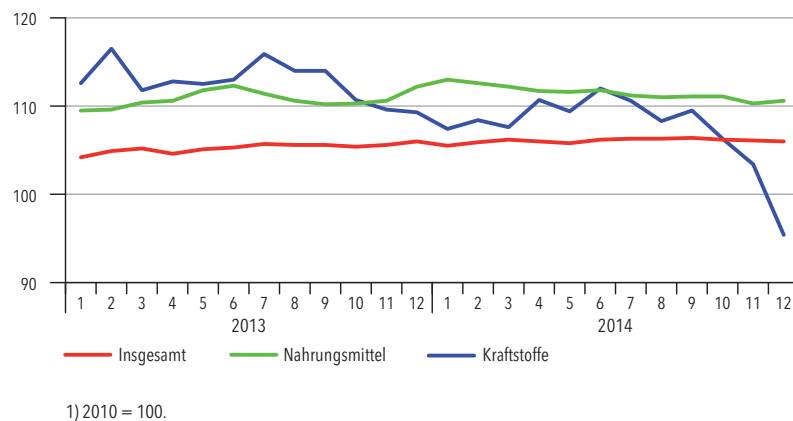
mit 134 000 Euro merklich unter dem Niveau der ersten 9 Monate des Jahres (182 000 Euro).

Die Anträge auf ein vereinfachtes Verfahren ehemals Selbstständiger stiegen mit 184 Fällen im vierten Quartal gegenüber dem Vorquartal um knapp 5 % und gegenüber dem vierten Quartal 2013 um fast 28 %. Die voraussichtlichen Forderungen je Verfahren lagen mit 97 000 Euro deutlich unter dem Niveau der ersten 9 Monate des Jahres (132 000 Euro).

Inflationsrate weiter gesunken

Der Verbraucherpreisindex lag im vierten Quartal 2014 um 0,4 % über dem Niveau des gleichen Vorjahreszeitraums. Im dritten Quartal hatte die Inflationsrate 0,7 % betragen. Dieser erneute Rückgang ist durch weiter sinkende Preise für Energie, darunter insbesondere für Mineralölprodukte, verursacht. Im Dezember 2014 ging die Inflationsrate auf 0,0 % zurück, den niedrigsten Wert seit über 5 Jahren (Oktober 2009: - 0,1 %). Im November lag die Inflationsrate noch bei 0,5 % und im Oktober bei 0,8 %. Ohne Energie gerechnet lag die durchschnittliche Inflationsrate im vierten Quartal, wie schon im dritten und zweiten, bei 1,1 %.

Verbraucherpreisindex¹⁾



Der Preisindex für Haushaltsenergie (Strom, Heizöl, Gas, feste Brennstoffe, Zentralheizung und Fernwärme) lag im vierten Quartal 2014 um 2,4 % unter dem Wert des vergleichbaren Vorjahresquartals. Die Preisentwicklung der einzelnen Energieträger verlief unterschiedlich. Während der Strompreis (+ 2,2 %) stieg, waren Heizöl (- 15,5 %), Kraftstoffe (- 7,5 %) und Gas (- 1,6 %) billiger als vor einem Jahr.

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2013	2014			
	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
2010 = 100					
Verbraucherpreisindex	105,7	105,9	106,0	106,3	106,1
und zwar					
Nahrungsmittel	111,0	112,6	111,7	111,1	110,7
Kleidung und Schuhe	105,6	102,6	104,8	102,2	107,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	104,7	105,3	105,7	106,0	106,4
Haushaltsenergie	119,6	120,0	120,0	119,5	116,7
Verkehr	106,2	106,1	107,2	107,3	104,9
Kraftstoffe	109,9	107,8	110,7	109,5	101,7
Nachrichtenübermittlung	92,8	92,8	92,4	92,0	91,9
Unterhaltungselektronik	78,9	78,1	77,9	75,5	74,9
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	1,1	1,0	1,0	0,7	0,4
und zwar					
Nahrungsmittel	3,0	2,6	0,1	0,4	-0,3
Kleidung und Schuhe	0,2	0,9	-0,3	0,8	1,3
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,4	1,6	1,6	1,4	1,6
Haushaltsenergie	2,4	-0,3	0,7	-0,7	-2,4
Verkehr	-0,5	-0,7	0,4	-0,2	-1,2
Kraftstoffe	-4,1	-5,1	-1,9	-4,5	-7,5
Nachrichtenübermittlung	-1,3	-1,1	-1,5	-1,4	-1,0
Unterhaltungselektronik	-7,4	-5,6	-3,9	-5,6	-5,1

Die Jahresteuersatzrate von Nahrungsmitteln sank im vierten Quartal auf - 0,3 %, nachdem sie im dritten Quartal auf 0,4 % gestiegen war. Deutliche Unterschiede bestehen zwischen der Jahresteuersatzrate der einzelnen Produkte.

Für Fleisch und Fleischwaren (- 1,2 %) zahlten die Verbraucher weniger, für Speisefette und -öle (- 9,6 %) sowie für Gemüse (- 5,1 %) sogar deutlich weniger als vor einem Jahr. Fisch (+ 3,1 %), Molkereiprodukte und Eier (+ 1,8 %), Brot- und Getreideerzeugnisse (+ 1,8 %) sowie

Obst (+ 0,1 %) verteuerten sich binnen Jahresfrist.

Die Preise für Kleidung und Schuhe lagen im vierten Quartal 2014 um 1,3 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Dieser Anstieg wurde von einem Basiseffekt mitverursacht. Im Weihnachtsgeschäft 2014 sanken die Preise weniger stark als vor einem Jahr, was die Jahresteuersatzrate steigen lässt.

Für Leistungen der Nachrichtenübermittlung (- 1,0 % gegenüber dem vierten Quartal 2013) und für Unterhaltungselektronik (- 5,1 %) setzte sich der Trend sinkender Preise weiter fort. Deutliche Preissenkungen wurden für Fernsehgeräte (- 14,2 %), SAT-Anlagen (- 12,6 %), USB-Sticks und Speicherkarten (- 10,9 %) sowie Notebooks einschl. Tablets (- 9,6 %) beobachtet. Allerdings gab es auch in diesem Bereich Produkte, die teurer wurden, z. B. Tintenstrahldrucker (+ 5,3 %) und Heimkino-Anlagen (+ 1,8 %). Ebenfalls uneinheitlich verlief die Entwicklung bei den anderen Gebrauchsgütern im Haushalt. Glaswaren und Geschirr (+ 1,9 %) sowie Heimtextilien (+ 0,5 %) verteuerten sich im vierten Quartal 2014 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Die Preise für Haushaltsgeräte (- 2,3 %) sowie für Möbel und Einrichtungsgegenstände (- 0,2 %) sanken binnen Jahresfrist.

Dienstleistungen (ohne Mieten) wurden für private Haushalte durchschnittlich 1,4 % teurer. Darunter stiegen insbesondere die Preise für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+ 3,6 %), Flugtickets (+ 3,3 %), Sport- und Erholungsdienstleistungen (+ 3,2 %) sowie Verbundfahrkarten (+ 3,0 %). Die Jahresteuersatzrate für Wohnungsmieten lag bei 1,6 %.

Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

STATISTIK HESSEN

■ Mit dieser zweimal jährlich herausgegebenen Veröffentlichung ist reichhaltiges Material über jeden Landkreis und seine Struktur, für Kreisvergleiche nach verschiedenen Gesichtspunkten sowie für Untersuchungen über die innere Landesstruktur verfügbar.

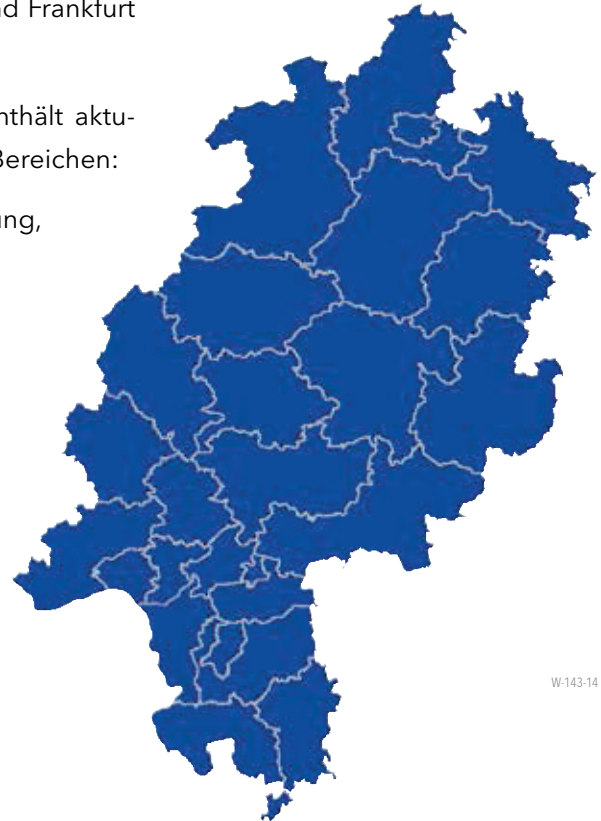
Die „Hessischen Kreiszahlen“ bringen den Beziehern eine erhebliche Arbeits-, Zeit- und Kostensparnis, weil sie regelmäßig neue Kreisdaten bieten, die sonst aus vielen fachstatistischen Veröffentlichungen zusammengestellt werden müssten. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet. Jeder Band

enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern und für den Regionalverband Frankfurt RheinMain.

Die Veröffentlichung enthält aktuelle Daten u. a. zu den Bereichen:

- Gebiet und Bevölkerung,
- Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt,
- Bildung und Kultur,
- Gesundheitswesen,
- Landwirtschaft,
- Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe,
- Gewerbeanzeigen,
- Verkehr, Tourismus,
- Geld und Kredit,
- Steuern, Finanzen,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen,
- Umwelt.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.



W-143-14



Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:
DIN A 4, kartoniert



Online:
PDF-Format
mit Excel-Anhang,
kostenloser Download

Bildnachweis:
printer icon, pdf icon © Alex White - Fotolia.com

Ausgewählte Strukturdaten aus Bevölkerung und Wirtschaft

■ Die jährlich herausgegebene „Hessische Gemeindestatistik“ enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen insgesamt 285 Merkmale für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen:

Gebiet und Bevölkerung

Fläche – Wohnbevölkerung insgesamt sowie deutsche und nichtdeutsche Bevölkerung – Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung

Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt, beschäftigte ausländische Arbeitnehmer und Beschäftigte in beruflicher Ausbildung

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche – Bodennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben – Rindvieh- und Schweinehaltung – Flächennutzung

Verarbeitendes Gewerbe

Betriebe und Beschäftigte nach Hauptgruppen

Bauwirtschaft

Bauhauptgewerbe – Baugenehmigungen und Baufertigstellungen, Bestand an Wohnungen und Wohngebäuden

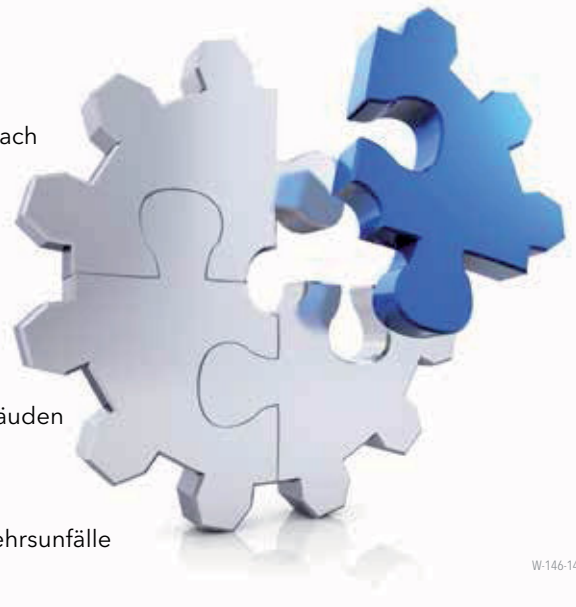
Verkehr

Tourismus und Straßenverkehrsunfälle

Finanzen und Steuern

U. a. Einnahmen, Ausgaben, Schuldenstand und -tilgung, Steuereinnahmen, Realsteueraufbringungskraft und Realsteuerhebesätze – Finanzausgleich – Personalstand – Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik sowie der Umsatzsteuerstatistik

Sämtliche Daten sind auch für das Land Hessen, für die Landkreise und die Regierungsbezirke sowie für den Regionalverband FrankfurtRheinMain nachgewiesen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden erleichtert die Benutzung.



W-146-14



Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:
DIN A 4, kartoniert,
ca. 240 Seiten



Online:
PDF-Format
mit Excel-Anhang,
kostenloser Download

Bildnachweis:

Zahnrad - Puzzle blau © arahan - Fotolia.com, printer icon, pdf icon © Alex White - Fotolia.com

Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland

■ Die Veröffentlichung „**Kreiszahlen**“ enthält für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands nach Bundesländern die wichtigsten Daten – insgesamt über 100 Merkmale – für u. a. folgende Bereiche:

- Bevölkerungs- und Bildungsstatistik,
- Rechtspflege,
- Wahlen,
- Erwerbstätigkeit,
- Wirtschaftsstatistik,

- Öffentliche Sozialleistungen,
- Öffentliche Finanzen,
- Steuern,
- Geld und Kredit,
- Preise und Verdienste,
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen,
- Umwelt.



Die Veröffentlichung ist gemeinsam erstellt von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder. Sie basiert auf der DVD „Statistik regional“ und bietet die Möglichkeit, wirtschaftliche, soziale und politische Fakten der Landkreise, der kreisfreien Städte und der Regierungsbezirke in der Bundesrepublik unmittelbar abzulesen und Regionen untereinander zu vergleichen. Die „Kreiszahlen“ erscheinen jährlich.

W-142-14



Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Telefon: 0611 3802-950 · Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de
Internet: www.statistik-hessen.de



Printversion:
DIN A 4, kartoniert



Online:
PDF-Version, kostenloser
Download unter:
www.statistik-portal.de

Bildnachweis:

Loupe Target Groupe © style-photography.de – Fotolia.com,
printer icon, pdf icon © Alex White – Fotolia.com

Buchbesprechungen

Veröffentlichungen des Hessischen Statistischen Landesamtes im Februar 2015

Statistische Berichte und sonstige Veröffentlichungen – kostenfreie Download-Dateien

Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 30. Juni 2014 (Vorläufige Fortschreibungsergebnisse auf Basis des Zensus 9. Mai 2011); (A I 2 mit A II, A III, A V - hj 1/14); (G)¹⁾

Haushalte und Familien in Hessen 2013 (Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Stichprobe); (A I 9 - j/13)¹⁾

Die Beteiligung der Bevölkerung Hessens am Erwerbsleben 2013 (Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-Stichprobe); (A VI 2 - j/13)¹⁾

Studierende und Gasthörer an den Hochschulen in Hessen im Wintersemester 2014/15 (einschl. Studierender an staatlich anerkannten Berufsakademien); (B III 1, B III 11, B III 12 - j/WS 14/15)¹⁾

Die Gemüseerhebung in Hessen 2014 (repräsentativ); (C I 3 mit C II - j/14); (K)¹⁾

Die bestockten Rebflächen in Hessen 2014; (C I 5 - j/14)¹⁾

Viehbestandserhebung – Schafe – im November 2014; (C III 1-2 - j/14)¹⁾

Viehbestandserhebung – Schweine – im November 2014; (C III 1-4 - j/14)¹⁾

Unternehmen und Betriebe in Hessen (Ergebnisse des Unternehmensregisters, Stand: 31.5.2014); (G)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen im Dezember 2014 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 1 - m 12/14); (K)¹⁾

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Dezember 2014; (E I 3 - m 12/14); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Dezember 2014; (E II 1 - m 12/14); (K)¹⁾

Das Bauhauptgewerbe in Hessen 2014; (E II 1 - j 12/14); (K)¹⁾

Energieversorgung in Hessen im November 2014; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 11/14)¹⁾

Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2013; (E IV 4 - j/13); (K)¹⁾

Strom- und Gasabsatz sowie Erlöse in Hessen im Jahr 2013; (E IV 5 - j/13)

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im November 2014; (Vorläufige Ergebnisse); G I 1 - m 11/14)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Oktober 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 10/14)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im November 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 11/14)¹⁾

Die Ausfuhr Hessens im November 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 11/14)¹⁾

Die Einfuhr nach Hessen im November 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 11/14)¹⁾

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Dezember 2014; (G IV 1 - m 12/14)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Gastgewerbe in Hessen im November 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 11/14)¹⁾

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Gastgewerbe in Hessen im Dezember 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 12/14)¹⁾

Strukturdaten des Gastgewerbes in Hessen im Jahr 2012 (Ergebnisse der Jahreseerhebung); (G IV 4 - j/12)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im November 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 11/14); (K)¹⁾

Binnenschifffahrt in Hessen im November 2014; (H II 1 - m 11/14); (Häfen)¹⁾

Versorgungsempfänger in Hessen am 1. Januar 2013; (L III 3 - j/13)¹⁾

Umsatzsteuerstatistik 2013; (L IV 1 - j/13); (K)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im Januar 2015; (M I 2 - m 01/15)¹⁾

Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im November 2014; (M I 4 - vj 4/14)¹⁾

Hessische Kreiszahlen; Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte; Band 2, 2014 (K)¹⁾

K = mit Kreisergebnissen
G = mit Gemeindeergebnissen

¹⁾ PDF-Datei mit Excel-Anhang.

Zukunft der Demokratie

Ende einer Illusion oder Aufbruch zu neuen Formen? Herausgegeben von Michael Reder und Mara-Daria Cojocar, 150 Seiten, kartoniert, 29,99 Euro, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2014.

Demokratie betrifft uns alle – doch gegenwärtig besteht Unsicherheit, ob sie nach wie vor als bestmögliche politische Ordnung gelten kann. Erschien sie im 20. Jahrhundert als alternativlos, so ziehen aktuelle politische, ökonomische und kulturelle Phänomene diese Gewissheit in Zweifel: Wie genau ist Demokratie the-

oretisch zu fassen? Wie praktisch zu verstehen? Kann oder muss sie weltweit dasselbe bedeuten? Was ist ihr normativer Kern? Namhafte Politikwissenschaftler und Philosophen diskutierten diese Themen im Rahmen des Rottendorf Symposiums – immer vor dem Hintergrund der Frage, ob sich das Ideal der Demokratie angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen, Problemlagen und Krisen als Illusion erweisen muss oder ob neue Formen von Demokratie geeignete Antworten auf die Transformationen gegenwärtiger Gesellschaften darstellen können.

7567

Hessischer Umwelt-Monitor

Berichte, Fakten und Daten zur Umwelt

Gemeinsam herausgegeben
von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie
und dem Hessischen Statistischen Landesamt

Supplement zur Zeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des
Hessischen Statistischen Landesamtes

Nr. 2

April 2015

19. Jahrgang

Inhalt

- Anwendungen von zwei neuen hessischen geophysikalischen
Potenzialkarten 3
- Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel 11
 - A. Gewässerüberwachung in Hessen 11
 - 1. Hydrologische Daten nach Messstellen 12
 - 2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten 14
 - B. Die Luftqualität in Hessen 17

Der „Hessische Umwelt-Monitor“ erscheint vierteljährlich.

Er wird gemeinsam herausgegeben von dem Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie und dem Hessischen Statistischen Landesamt als Supplement zur Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ des Hessischen Statistischen Landesamtes.

Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG)
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

Hessisches Statistisches Landesamt (HSL)
Rheinstraße 35/37
65175 Wiesbaden

Verantwortlich für den Inhalt: Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie

Telefon: 0611/6939-0

Telefax: 0611/6939-555

Redaktion: HLUG Helmut Weinberger Telefon: 0611/6939-571

Layout: HLUG Melanie Görden

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit genauer Quellenangabe bei Einsendung eines Belegexemplares gestattet.

Anwendungen von zwei neuen hessischen geophysikalischen Potenzialkarten

MATTHIAS KRACHT

1 Einleitung

Geophysikalische Verfahren, die an der Erdoberfläche oder in Bohrlöchern und auch aus der Luft eingesetzt werden, finden Anwendung in der Lagerstätten- oder Grundwassererkundung, in der Stratigraphie oder bei der Erkundung des Untergrundes in umweltrelevanten Fragestellungen. Geophysikalische Verfahren untersuchen die Größe und Verteilung von physikalischen Parametern des Untergrundes durch

Messungen – es handelt sich um indirekte Verfahren. Je nach Fragestellung können die Verfahren großräumig oder kleinräumig bzw. für große Tiefen oder den oberflächennahen Untergrund eingesetzt werden. Dabei finden neben den „aktiven“ Verfahren wie z. B. Seismik oder elektrische Verfahren die beiden klassischen Potenzialfeldmethoden Gravimetrie und Magnetik Anwendung.

2 Alte Karten

Ende 2011 sind beim HLUG die zwei neuen geophysikalischen Potenzialkarten „Anomalien des erdmagnetischen Totalfeldes von Hessen 1 : 300 000“ und „Schwerekarte / Bouguer-Anomalien von Hessen 1 : 300 000“ veröffentlicht worden, die in 2012 dann auch der Fachöffentlichkeit vorgestellt wurden (KRACHT & GABRIEL (2012) und KRACHT, GABRIEL & SKIBA (2012)).

Sie ersetzen die Karten aus den Jahren 1984 und 1986 „Karte der Bouguer-Schwere in Hessen 1 : 300 000“ (BLUM & WENDLER (1984)) beziehungs-

weise „Anomalien der erdmagnetischen Vertikalintensität (Delta Z) in Hessen 1 : 300 000“ (BLUM et al. 1986). Dabei basierte die magnetische Karte noch auf der am Boden gemessenen „Reichsvermessung“ und auf vergleichbare ergänzende Messungen im Rahmen der geologischen Landesaufnahme. Es existierten keine Messwerte in grenznahen Gebieten zur damaligen DDR und für den Vogelsberg. Ähnliches gilt für die Schwerekarte, wobei hier die Grundlage der Karte 10–12 gravimetrische Messpunkte pro Blatt der Topographischen Karte 1 : 25 000 sind.

3 Die Magnetikkarte: „Anomalien des erdmagnetischen Totalfeldes von Hessen 1 : 300 000“

Das an der Erdoberfläche gemessene Magnetfeld hat verschiedene Quellen. Das Hauptfeld (etwa 90%) wird von dem sogenannten Geodynamo-Prozess erzeugt. Magnetisierte Gesteine in der Erdkruste sind Ursache für das Krustenfeld, welches in Form von lokalen bis regionalen Anomalien dem Hauptfeld überlagert ist. Diese Anomalien werden für Hessen in der Karte „Anomalien des erdmagnetischen Totalfeldes von Hessen 1 : 300 000“ dargestellt (siehe Abbildung 1).

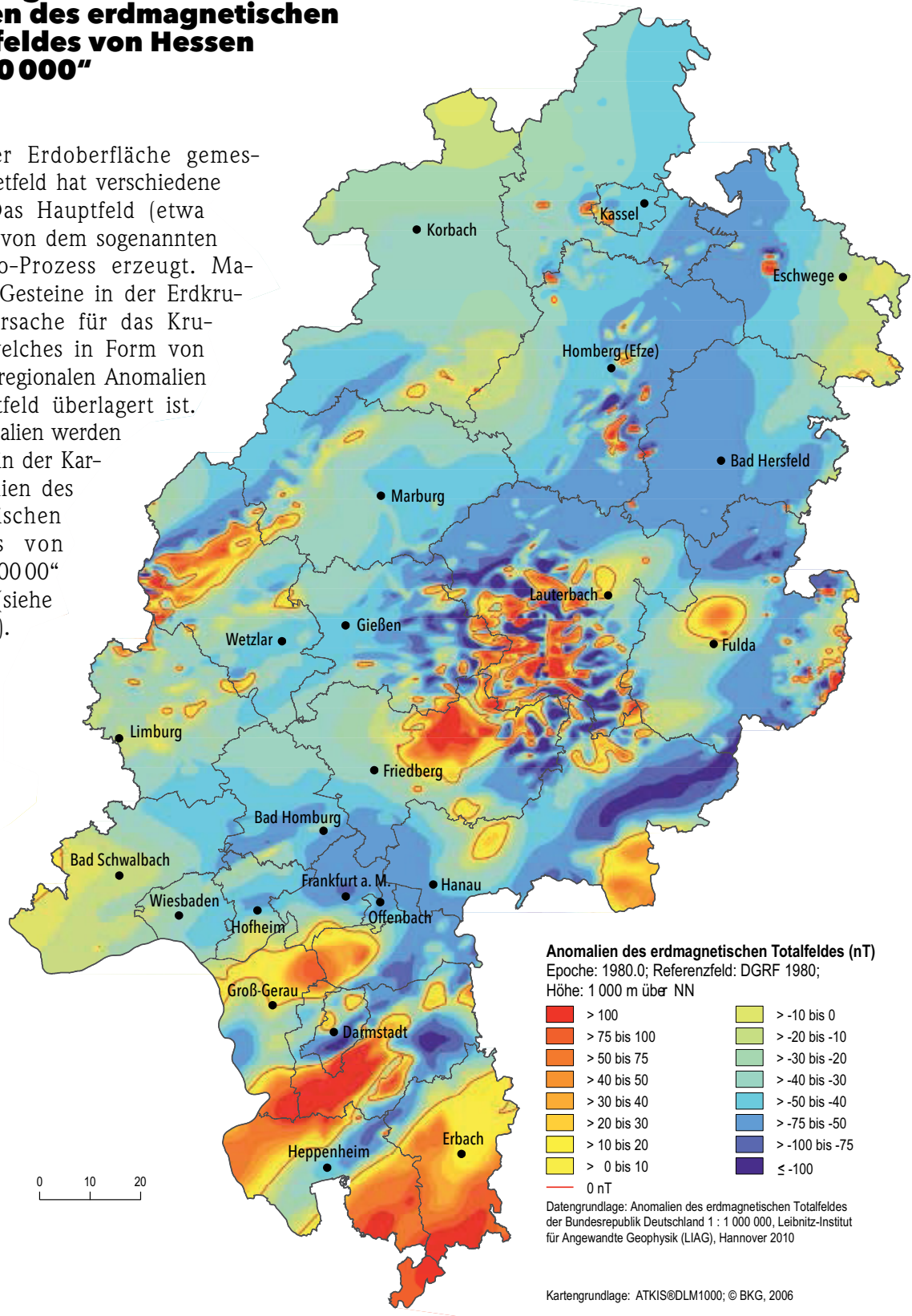


Abb. 1: Vereinfachte Darstellung der Magnetikkarte: „Anomalien des erdmagnetischen Totalfeldes von Hessen 1 : 300 000“.

Bei der Erkundung tektonischer oder geologischer Strukturen können magnetische Anomalienkarten einen wichtigen Beitrag liefern. Grundlage für diese Karte der hessischen Magnetfeldanomalien ist die vom Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik (LIAG, Hannover) gemeinsam mit der Firma Geophysik GGD (Leipzig) hergestellte Karte der magnetischen Totalfeldanomalien für das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland mit einer Gridgröße von 100 m (GABRIEL & VOGEL 2010). Für Hessen wurde die von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) zur Verfügung gestellte Befliegung Westdeutschlands in 1 000 m über NN und durch das LIAG veranlasste Messungen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenzen auf ein einheitliches Höhenniveau und Bezugssystem umgerechnet. Damit wurden noch fehlende Daten an der Grenze zu Thüringen jetzt flächenhaft ergänzt und zur Verfügung gestellt.

Die hier vorliegende Karte (siehe Abbildung 1) der hessischen Magnetfeldanomalien weicht in der Darstellung von der Karte für das Gesamtgebiet der

Bundesrepublik Deutschland ab. Um die unruhigen magnetischen Strukturen in Hessen besser darstellen zu können, wurde eine leicht modifizierte Farbskala gewählt. Damit sind Einzelstrukturen in dem hier gewählten Maßstab (1 : 300 000) besser erkennbar.

Magnetische Charakteristika in Hessen:

Die in Hessen als auffällige positive Anomalien erkennbaren Magnetisierungsschwankungen lassen sich folgenden geologischen Strukturen zuordnen:

- Die anstehenden Diabase der Lahn-Mulde als positive Anomalie.
- Der basaltische Vogelsberg mit einem Durchmesser von ca. 50 km.
- Die Verlängerung des Saar Nahe Troges (Rotliegendes).
- Die Kristallinschwelle streicht deutlich in mehreren Zügen in SW-NO-Richtung.

4 Gravimetrie: „Schwerekarte / Bouguer-Anomalien von Hessen 1 : 300 000“

Bei der Erkundung tektonischer oder geologischer Strukturen können auch Schwerekarten einen wichtigen Beitrag liefern. Die Anomalien sind Ausdruck von lateralen Dichteveränderungen im Untergrund und lassen sich geologischen Strukturen zuordnen, wobei Maxima eine gegenüber einem Normalmodell erhöhte Dichte anzeigen, Minima dagegen eine verringerte Dichte. Grundlage für diese Karte der hessischen Bouguer-Anomalien ist die vom Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik (LIAG, Hannover) hergestellte Schwerekarte für das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (SKIBA & GABRIEL 2010). Dabei stammen die Schwerewerte aus dem Fachinformationssystem Geophysik des LIAG (www.fis-geophysik.de).

Die hier vorliegende Karte der hessischen Schwereanomalien (siehe Abb. 2) weicht in der Darstellung

von der Karte des LIAG für das Gesamtgebiet der Bundesrepublik Deutschland ab. Um die markanten Strukturen in Hessen besser darstellen zu können, wurde eine leicht modifizierte Farbskala gewählt. Damit sind Einzelstrukturen in dem hier gewählten Maßstab (1 : 300 000) besser erkennbar.

Charakteristika der Schwereverteilung in Hessen:

Es ist ein sich von Süden nach Norden erstreckendes Minimum erkennbar, was im Süden mit bis zu -40 mgal besonders stark ausgeprägt ist. Im Süden von Hessen folgt es dem Oberrheingraben. Im weiteren Verlauf lässt sich dieses Minimum über die Wetterausenke bis zur Niederhessischen Tertiärsenke deutlich verfolgen.

Eine weitere überregionale Struktur sind südwest-nordost-streichende Maxima, die immer wieder unterbrochen werden. Sie ziehen vom Saar-Nahe-Trog über den Odenwald, den kristallinen Spessart durch den Vogelsberg nach Nordosten. Ein weiträumiges Maximum markiert den Ost-Teil des Rheinischen Schildes.

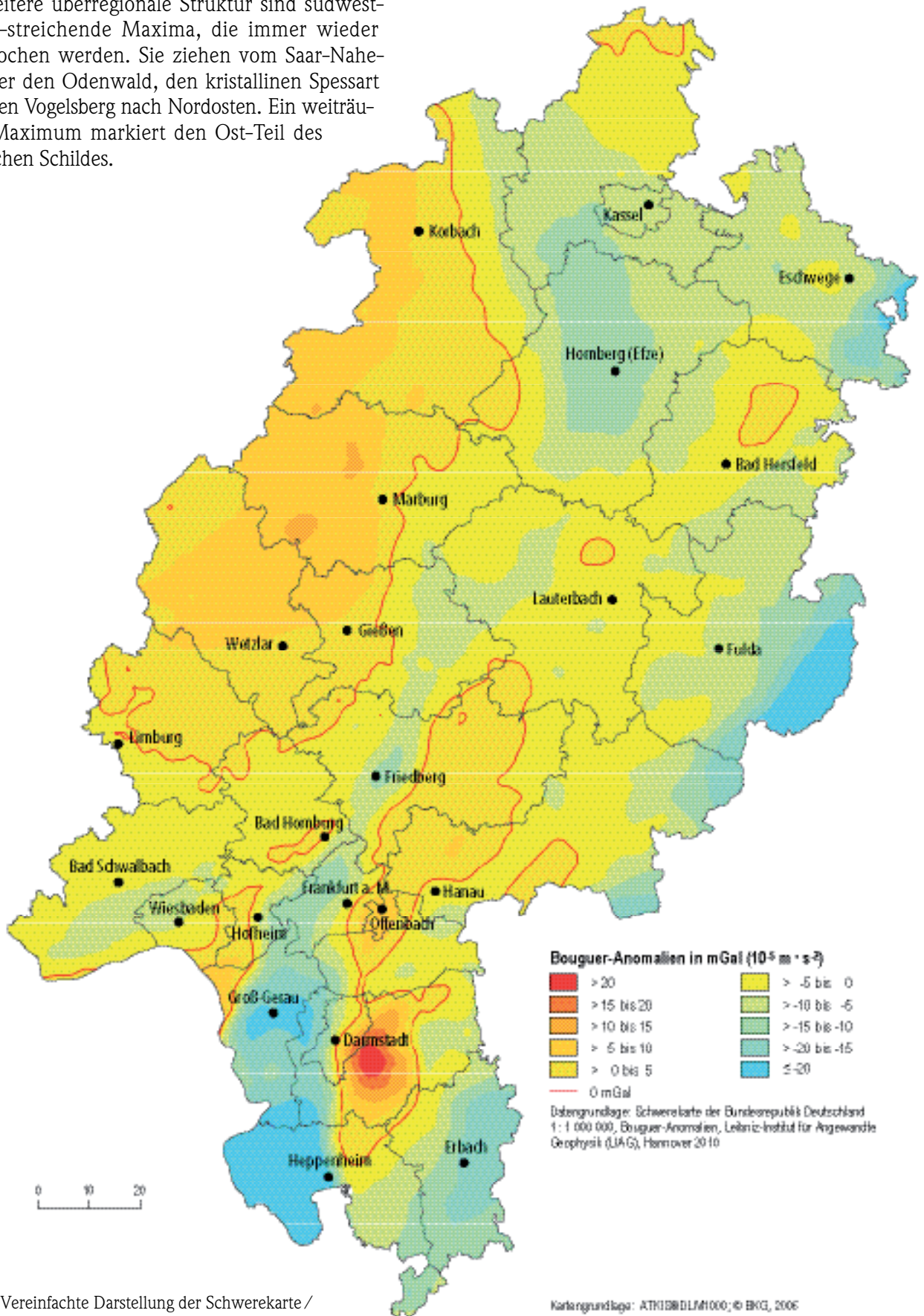


Abb. 2: Vereinfachte Darstellung der Schwerekarte/ Bouguer-Anomalien von Hessen 1:300000.

5 Anwendungen und Vergleich (Der tiefe Untergrund in Hessen)

Die hier vorgestellten geophysikalischen Potenzialkarten unterstützen das wieder erstarkte Interesse am tiefen Untergrund in Hessen. Der Grund dafür sind neue und alte Nutzungsmöglichkeiten des tiefen Untergrundes, die oft im Konflikt zu einander stehen, wie z. B. die Erdöl- und Erdgasgewinnung, die Grund- und Heilwassernutzung, die Erdgasspeicherung, sowie die mögliche Speicherung von ande-

ren Medien im tiefen Untergrund und die Nutzung der Tiefen Geothermie. Über den tiefen Untergrund (ab ca. 400 m u GOK) großer Teile von Hessen ist im Vergleich zu anderen Regionen in Deutschland (Alpenvorland, Norddeutschland, Ruhrgebiet etc.) wenig bekannt, denn nur dort wo Bodenschätze im tiefen Untergrund vermutet wurden, wurden viele tiefe Bohrungen niedergebracht und entsprechende

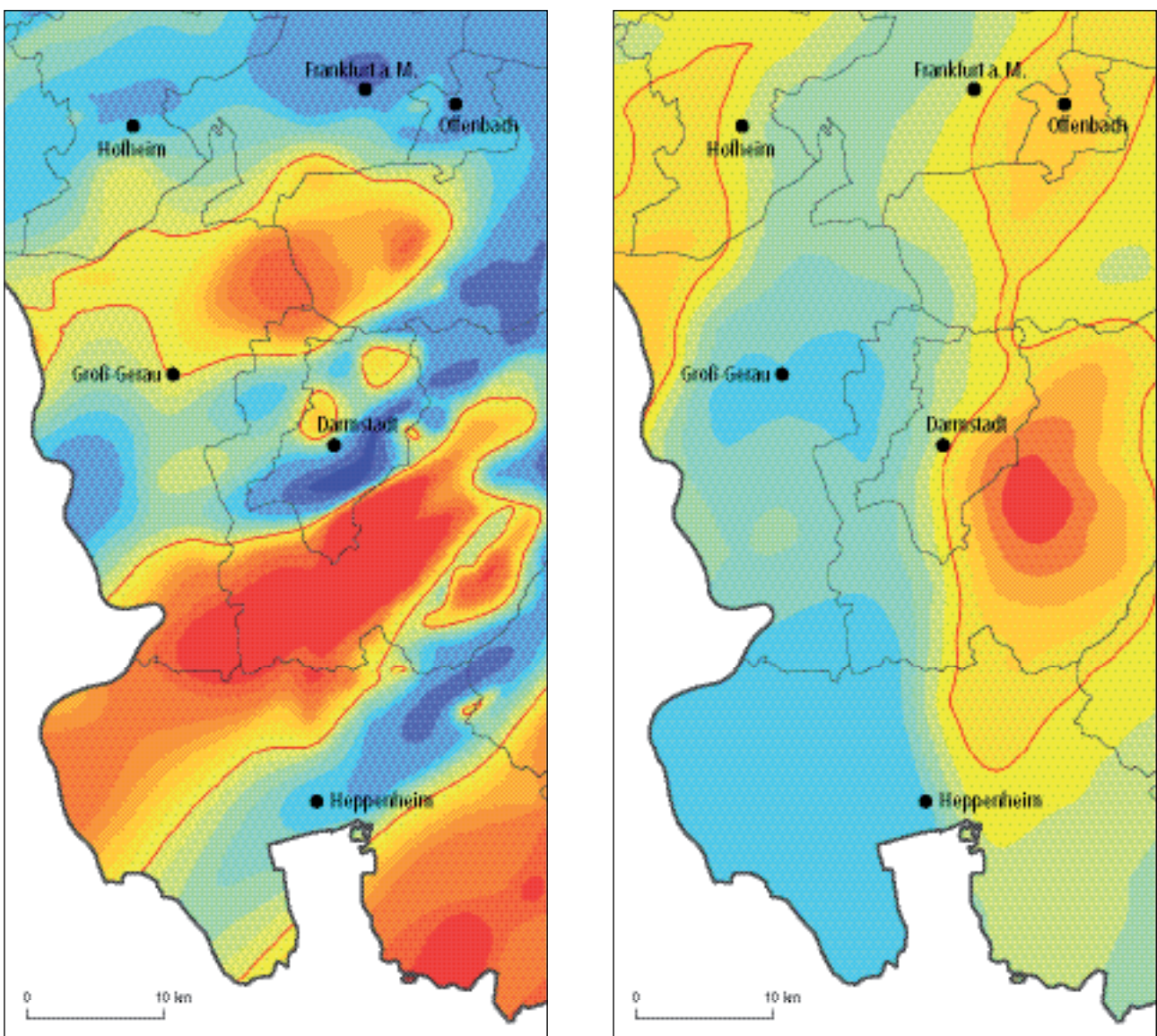


Abb. 3: Vergleich Gravimetrie(rechts)/Magnetik(links): Teilausschnitt des nördlichen Oberrheingrabens. Gravimetrie (rechts): Der gelbe bis rote Bereich (Maxima) steht für einen Massentüberschuss im Untergrund und der grüne bzw. blaue Bereich (Minima) für ein Massendefizit. Weitere Erläuterungen siehe Text, Legende siehe Abbildung 1 und 2.

Vibroseismiken durchgeführt. Lediglich im nördlichen Teil des Oberrheingrabens und im Gebiet mit Zechsteinsalzen im Untergrund gibt es ausreichende Daten zum tiefen Untergrund.

Da es an direkten Daten mangelt, die die zusammenhängende Beschreibung des tiefen Untergrundes von Hessen zulassen, wurde ein 3-dimensionales geologisches Modell mit der Software GOCAD erzeugt (ARNDT et al 2011). Hessen ist damit das erste Bundesland, das über ein flächendeckendes geologisches 3-D Modell verfügt. Grundlagen für dieses Modell waren neben Literaturdaten über 4000 Bohrungsdaten, seismische Profile, Störungen, das digitale Höhenmodell von Hessen und als ein sehr wichtiges Element, geologische Schnitte und Karten der geologischen Landesaufnahme. Hier kommen auch die beiden neuen geophysikalischen Karten ins Spiel. In zwei Beispielen Hessischer Anteil des Nördlichen Oberrheingrabens, (Abb. 3) und Vogelsberg, (Abb. 4) werden die magnetischen und gravimetrischen Eigenschaften gegenübergestellt. Dabei wird versucht Rückschlüsse aus den unterschiedlichen geologischen Gegebenheiten zu ziehen.

Abbildung 3 zeigt auf der rechten Seite einen Ausschnitt aus der gravimetrischen Karte. Die auffälligste Struktur ist ein trogförmiges Minimum, das sich von Süden nach Norden erstreckt und hier mit bis

zu -40 mgal besonders stark ausgeprägt ist. Sie folgt den quartären und tertiären Sedimenten des Oberrheingrabens, die bei dem sogenannten Heidelberger Loch am stärksten ausgeprägt ist. Hier erkennt man besonders deutlich die Grabenränder an der engen Scharung der Isolinien. Die magnetische Karte zeigt allerdings ganz andere Strukturen im Bereich des Oberrheingrabens. Hier findet sich südlich von Frankfurt die Kristallinschwelle des Paläozoikums, die in mehreren Zügen deutlich quer zum Oberrheingraben in SW-NO-Richtung streicht. Die Gravimetrie und Magnetik liefert hier wichtige Indizien für die Entwicklung einer Beckenstruktur, wie sie auch bei der Kohlenwasserstoffsuche oder der Entwicklung von Tiefengeothermieprojekten von Bedeutung sind.

In Abbildung 4 lässt sich das gravimetrische Minimum des Oberrheingrabens über die Wetterausenke bis zur Niederhessischen Tertiärsenke deutlich verfolgen. Eine detaillierte gravimetrische Studie aus dem Bereich Wetterau/Vogelsberg wurde durch VON BRAUNMÜHL (1975) gefertigt. Dabei entspricht die Breite der hier gemessenen und interpretierten Anomalie der Hälfte derjenigen des Oberrheingrabens und einem Betrag von etwa einem Drittel der dort gemessenen Werte. Seine Modellrechnungen deuten darauf hin, dass sich der Oberrheingraben bis in diesen Bereich fortsetzt. Auffällig ist im Zentrum des Kartenausschnittes ein Maximum der Gravimetrie,

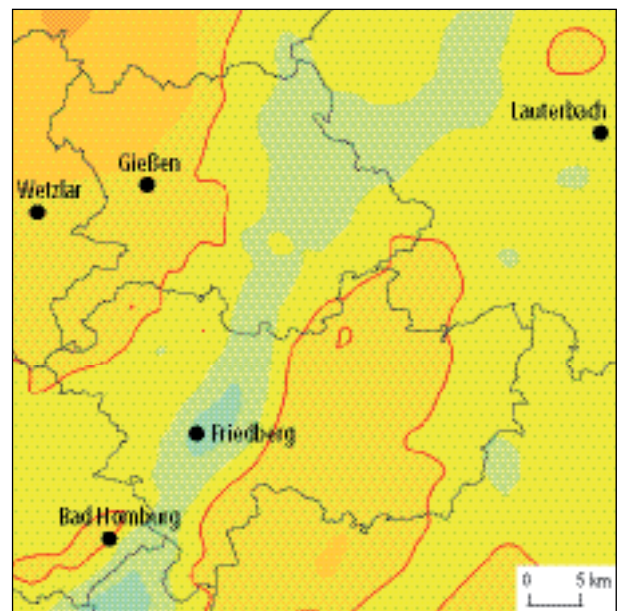
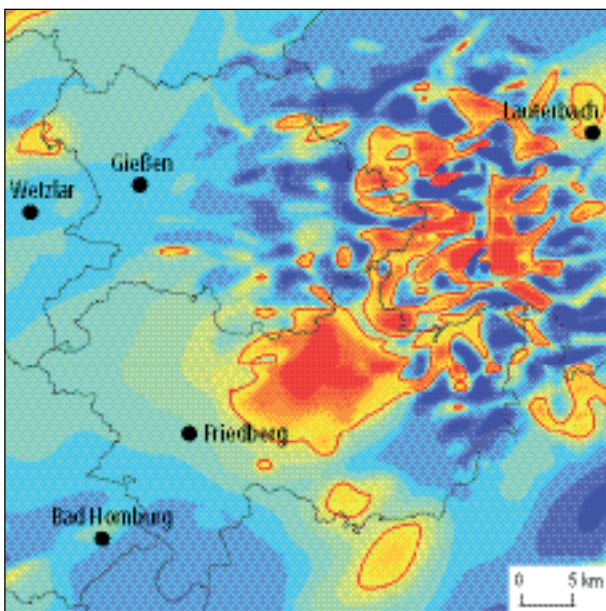


Abb. 4: Vergleich Gravimetrie(rechts)/Magnetik(links): Teilausschnitt des Gebietes Vogelsberg. Weitere Erläuterungen siehe Text, Legende siehe Abbildung 1 und 2.

das zum Vergleich auch als rotes markantes Maximum in der Magnetik zu finden ist. Dies könnte ein Hinweis für den Verlauf der nördlichen Phyllith-Zone des Paläozoikums unter dem Vogelberg sein. Daneben treten die tertiären Vulkanite des Vogelsberges als deutliches Muster (Maxima und Minima) hervor. Allerdings sind sie sonst in der Gravimetrie nicht als Signal deutlich zu erkennen.

Zur Bewertung der Forschungsbohrung Sichenhausen (Vogelsberg) (vgl. Jahresberichte 2007 und 2008 des HLUG, S. 151–155 bzw. 139–142) werden die Hessische Magnetik- bzw. Gravimetriekarte ihren Beitrag liefern. Eine weitere Anwendung finden die beiden Karten bei den demnächst erscheinenden Erläuterungen zur geologischen Karte (GK 25) Blatt 5315 Herbarn.

6 Ausblick

Zur 3D-Modellierung großräumiger Strukturen (z. B. mit der Kenntnis über den Aufbau der Strukturen aus der Seismik, Bohrlogs und Geologie) sind Daten beider Potenzialkarten geeignet, diese mit anderen flächenhaft vorliegenden geophysikalischen Daten zu verschneiden.

Gebieten dargestellt. In diesem Zusammenhang ist eine 3D-Modellierung der Schwereverteilung und eine Verteilung der magnetischen Eigenschaften, in Hinblick auf die oben genannten vielfältigen Anwendungen für den tiefen Untergrund, wie z. B. tiefe Geothermie, sinnvoll.

Für eine Gegenüberstellung von Gravimetrie und Magnetik wurden Teilausschnitte von interessanten

Die beiden Karten können über www.hlug.de/vertrieb/Karten.html für je 20,- € bestellt werden.

Literatur

- ARNDT, D., BÄR, K., FRITSCH, J.-G., KRACHT, M., SASS, I. & HOPPE, A. (2011): 3D structural model of the Federal State of Hesse (Germany) for geo-potential evaluation. – ZDGG, 162 (4); Stuttgart (Schweizerbart).
- BLUM, R. & WENDLER, R. (1984): Karte der Bouguer-Schwere in Hessen, 1:300 000; Wiesbaden (Hess. Landesamt für Bodenforschung).
- BLUM, R., DIEZ, P., TERME, W., WENDLER, R. (1986): Störungen der erdmagnetischen Vertikalintensität Delta Z in Hessen, 1:300 000; Wiesbaden (Hess. Landesamt für Bodenforschung).
- BRAUNMÜHL VON, W. (1975): Gravimetrische Untersuchungen im Vogelsberg, Notizbl. Hess. Landesamt Bodenforschung, 103: 327–338; Wiesbaden.
- GABRIEL, G. & VOGEL, D. (2010): Anomalien des erdmagnetischen Totalfeldes der Bundesrepublik Deutschland 1:1 000 000. – Hannover (Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik).
- GABRIEL, G., VOGEL, D., SCHEIBE, R., LINDNER, H., PUCHER, R., WONIK, T., KRAWCZYK, C. (2011): „Anomalies of the Earth’s total magnetic field in Germany – the first complete homogenous data set reveals new opportunities for multiscale geoscientific studies” – Geophys. J. Int., 184, 1 113–1 118.
- HLUG, BGR & LIAG (2011): „Anomalien des erdmagnetischen Totalfeldes von Hessen 1:300 000“. – Wiesbaden (Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie).
- HLUG & LIAG (2011): „Schwerekarte / Bouguer-Anomalien von Hessen 1:300 000“. – Wiesbaden (Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie).
- KRACHT, M. & GABRIEL, G. (2012): „Anomalien des erdmagnetischen Totalfeldes von Hessen 1:300 000“. – Tagungsband der 72. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft, Seiten 195–196; Hamburg.

KRACHT, M., GABRIEL, G. & SKIBA P. (2012): „Karte „Schwerekarte/Bouguer-Anomalien von Hessen 1:300 000“. – Tagungsband der 72. Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft, Seiten 189–190; Hamburg.

SKIBA, P. & GABRIEL, G. (2010): Schwerekarte der Bundesrepublik Deutschland 1:1 000 000. – Hannover (Leibnitz-Institut für Angewandte Geophysik).

Hessischer Umwelt-Zahlenspiegel

A. Gewässerüberwachung in Hessen

Gewässeruntersuchungen sind Grundlage für die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Gewässer sowie den Schutz der Gewässer als Bestandteil des Naturhaushaltes. Zunehmende Ansprüche an die ober- und unterirdischen Gewässer erfordern einen umfassenden Gewässerschutz mit einer laufenden Überwachung der Gewässer. Die Bereitstellung der hierfür benötigten quantitativen und qualitativen Daten bedingt die Einrichtung von umfangreichen Messnetzen. In Hessen werden betrieben/untersucht:

108	Pegel an oberirdischen Gewässern zur Erfassung des Wasserstandes und daraus abgeleitet des Abflusses
75	Niederschlagsmessstellen
7	Messstellen zur kontinuierlichen Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
251	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit oberirdischer Gewässer
94	Messstellen zur stichprobenhaften Erfassung der Beschaffenheit von Seen
910	Grundwassermessstellen zur Erfassung des Wasserstandes sowie 67 Quellschüttungsmessstellen, davon
351	Grundwassermessstellen zur Erfassung der Wasserbeschaffenheit
> 1.200	operative Messstellen (gemäß EU-WRRL) zur Erfassung von Fischen, Fischnährtieren, Algen und/oder Wasserpflanzen in Fließgewässern

Für alle Messstellen hat das HLUg gemäß § 57 Hessisches Wassergesetz die Aufgabe, die quantitativen und qualitativen Gewässerdaten zu erfassen, zu sammeln, fortzuschreiben und fallweise zu veröffentlichen. Die Daten werden nach unterschiedlichen Gesichtspunkten und mit verschiedenen Techniken erfasst und in die jeweiligen Datenbanken eingestellt. Die der Erfassung des Wasserstandes an den Fließgewässern dienenden **Pegel** sind zum Großteil (97) über Einrichtungen zur Datenfernübertragung mit einer zentralen Datenbank verbunden. Damit stehen die Daten zeitnah zur Verfügung. Bei Überschreitung eines vorgegebenen Wasserstandes wird automatisch eine Hochwasserwarnung an die für den Hochwasserwarndienst zuständigen Behörden abgegeben. Die Öffentlichkeit kann sich auch über das Internet (<http://www.hlug.de>) über die Wasserstände hessischer Gewässer informieren.

Die **Niederschlagshöhen** werden an den 75 Messstellen des landeseigenen Niederschlagsmessnetzes ermittelt. Derzeit sind 50 Messstellen mit Datenfernübertragung ausgerüstet, deren Werte digital in eine zentrale Datenbank übermittelt werden. Dort stehen sie u.a. für Hochwasservorhersagemodelle und für die Internetdarstellung zur Verfügung.

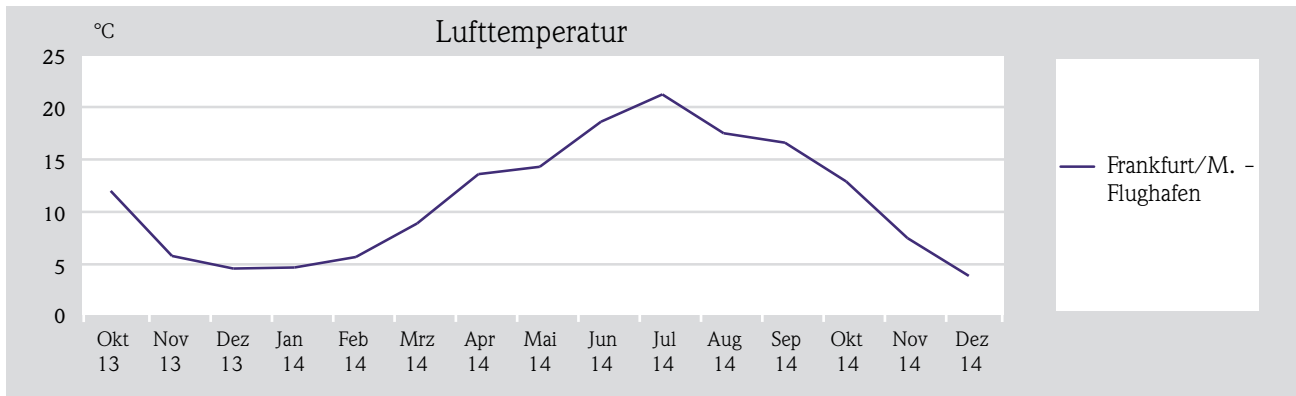
Die Überwachung der Gewässerbeschaffenheit und die Bewertung des chemischen Zustands

gemäß der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL) in Hessen erfolgt an den größeren Gewässern in Hessen wie Main, Nidda, Kinzig, Werra, Lahn, Fulda und wegen der besonderen Belastungssituation im Schwarzbach (Ried) durch Messstationen. Hier werden physikalisch messbare Parameter kontinuierlich, d. h. minütlich bzw. halbstündlich registriert und es wird kontinuierlich Probenwasser für die spätere chemische Analyse entnommen. Um den chemischen Zustand auch der kleineren Gewässer zu erfassen, werden darüber hinaus an 251 Messpunkten sowohl umfangreiche physikalische als auch quantitative und qualitative chemische Untersuchungen durchgeführt. Diese Messstellen liefern zwar eine geringere Informationsdichte als die Messstationen, umfassen dafür aber ein dichtes Messstellennetz, das gleichmäßig über die Fläche Hessens verteilt ist und je nach Situation bei negativer Entwicklung der Güte einzelner Gewässer bzw. in deren Teileinzugsgebieten regional durch zusätzliche Messstellen verdichtet werden kann.

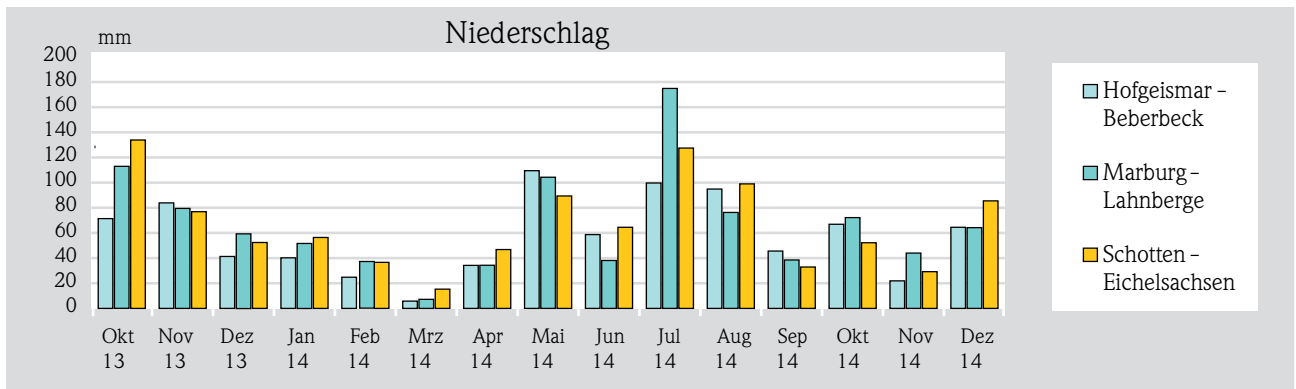
Die Beschaffenheit von Seen wird an 94 Messstellen überwacht. Die Bewertung des ökologischen Zustands gemäß EU-WRRL erfolgt in erster Linie anhand der im Gewässer vorkommenden Fauna und Flora. Die Einzelergebnisse dieser Untersuchungen sind unter <http://www.wrrl.hessen.de> einsehbar. Sowohl hier als auch unter <http://www.flussgebiete.hessen.de> sind zahlreiche weitere Informationen zur Umsetzung der EU-WRRL zu finden. Ziel der Gewässerüberwachung ist somit einerseits Langzeitwirkungen zu beobachten, andererseits kurzfristige Änderungen der Gewässerbeschaffenheit frühzeitig zu erkennen.

Der quantitative **Grundwassermessdienst** wird im Auftrag der Regierungspräsidien von Beobachtern vorgenommen, die überwiegend im Wochenturnus Einzelmessungen im Hinblick auf Grundwasserstand und Quellschüttung durchführen. Nur in einigen Fällen werden überall dort, wo aus hydrogeologischen Gründen der Grundwasserspiegel in Beobachtungsrohren oder die Schüttung von Quellen starken Schwankungen unterworfen sind, die entsprechenden Messgrößen kontinuierlich mittels konventioneller Schreibgeräte und/oder mittels Datenlogger registriert. Aus 351 Grundwassermessstellen und Quellen werden Proben genommen. Die chemische Analyse dient der Bewertung des Ist-Zustandes der Grundwasserbeschaffenheit und der Prognose der zukünftigen Entwicklung unter dem Einfluss anthropogener Wirkfaktoren.

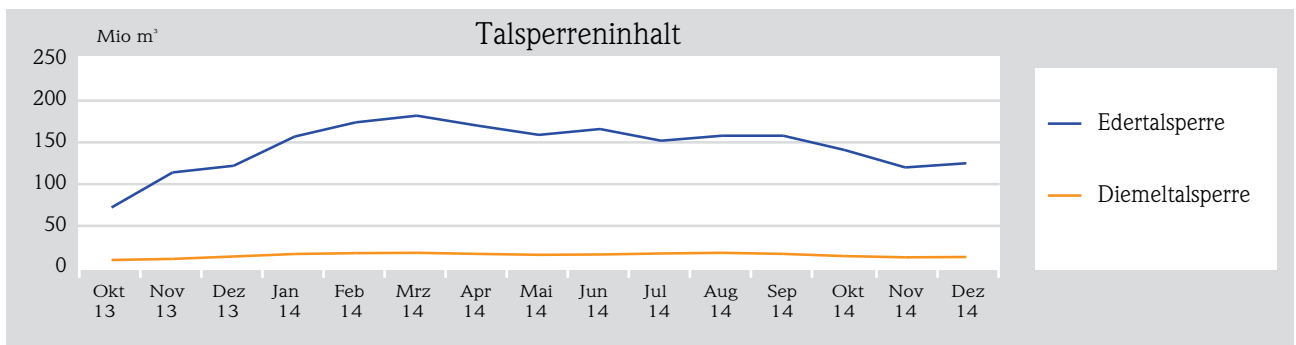
1. Hydrologische Daten nach Messstellen



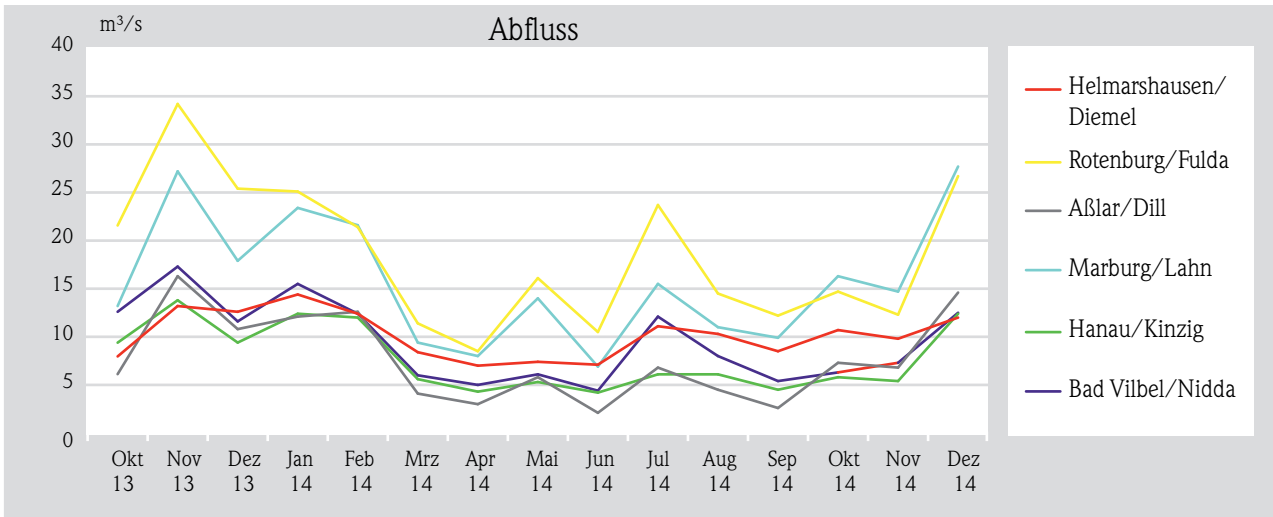
Lufttemperatur – Monatsmittel [°C]																
Stationsname	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Jul 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14	
Frankfurt/M.-Flughafen	12,0	5,8	4,6	4,7	5,7	8,9	13,6	14,3	18,6	21,2	17,5	16,6	12,9	7,5	3,9	



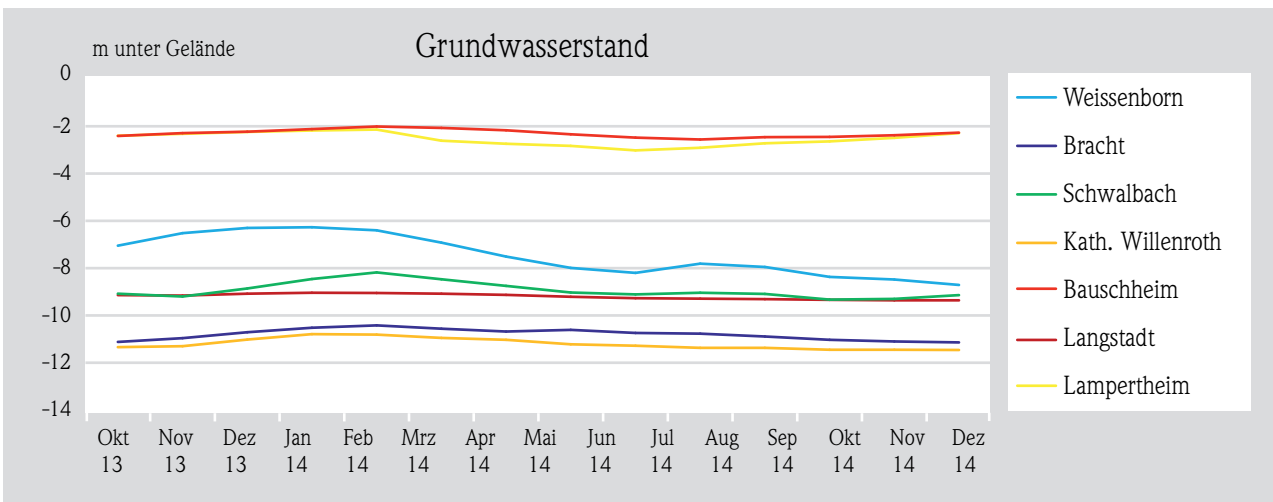
Niederschlag – Monatssummen [mm]																
Stationsname	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Jul 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14	
Hofgeismar-Beberbeck	71,4	83,9	41,3	40,2	24,8	5,8	34,2	109,5	58,7	99,7	94,9	45,6	66,9	21,9	64,5	
Marburg-Lahnberge	112,9	79,5	59,4	51,7	37,1	7,2	34,3	104,3	38,1	174,9	76,3	38,5	72,2	44,0	64,2	
Schotten-Eichelsachsen	133,9	76,9	52,4	56,4	36,6	15,3	46,8	89,4	64,5	127,5	99,0	32,9	52,2	29,2	85,5	



Talsperren – Monatsmittel [Mio m³]																
	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Jul 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14	
Edertalsperre	72	114	122	157	174	182	170	159	166	152	158	158	141	120	125	
Diemeltalsperre	9,1	10,4	13,3	16,3	17,3	17,7	16,4	15,3	15,7	16,9	17,7	16,4	13,8	12,3	12,7	



Abfluss – Monatsmittel [m³/s]																
Pegel	Okt 13	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Jul 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14	
Helmarshausen/Diemel	7,96	13,2	12,6	14,4	12,4	8,4	7,0	7,4	7,1	11,1	10,3	8,5	10,7	9,8	12,0	
Rotenburg/Fulda	21,57	34,2	25,4	25,1	21,4	11,4	8,5	16,1	10,5	23,7	14,5	12,2	14,7	12,3	26,7	
Aßlar/Dill	6,12	16,3	10,8	12,1	12,6	4,1	3,0	5,8	2,1	6,8	4,5	2,6	7,3	6,8	14,6	
Marburg/Lahn	13,2	27,2	17,9	23,4	21,6	9,4	8,0	14,0	6,9	15,5	11,0	9,9	16,3	14,7	27,7	
Hanau/Kinzig	9,39	13,8	9,4	12,4	12,0	5,6	4,3	5,3	4,2	6,1	6,1	4,5	5,8	5,4	12,4	
Bad Vilbel/Nidda	12,6	17,3	11,6	15,5	12,4	6,0	5,0	6,1	4,4	12,1	8,0	5,4	6,3	7,3	12,5	



Grundwasserstand - Monatsmittel [m unter Gelände]														
Messstelle	Nov 13	Dez 13	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Jul 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Weissenborn	7,05	6,52	6,30	6,27	6,40	6,92	7,51	7,99	8,2	7,81	7,95	8,37	8,48	8,71
Bracht	11,12	10,96	10,71	10,52	10,42	10,56	10,68	10,61	10,74	10,77	10,89	11,03	11,10	11,14
Schwalbach	9,08	9,2	8,86	8,46	8,18	8,47	8,75	9,03	9,11	9,04	9,09	9,33	9,30	9,14
Kath. Willenroth	11,34	11,3	11,02	10,79	10,81	10,95	11,03	11,22	11,28	11,37	11,37	11,45	11,45	11,46
Bauschheim	2,41	2,29	2,23	2,12	2,01	2,07	2,17	2,34	2,48	2,56	2,46	2,45	2,38	2,27
Langstadt	9,14	9,16	9,08	9,04	9,05	9,08	9,13	9,21	9,27	9,29	9,31	9,34	9,36	9,36
Lampertheim	2,4	2,32	2,24	2,18	2,14	2,61	2,74	2,83	3,02	2,91	2,72	2,64	2,49	2,29

2. Gewässerbelastung nach Messstellen und Komponenten

Messstation Bischofsheim / Main, Flusskilometer 4,0														
		Periode/Beginn												
Art der Angabe	Einheit	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.06. 2014	14.07. 2014	28.07. 2014	11.08. 2014	25.08. 2014	08.09. 2014	22.09. 2014	06.10. 2014	20.10. 2014	03.11. 2014	17.11. 2014	01.12. 2014	15.12. 2014
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	130	126	133	115	155	142	124	126	172	133	142	128	296
Temperatur	°C	21,8	23,7	24,3	21,1	19,3	19,5	18,1	16,7	14,1	11,9	9,8	7,0	7,2
Sauerstoff	mg/l	5,8	7,5	7,5	9,4	8,1	8,0	7,8	7,7	8,8	9,3	10,1	10,7	11,4
pH		7,6	7,7	8,0	8,1	8,0	7,8	7,7	7,6	7,8	7,8	7,8	7,9	7,9
Leitfähigkeit	µS/cm	652	650	641	629	617	667	658	665	671	672	691	736	600
NH ₄ -N	mg/l	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07
NO ₃ -N	mg/l	3,1	3,1	2,8	2,8	3,2	3,6	3,7	3,8	3,8	4,0	4,2	4,5	4,6
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,1	3,8	4,3	4,3	4,5	4,6	4,6	4,8	4,5	4,6	4,8	5,2	5,2
o-PO ₄ -P	mg/l	0,18	0,20	0,17	0,19	0,16	0,19	0,20	0,19	0,17	0,17	0,18	0,19	0,15
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,19	0,27	0,20	0,22	0,21	0,22	0,22	0,22	0,21	0,20	0,20	0,22	0,26
TOC	mg/l	5,8	6,0	5,6	6,7	5,4	5,0	4,7	4,4	4,5	6,1	5,1	4,2	6,6
Cl	mg/l	62	59	56	58	55	57	54	59	55	56	55	61	45

Messstation Oberbiel / Lahn, Flusskilometer 19,1														
		Periode/Beginn												
Art der Angabe	Einheit	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.06. 2014	14.07. 2014	28.07. 2014	11.08. 2014	25.08. 2014	08.09. 2014	22.09. 2014	06.10. 2014	20.10. 2014	03.11. 2014	17.11. 2014	01.12. 2014	15.12. 2014
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	31	21	27	19	19	11	13	33	25	22	31	26	79
Temperatur	°C	19,0	21,0	20,1	17,5	16,4	17,4	15,2	14,1	12,0	10,5	8,4	5,9	7,8
Sauerstoff	mg/l	7,9	7,7	7,7	8,2	8,6	8,3	8,6	8,8	9,4	9,7	10,5	11,0	11,2
pH		7,8	7,8	7,7	7,8	7,8	7,7	7,6	7,6	7,7	7,7	7,8	7,8	7,7
Leitfähigkeit	µS/cm	411	344	324	365	387	482	426	360	364	395	360	434	265
NH ₄ -N	mg/l	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,12	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07
NO ₃ -N	mg/l	2,6	2,2	2,4	2,6	2,6	3,2	3,2	2,4	2,5	2,7	2,8	3,0	2,6
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,6	2,9	4,2	3,9	3,6	4,2	4,0	3,4	3,0	3,0	3,2	3,7	3,2
o-PO ₄ -P	mg/l	0,18	0,15	0,16	0,15	0,10	0,13	0,15	0,12	0,10	0,10	0,10	0,09	0,05
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,20	0,20	0,21	0,20	0,16	0,16	0,18	0,19	0,16	0,14	0,15	0,15	0,15
TOC	mg/l	6,2	5,1	6,2	5,4	4,2	3,4	3,6	5,2	4,1	4,6	4,4	3,4	5,4
Cl	mg/l	36	28	26	29	30	40	40	25	25	32	24	32	17

Messstation Witzenhausen / Werra, Flusskilometer 83,9														
		Periode/Beginn												
Art der Angabe	Einheit	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.06. 2014	14.07. 2014	28.07. 2014	11.08. 2014	25.08. 2014	08.09. 2014	22.09. 2014	06.10. 2014	20.10. 2014	03.11. 2014	17.11. 2014	01.12. 2014	15.12. 2014
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	41	42	41	37	34	39	36	31	49	32	31	27	78
Temperatur	°C	19,3	20,3	20,1	17,2	16,4	16,5	14,8	14,4	11,7	10,5	8,0	5,2	6,8
Sauerstoff	mg/l	9,5	8,2	7,5	8,9	9,6	9,2	10,0	9,9	10,2	10,6	11,5	12,2	11,6
pH		8,4	8,2	8,1	8,3	8,3	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,1
Leitfähigkeit	mS/cm	4,3	4,0	4,0	4,1	4,4	4,4	4,3	4,5	4,1	4,6	4,5	4,8	3,2
NH ₄ -N	mg/l	<0,07	0,09	<0,07	0,22	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,08
NO ₃ -N	mg/l	2,4	3,0	3,4	3,4	3,5	3,4	3,4	3,2	3,5	3,6	3,6	3,5	3,4
Gesamt-N ²⁾	mg/l	4,3	3,8	5,2	4,8	4,8	4,4	3,8	4,0	4,2	4,1	4,3	4,3	4,2
o-PO ₄ -P	mg/l	0,09	0,16	0,16	0,16	0,12	0,16	0,15	0,14	0,12	0,13	0,14	0,14	0,12
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,26	0,25	0,38	0,22	0,22	0,20	0,20	0,50	0,18	0,16	0,17	0,18	0,23
TOC	mg/l	12,9	5,9	10,0	5,4	5,0	4,4	4,3	4,0	5,8	4,0	6,1	3,6	6,9
Cl	mg/l	975	990	855	965	980	970	1015	1150	960	1100	1000	1100	645

Messstation Wahnhausen / Fulda, Flusskilometer 93,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.06. 2014	14.07. 2014	28.07. 2014	11.08. 2014	25.08. 2014	08.09. 2014	22.09. 2014	06.10. 2014	20.10. 2014	03.11. 2014	17.11. 2014	01.12. 2014	15.12. 2014
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	72	53	54	39	37	34	45	63	66	59	45	41	109
Temperatur	°C	18,3	21,0	20,4	18,2	16,9	17,3	15,6	14,9	12,7	11,3	8,6	5,5	6,7
Sauerstoff	mg/l	7,7	6,2	6,6	7,3	7,8	7,6	8,2	8,3	9,0	9,2	9,8	10,5	10,7
pH		7,8	7,6	7,7	7,9	7,9	7,8	7,6	7,6	7,6	7,7	7,8	7,9	8,0
Leitfähigkeit	µS/cm	403	400	422	485	488	514	444	433	400	430	468	515	355
NH ₄ -N	mg/l	<0,07	0,09	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	<0,07	0,09
NO ₃ -N	mg/l	2,2	2,4	2,6	2,9	2,9	3,0	2,4	2,4	2,6	2,4	3,0	3,1	3,0
Gesamt-N ²⁾	mg/l	3,2	3,2	3,9	4,2	4,0	3,6	2,9	3,2	3,2	2,8	3,6	3,7	3,7
o-PO ₄ -P	mg/l	0,12	0,18	0,16	0,18	0,12	0,15	0,14	0,12	0,10	0,10	0,12	0,12	0,10
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,20	0,26	0,22	0,18	0,19	0,18	0,17	0,16	0,16	0,15	0,16	0,17	0,20
TOC	mg/l	6,6	7,3	6,2	5,6	4,8	3,6	4,6	4,5	5,1	4,2	4,6	3,8	5,6
Cl	mg/l	40	42	40	50	52	87	42	41	36	40	48	51	28

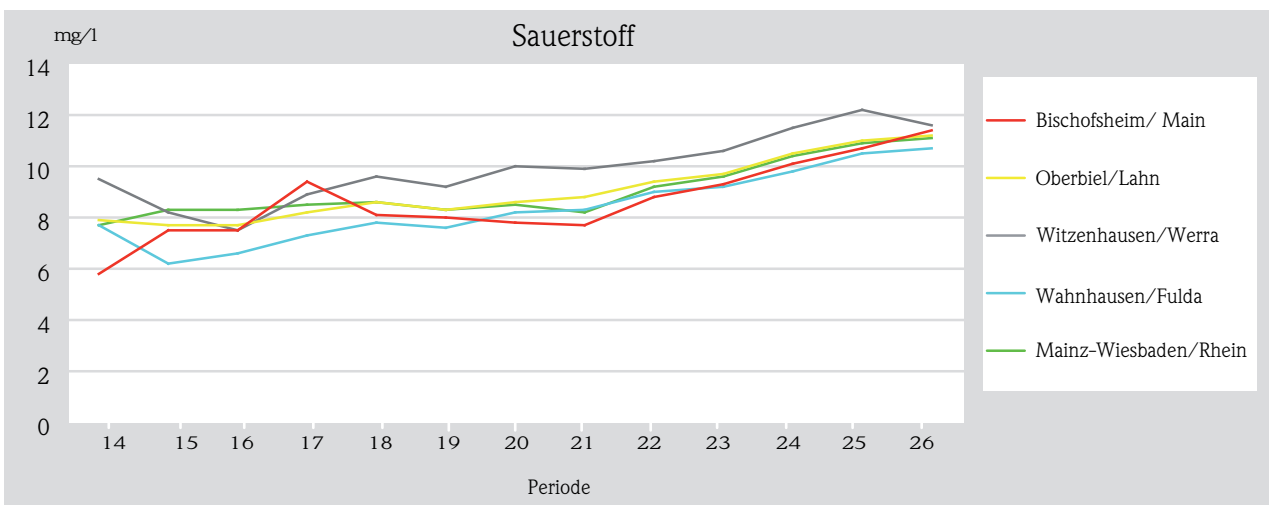
Messstation Mainz-Wiesbaden / Rhein, Flusskilometer 498,5														
Art der Angabe	Einheit	Periode/Beginn												
		14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26
		30.06. 2014	14.07. 2014	28.07. 2014	11.08. 2014	25.08. 2014	08.09. 2014	22.09. 2014	06.10. 2014	20.10. 2014	03.11. 2014	17.11. 2014	01.12. 2014	15.12. 2014
Abfluss ¹⁾	m ³ /s	1567	2408	2623	2077	1913	1551	1402	1235	1498	1421	1788	1203	1541
Temperatur	°C	22,2	21,9	21,5	20,2	19,7	20,3	19,1	18,1	15,3	13,2	11,3	9,3	9,1
Sauerstoff	mg/l	7,7	8,3	8,3	8,5	8,6	8,3	8,5	8,2	9,2	9,6	10,4	10,9	11,1
pH		7,8	7,8	7,8	8,0	8,0	7,9	7,9	7,9	7,9	8,0	8,0	8,0	8,0
Leitfähigkeit	µS/cm	405	357	348	366	391	410	422	448	432	444	432	473	460
NH ₄ -N	mg/l	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02	< 0,02
NO ₃ -N	mg/l	1,3	1,3	1,4	1,3	1,6	1,7	1,5	1,7	2,0	1,7	1,8	2,2	2,1
Gesamt-N ²⁾	mg/l	1,7	1,6	1,6	1,6	2,0	2,2	1,9	2,1	2,4	2,2	2,3	2,5	2,5
o-PO ₄ -P	mg/l	0,05	0,04	0,04	0,04	0,05	0,06	0,05	0,06	0,07	0,05	0,05	0,05	0,04
Gesamt-P ³⁾	mg/l	0,06	0,05	0,08	0,06	0,07	0,08	0,06	0,08	0,08	0,07	0,07	0,05	0,04
TOC	mg/l	2,0	2,1	4,2	2,1	2,4	2,3	2,7	2,4	2,9	2,5	2,9	2,5	2,3
Cl	mg/l	32	23	23	24	29	31	33	36	30	33	30	37	35

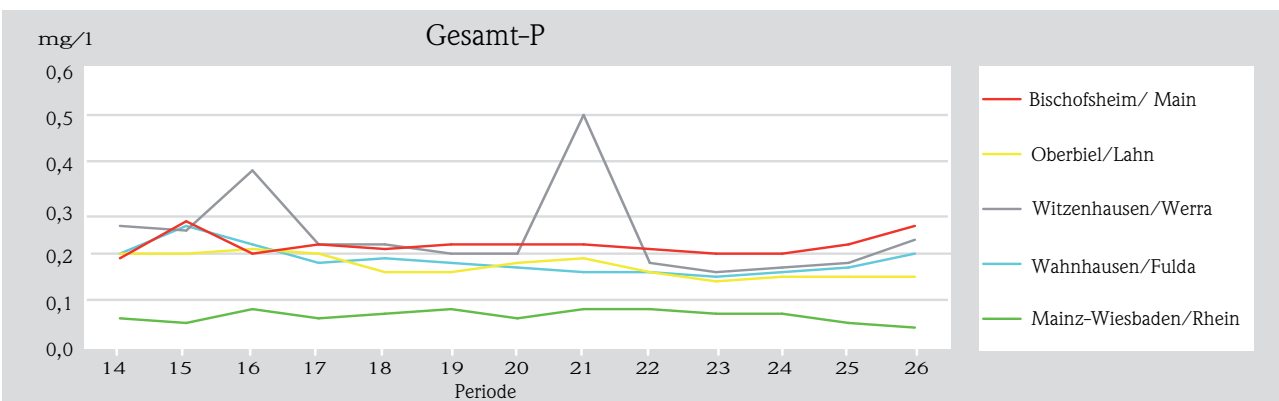
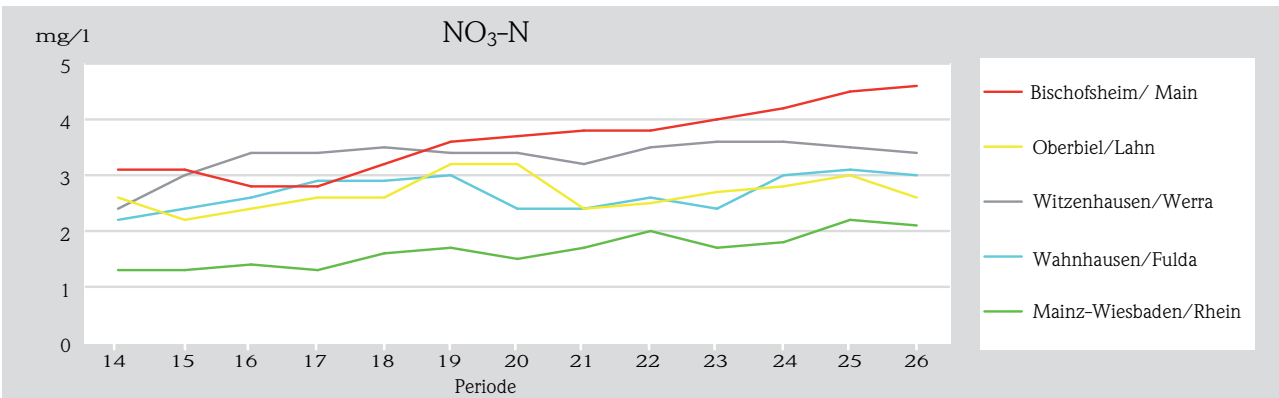
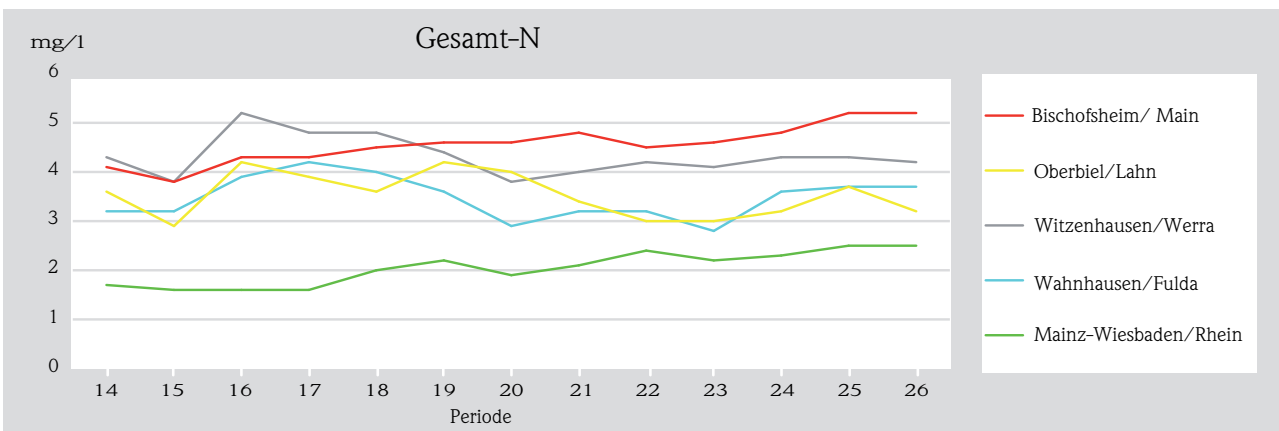
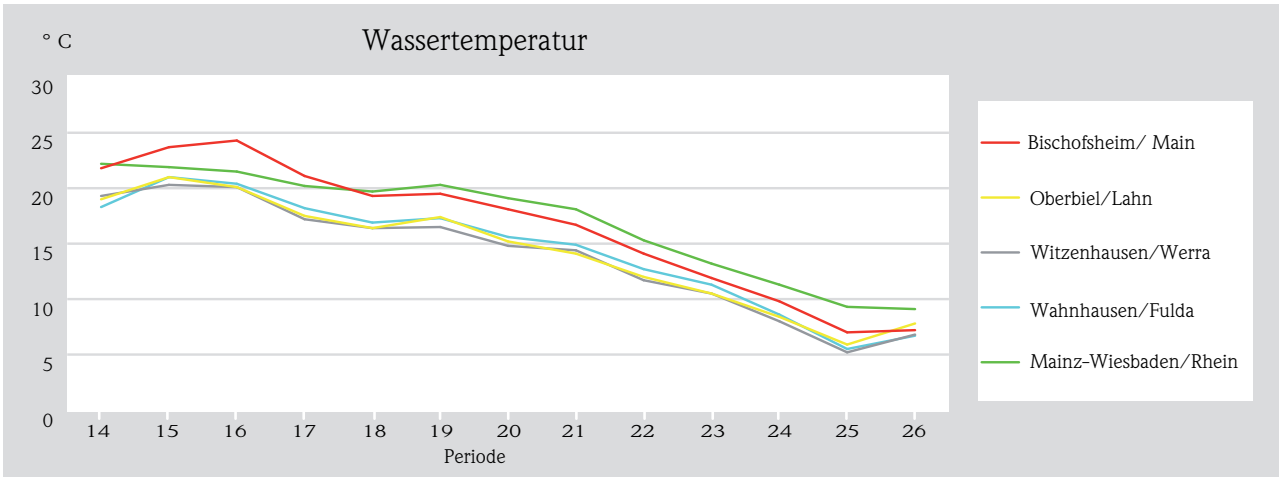
¹⁾ = vorl. Abflusswerte

Datenquelle: Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV), bereitgestellt durch die Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG)

²⁾ = Gesamt-N = Gesamtstickstoff ist die Summe des in organischen und anorganischen Stickstoffverbindungen enthaltenen Stickstoff.

³⁾ = Gesamt-P = Summe der Organophosphorverbindungen, die durch Aufschluss zu Orthophosphat bestimmt werden.





B. Die Luftqualität in Hessen

Zur kontinuierlichen Überwachung der Luftqualität betreibt das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) ein landesweites Messnetz mit rund 35 Luftmessstationen. Die Verpflichtung zur landesweiten Immissionsüberwachung ergibt sich aus den EG-Luftqualitätsrichtlinien, welche durch die 39. BImSchV (Verordnung über Luftqualitätsstandards und Emissionshöchstmengen) in deutsches Recht umgesetzt sind, und durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) selbst, das seit 1974 die rechtliche Grundlage für die Luftreinhaltung in Deutschland, so auch in Hessen, darstellt.

Die automatisierten Stationen des Luftmessnetzes sind mit Analysegeräten für gasförmige Schadstoffkomponenten und für Feinstaub, und mit Messgeräten zur Erfassung meteorologischer Einflussgrößen ausgestattet. Die ermittelten Daten werden direkt an die Messnetzzentrale im Hessischen Landesamt für Umwelt und Geologie nach Wiesbaden übertragen. Von dort aus werden die Daten über verschiedene Medien wie z. B. Info-Telefon, Videotext und Internet zeitnah veröffentlicht, damit sich Interessierte aktuell informieren können.

Darüber hinaus dienen die Messdaten der landesweiten Überwachung der Luftqualität und sind eine wesentliche Grundlage für die hessische Luftreinhaltungsplanung, deren Ziel das Erreichen und Einhalten anspruchsvoller Luftqualitätsziele ist.

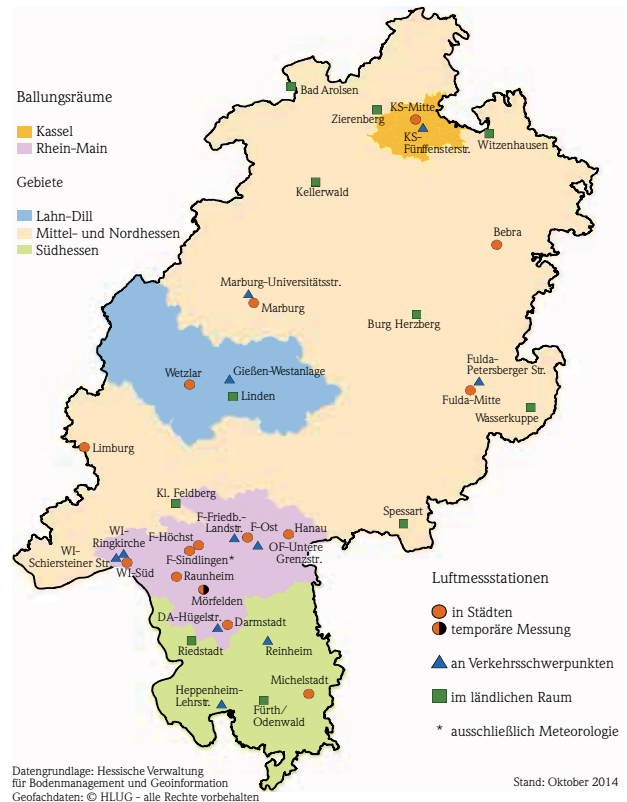
Aktuelle Informationen zur Luftqualität erhält man über folgende Medien:

- Info-Telefon des HLUG: 0611/6939-666 (Ansage)
- Videotext des HR 3: Hessentext: Tafeln 160 – 168 (akt. Messwerte), Tafeln 174 – 178 (Wetterdaten)
- Internet: <http://www.hlug.de>
- Mobilfunk: <http://wap.hlug.de>

Die Messstationen sind entsprechend ihrer Standortcharakteristik in drei Gruppen unterteilt:

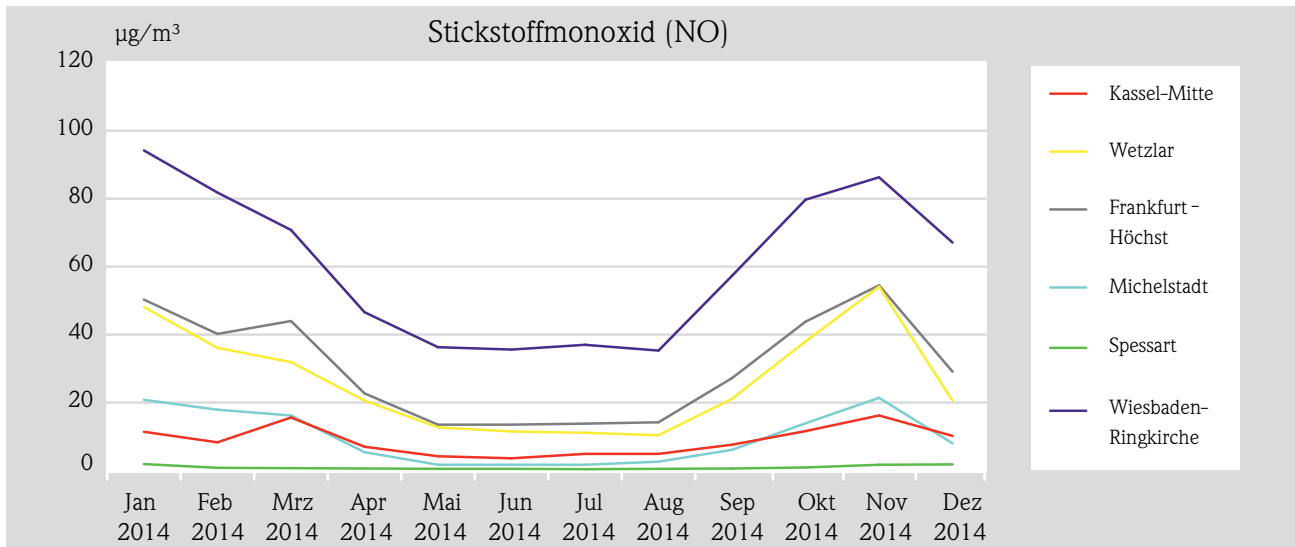
●	Luftmessstationen in Städten
▲	Luftmessstationen an Verkehrsschwerpunkten
■	Luftmessstationen im ländlichen Raum

Sowohl die Aufteilung Hessens in Ballungsräume und Gebiete nach 39. BImSchV als auch die Standorte der Luftmessstationen sind der folgenden Übersichtskarte zu entnehmen.



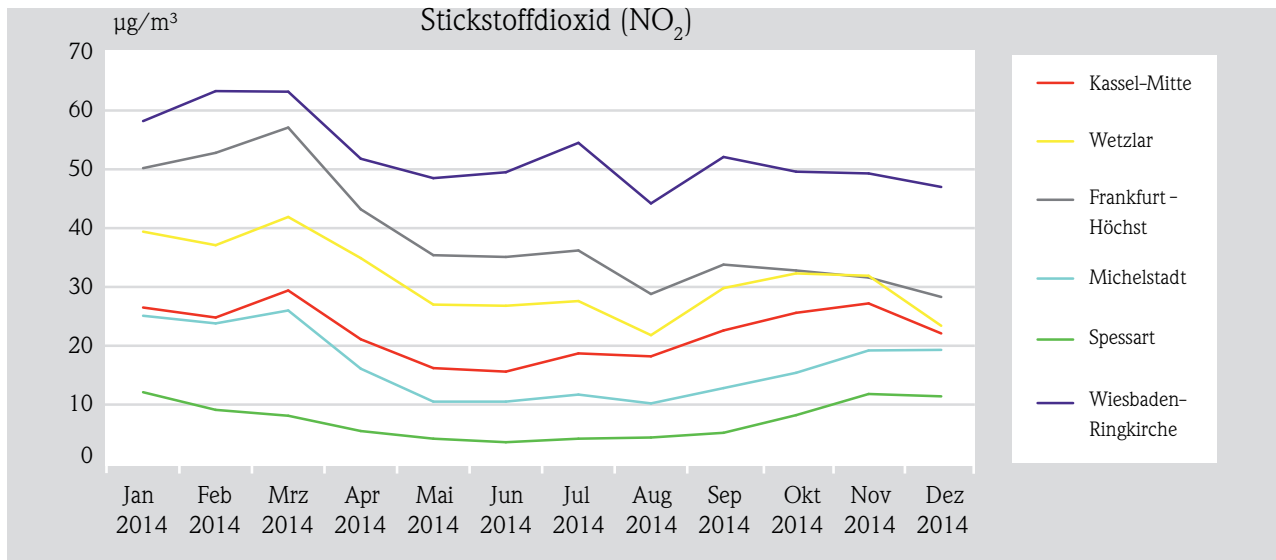
Für die Komponenten Stickstoffmonoxid (NO), Stickstoffdioxid (NO₂), Ozon (O₃), Schwefeldioxid (SO₂), Feinstaub (PM₁₀) und Feinstaub (PM_{2,5}), Benzol/Toluol/Xylol (BTX), Kohlenmonoxid (CO) und Lufttemperatur sind auf den folgenden Seiten je eine Verlaufsgrafik und eine Tabelle der Monatsmittelwerte für den zurückliegenden Zeitraum von zwölf Monaten dargestellt. Mittels dieser Darstellungen lässt sich pro Komponente ein vollständiger Jahresgang verfolgen. In den Darstellungen sind die Konzentrationswerte der Luftschadstoffe jeweils in der Einheit „Mikrogramm pro Kubikmeter Luft“ (µg/m³) angegeben. Für Kohlenmonoxid (CO) gilt die Einheit „Milligramm pro Kubikmeter Luft“ (mg/m³). Die gemessenen Feinstaubfraktionen PM₁₀ und PM_{2,5} beinhalten Partikel mit einem Durchmesser kleiner oder gleich 10 bzw. 2,5 Mikrometer (µm).

a) Monatsmittelwerte – Stickstoffmonoxid (NO) in µg/m³



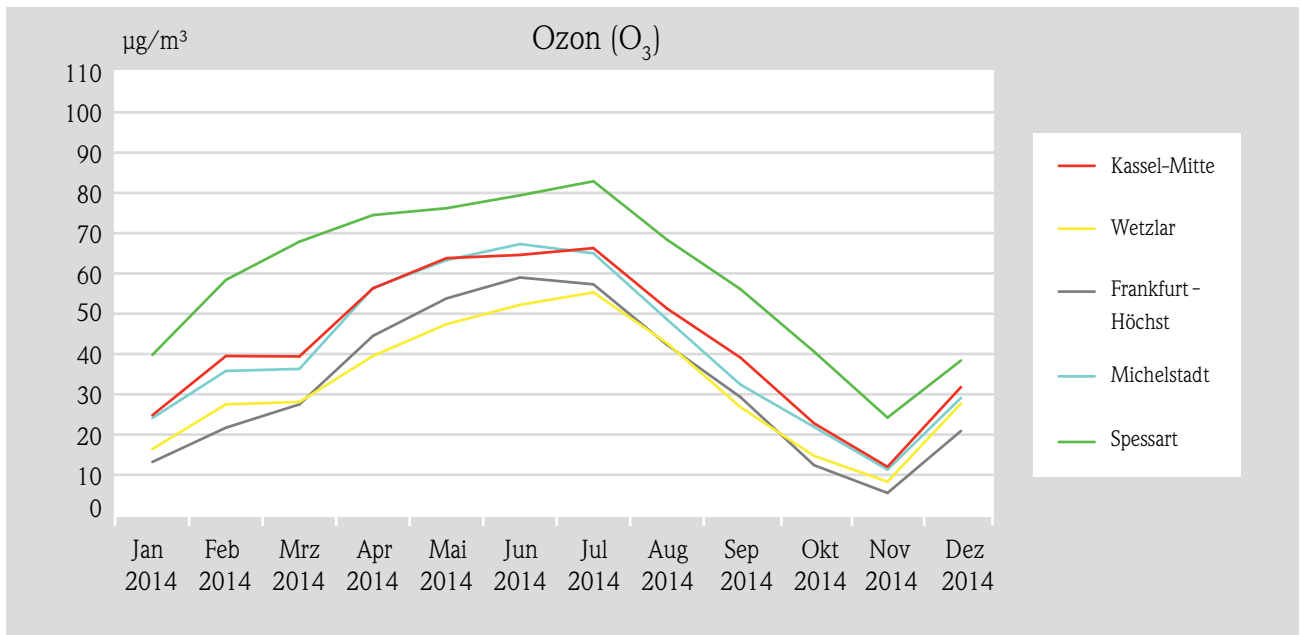
	Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
■	Bad Arolsen	8,6	0,9	1,1	1,0	0,6	0,6	0,5	0,6	1,0	0,9	1,8	1,5
●	Bebra	10,8	9,7	9,6	5,3	3,4	3,4	3,0	2,8	5,6	8,1	12,4	8,8
■	Burg Herzberg	2,7	0,6	0,9	0,7	0,6	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	1,6	2,1
●	Darmstadt	17,8	15,1	14,7	5,4	2,6	2,1	2,3	2,7	5,6	12,2	19,0	13,4
▲	Darmstadt-Hügelstraße	77,7	68,9	96,2	84,7	65,9	69,1	73,8	58,8	100,8	89,3	104,8	62,2
▲	Ffm.-Friedb.-Landstraße	63,5	46,2	51,4	30,5	21,2	24,0	24,2	23,0	44,8	64,9	82,3	41,1
●	Ffm.-Höchst	50,3	40,2	44,0	22,7	13,5	13,5	13,8	14,2	27,2	43,8	54,5	29,1
●	Ffm.-Ost	39,9	32,2	26,8	11,8	7,0	3,8	6,1	12,5	15,9	36,9	41,6	21,6
●	Fulda-Mitte	16,4	12,7	17,6	7,8	3,8	3,5	3,3	3,4	8,4	13,4	27,7	10,8
▲	Fulda-Petersberger-Straße	62,9	55,9	58,1	35,4	31,4	24,9	26,7	31,8	42,5	63,3	83,1	49,4
■	Fürth/Odenwald	1,7	0,7	0,8	0,8	0,7	0,6	0,7	0,6	0,7	0,9	2,8	2,8
▲	Gießen-Westanlage	68,3	62,1	68,9	45,7	34,0	29,6	30,8	29,1	49,6	63,1	75,2	60,0
●	Hanau	22,3	15,2	16,8	6,1	2,4	1,7	2,3	3,8	9,8	20,6	27,1	12,5
▲	Heppenheim-Lehrstraße	40,0	32,7	31,7	23,1	18,0	14,9	21,0	21,6	26,4	36,8	51,6	33,9
▲	Kassel-Fünffensterstraße	60,5	61,3	56,3	37,5	30,1	27,3	26,5	30,9	35,0	58,0	59,3	42,7
●	Kassel-Mitte	11,4	8,3	15,6	7,0	4,2	3,6	4,9	4,9	7,6	11,6	16,2	10,2
■	Kellerwald	2,3	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,8	1,4
■	Kleiner Feldberg	1,5	0,8	0,6	0,6	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,7	1,1	1,1
●	Limburg	27,9	24,8	29,1	13,2	5,7	5,2	5,2	6,1	11,5	24,5	31,4	13,4
■	Linden	10,4	7,3	14,7	6,0	2,2	2,9	2,1	2,2	6,1	9,7	14,8	8,1
●	Marburg	20,9	19,3	13,5	6,5	3,3	2,7	2,8	3,1	10,0	18,0	24,1	14,2
▲	Marburg-Universitätsstraße	77,6	78,6	48,7	34,3	36,3	23,2	29,8	39,1	44,8	81,5	76,8	69,6
●	Michelstadt	20,8	17,9	16,2	5,4	1,7	1,7	1,7	2,6	6,1	13,9	21,4	8,0
▲	Offenbach-Untere Grenzstr.	63,3	47,5	58,3	31,1	20,4	21,5	23,4	21,2	39,7	54,1	75,6	35,4
●	Raunheim	33,8	26,6	28,1	11,8	5,4	4,2	4,7	6,5	13,3	30,8	34,8	20,5
▲	Reinheim	49,9	41,5	42,9	27,0	19,3	16,7	21,6	25,8	35,0	46,2	61,7	34,6
■	Riedstadt	13,1	10,7	11,6	5,7	1,6	3,8	1,5	2,0	3,9	11,8	18,1	10,2
■	Spessart	1,9	0,8	0,7	0,6	0,5	0,5	0,4	0,5	0,6	0,9	1,7	1,8
■	Wasserkuppe	1,4	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,7	0,7
●	Wetzlar	48,1	36,1	31,9	20,6	12,7	11,5	11,1	10,4	21,1	38,0	54,1	20,6
▲	Wiesbaden-Ringkirche	94,2	81,8	70,8	46,6	36,3	35,6	37,0	35,3	57,3	79,7	86,3	67,1
▲	Wiesbaden-Schiersteiner Str.	82,8	74,9	63,4	43,2	41,8	31,3	36,3	43,9	51,0	77,4	74,6	73,4
●	Wiesbaden-Süd	31,1	25,0	19,4	10,9	4,6	3,5	4,3	6,0	12,3	27,8	31,6	15,1
■	Witzenhausen	2,0	0,5	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,7	1,3
■	Zierenberg	4,0	0,7	1,1	0,9	0,6	0,5	0,6	0,6	0,7	0,8	2,8	2,3

b) Monatsmittelwerte – Stickstoffdioxid (NO₂) in µg/m³



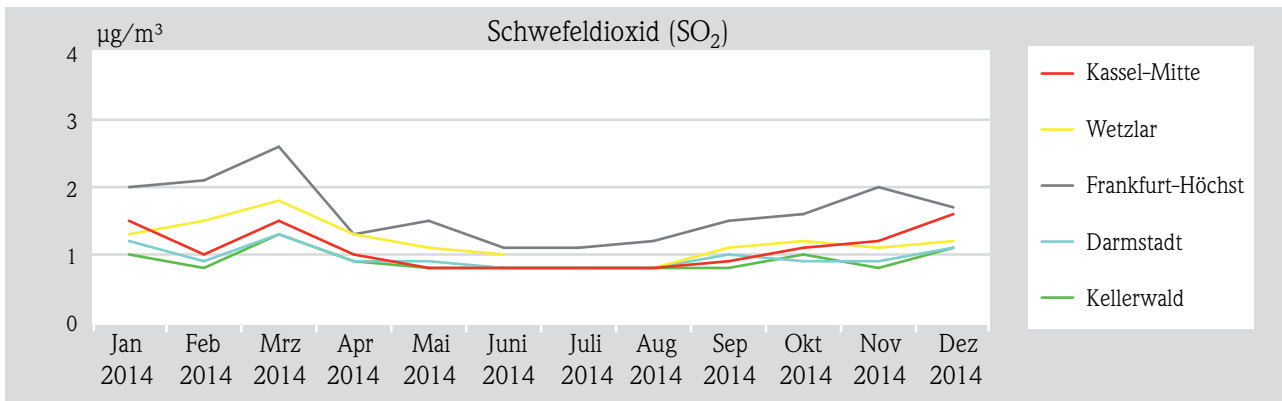
Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Bad Arolsen	15,6	11,2	11,6	9,1	5,8	5,3	5,4	5,4	7,5	9,5	15,3	10,8
Bebra	23,0	21,6	20,1	16,2	12,1	10,0	11,0	10,8	13,6	16,8	18,2	18,1
Burg Herzberg	13,4	9,3	10,6	8,6	5,4	5,2	5,6	5,2	8,5	9,2	13,6	11,6
Darmstadt	29,8	29,1	34,1	25,0	18,5	16,9	19,3	16,4	21,3	21,8	22,6	26,3
Darmstadt-Hügelstraße	52,3	52,9	74,0	69,8	60,5	65,2	71,5	50,2	66,0	54,4	53,2	44,7
Ffm.-Friedb.-Landstraße	59,3	58,0	66,7	54,5	48,0	50,0	55,6	46,8	59,2	56,1	56,1	45,1
Ffm.-Höchst	50,2	52,8	57,1	43,2	35,4	35,1	36,2	28,8	33,8	32,8	31,6	28,3
Ffm.-Ost	42,8	45,3	41,9	30,8	27,6	19,6	26,7	34,8	29,8	37,4	37,0	33,3
Fulda-Mitte	29,9	28,5	32,4	25,3	18,8	17,1	18,3	17,2	22,1	23,7	27,0	23,2
Fulda-Petersberger-Straße	44,5	47,8	50,4	42,8	40,0	35,1	40,0	40,2	39,6	43,2	39,9	35,4
Fürth/Odenwald	12,5	10,2	10,2	8,4	6,0	5,6	6,7	5,6	7,0	8,8	14,7	13,7
Gießen-Westanlage	48,0	51,5	55,9	49,9	42,8	40,7	43,6	38,8	44,5	43,9	41,3	40,9
Hanau	37,4	36,9	37,9	26,4	19,7	16,3	20,0	22,7	25,6	28,7	27,7	25,1
Heppenheim-Lehrstraße	37,9	38,6	40,3	34,4	29,1	26,6	33,6	30,0	30,2	30,9	31,5	34,2
Kassel-Fünffensterstraße	50,9	56,0	54,9	46,7	43,2	40,4	42,5	44,1	41,7	48,4	42,8	37,8
Kassel-Mitte	26,5	24,8	29,4	21,1	16,2	15,6	18,7	18,2	22,6	25,6	27,2	22,1
Kellerwald	13,0	9,5	8,0	5,8	3,7	3,2	3,5	3,4	4,8	7,4	12,1	8,7
Kleiner Feldberg	13,1	11,7	8,5	6,4	4,4	4,2	4,2	4,1	5,3	7,6	11,1	9,3
Limburg	30,4	27,9	36,0	26,7	18,9	19,8	20,4	16,1	24,1	27,0	28,7	21,7
Linden	23,3	20,2	21,2	17,1	11,4	11,6	12,2	11,0	14,8	19,5	20,3	16,3
Marburg	30,4	29,4	28,5	22,3	17,1	14,5	16,3	15,9	22,1	26,3	27,2	25,7
Marburg-Universitätsstraße	52,6	56,8	49,9	42,2	42,7	34,5	40,4	40,4	39,9	48,7	42,5	45,1
Michelstadt	25,1	23,8	26,0	16,1	10,5	10,5	11,7	10,2	12,8	15,4	19,2	19,3
Offenbach-Untere Grenzstr.	48,5	47,9	57,8	44,8	37,5	38,2	44,6	37,0	44,1	40,7	42,7	37,5
Raunheim	37,5	36,8	46,8	33,2	23,6	24,6	26,6	23,5	31,9	36,8	36,7	27,9
Reinheim	35,3	36,3	40,3	33,5	27,3	24,8	31,9	29,6	31,7	30,0	31,2	27,8
Riedstadt	27,1	24,6	28,8	21,0	11,4	14,7	13,2	12,7	17,5	20,4	23,6	21,8
Spessart	12,1	9,1	8,1	5,5	4,2	3,6	4,2	4,4	5,2	8,2	11,8	11,4
Wasserkuppe	7,7	6,1	6,1	4,5	3,5	2,8	3,5	3,6	4,4	4,5	6,0	7,7
Wetzlar	39,4	37,1	41,9	34,9	27,0	26,8	27,6	21,8	29,8	32,3	31,9	23,4
Wiesbaden-Ringkirche	58,2	63,3	63,2	51,8	48,5	49,5	54,5	44,2	52,1	49,6	49,3	47,0
Wiesbaden-Schiersteiner Str.	62,0	68,2	66,9	53,9	55,1	45,8	52,6	51,5	51,4	54,7	49,6	56,0
Wiesbaden-Süd	38,5	40,2	42,2	30,2	23,7	22,8	25,1	23,6	28,9	30,1	31,4	27,7
Witzenhausen	10,7	7,2	7,3	5,7	4,0	3,2	4,4	3,4	5,0	6,6	10,0	9,0
Zierenberg	15,4	10,5	11,6	9,1	6,0	5,1	5,6	4,6	8,7	9,2	16,7	10,3

c) Monatsmittelwerte – Ozon (O₃) in µg/m³



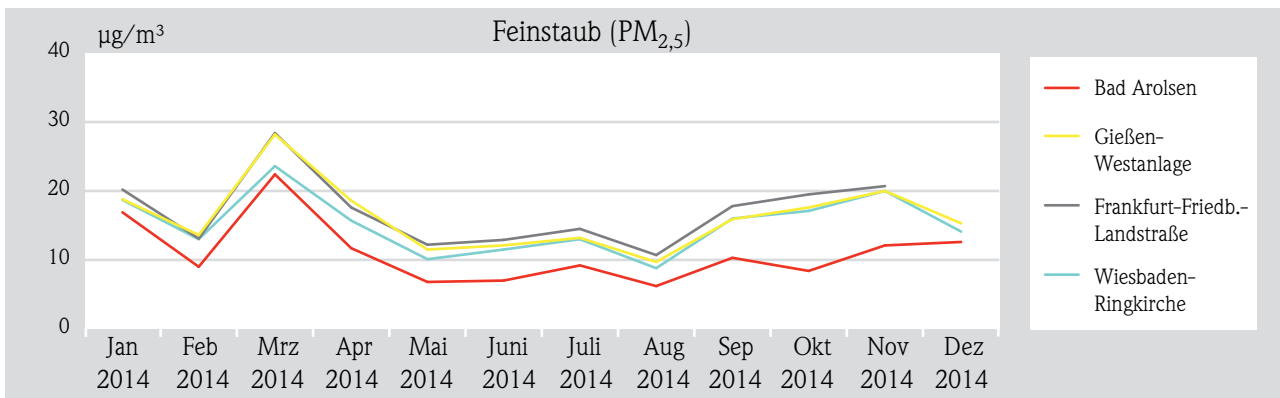
Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Bad Arolsen	36,4	52,3	62,2	67,2	71,3	70,6	76,6	60,2	51,2	36,9	20,9	41,5
Bebra	22,8	36,3	37,0	49,4	57,2	57,2	59,2	46,1	33,5	22,3	14,0	32,0
Burg Herzberg	.	60,8	69,2	78,6	83,3	84,2	77,8	63,3	51,6	40,5	24,4	38,6
Darmstadt	23,6	35,2	38,5	52,6	58,3	66,1	61,2	46,0	31,7	17,4	10,0	23,3
Ffm.-Höchst	13,2	21,7	27,5	44,5	53,8	59,0	57,3	42,3	29,3	12,4	5,5	20,9
Ffm.-Ost	13,6	23,6	34,2	52,1	57,7	67,7	64,9	41,4	32,3	12,6	6,5	21,8
Fulda-Mitte	22,4	38,1	34,9	48,5	59,6	59,7	62,4	50,1	29,1	20,4	8,9	26,7
Fürth/Odenwald	44,6	60,5	72,7	81,1	81,4	88,7	87,6	70,9	58,7	45,9	25,2	36,1
Hanau	18,2	32,2	39,0	57,1	66,1	70,8	71,9	49,4	33,5	15,5	7,9	24,0
Kassel-Mitte	24,8	39,5	39,4	56,3	63,8	64,6	66,3	51,3	39,1	22,8	12,0	31,8
Kellerwald	35,3	49,8	57,7	64,6	66,3	67,7	75,2	60,2	49,5	38,2	22,7	42,6
Kleiner Feldberg	48,0	60,7	79,5	87,3	89,1	95,1	98,7	75,3	69,6	55,2	38,9	43,4
Limburg	22,3	34,9	31,0	46,4	54,3	57,3	62,5	49,8	28,4	16,7	10,0	28,5
Linden	23,0	36,9	36,1	46,7	53,4	58,0	61,1	47,8	33,6	20,3	11,1	30,9
Marburg	16,5	28,6	35,2	48,0	55,8	55,2	54,8	41,1	27,2	15,5	8,2	23,2
Michelstadt	24,1	35,8	36,3	56,4	63,3	67,3	65,0	48,6	32,4	21,9	11,3	29,1
Raunheim	18,1	30,8	34,3	51,9	62,1	68,3	68,5	48,2	33,0	15,0	7,2	24,2
Riedstadt	22,5	34,9	39,7	52,7	62,1	65,9	68,2	51,6	37,7	21,2	10,7	27,1
Spessart	39,8	58,4	67,9	74,5	76,2	79,4	82,9	68,4	56,1	40,6	24,2	38,4
Wasserkuppe	54,1	67,8	86,5	97,1	92,9	90,0	97,2	79,5	70,5	61,6	49,7	49,6
Wetzlar	16,4	27,5	28,1	39,5	47,4	52,2	55,3	42,7	26,8	14,7	8,3	27,7
Wiesbaden-Süd	14,9	24,1	34,1	50,4	58,2	60,4	60,0	40,6	30,9	13,4	7,6	25,0
Witzenhausen	42,0	59,6	66,6	73,7	76,3	77,1	82,2	64,2	58,1	42,4	28,8	40,3
Zierenberg	37,3	57,7	67,0	70,4	69,9	69,5	73,5	61,9	47,7	41,0	22,2	41,3

d) Monatsmittelwerte – Schwefeldioxid (SO₂) in µg/m³



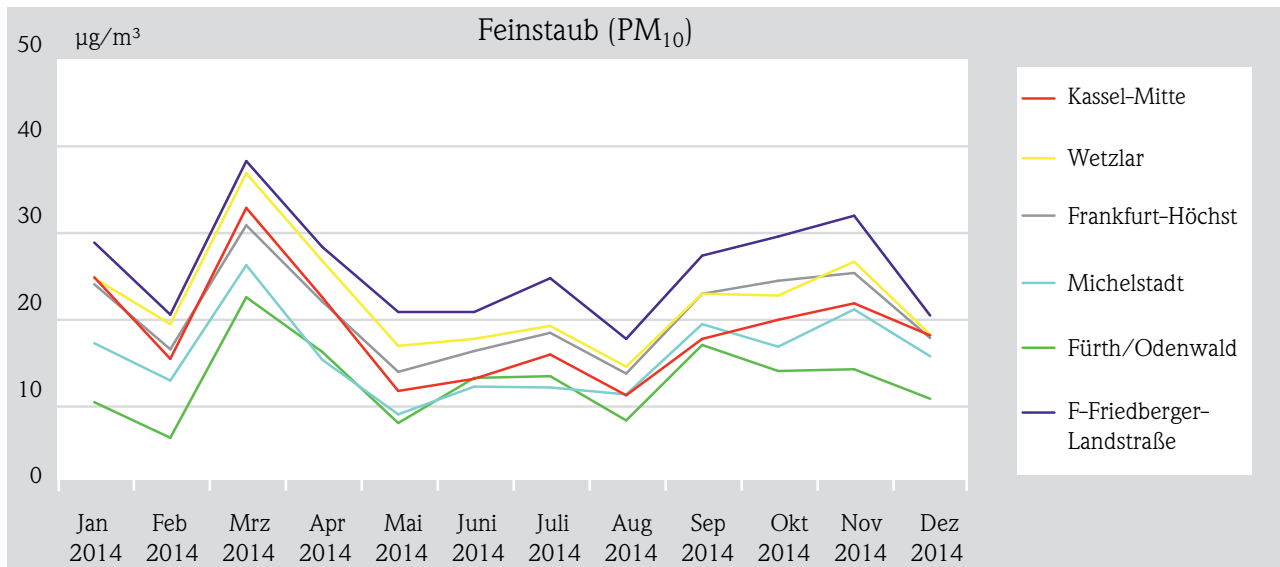
Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Darmstadt	1,2	0,9	1,3	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	1,0	0,9	0,9	1,1
Ffm.-Höchst	2,0	2,1	2,6	1,3	1,5	1,1	1,1	1,2	1,5	1,6	2,0	1,7
Hanau	1,3	1,2	1,4	1,1	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	0,9	1,0
Kassel-Mitte	1,5	1,0	1,5	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	1,1	1,2	1,6
Kellerwald	1,0	0,8	1,3	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	1,0	0,8	1,1
Linden	1,1	0,9	1,2	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,8	1,0
Michelstadt	1,2	1,2	1,4	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	1,0	1,1	1,0
Raunheim	1,4	1,2	1,8	1,2	1,0	1,0	1,1	1,0	1,3	1,4	1,8	1,6
Wasserkuppe	0,9	0,8	1,4	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	1,3
Wetzlar	1,3	1,5	1,8	1,3	1,1	1,0	.	0,8	1,1	1,2	1,1	1,2
Wiesbaden-Süd	1,2	1,2	1,8	1,3	1,0	1,0	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0	0,9

d) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM_{2,5}) in µg/m³



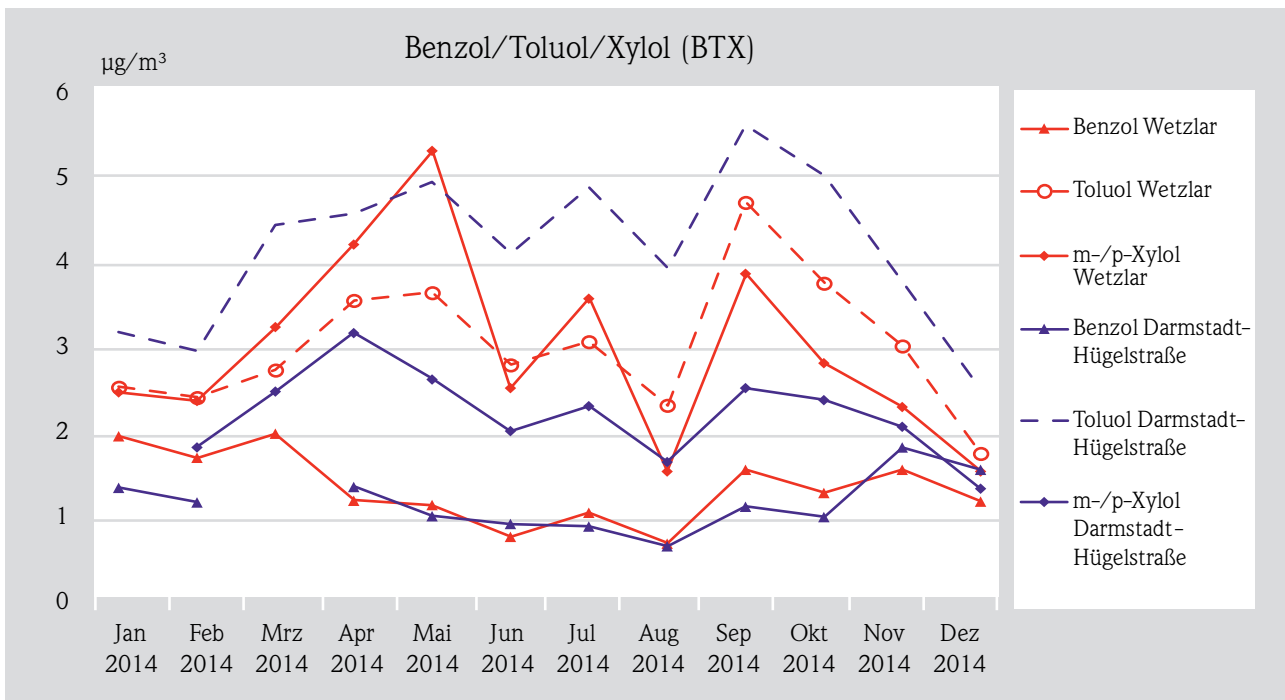
Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Bad Arolsen	16,9	9,0	22,4	11,7	6,8	7,0	9,2	6,2	10,3	8,4	12,1	12,6
Ffm.-Friedb.-Landstraße	20,2	13,1	28,4	17,6	12,2	12,9	14,5	10,7	17,8	19,5	20,7	.
Fulda-Petersberger-Straße	15,8	12,9	21,9	15,3	9,6	10,2	11,7	9,5	17,0	17,6	19,4	15,3
Gießen-Westanlage	18,8	13,6	28,2	18,6	11,5	12,1	13,2	9,7	15,9	17,6	20,0	15,3
Heppenheim-Lehrstraße	19,4	12,5	25,8	14,2	8,0	9,6	11,4	8,4	14,7	15,0	20,7	18,1
Marburg-Universitätsstraße	19,8	13,8	24,8	15,5	10,0	10,6	12,6	9,8	15,1	16,7	19,8	15,6
Wiesbaden-Ringkirche	18,7	13,0	23,6	15,7	10,1	11,5	13,0	8,8	16,0	17,1	20,0	14,1

e) Monatsmittelwerte – Feinstaub (PM₁₀) in µg/m³



Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Bad Arolsen	20,0	10,5	26,1	19,2	9,9	11,3	14,4	10,2	15,4	14,9	17,6	13,5
Bebra	25,9	17,1	30,7	26,1	11,9	15,7	17,9	13,8	21,8	19,9	22,5	18,8
Darmstadt	17,7	12,9	29,3	21,2	12,7	16,4	16,7	11,1	19,5	16,4	19,4	16,9
Darmstadt-Hügelstraße	24,1	17,8	36,2	27,9	17,8	20,8	22,1	15,7	28,2	25,0	26,6	21,2
Ffm.-Friedb.-Landstraße	28,9	20,6	38,3	28,4	20,9	20,9	24,8	17,8	27,4	29,6	32,0	20,5
Ffm.-Höchst	24,1	16,6	30,9	22,1	14,0	16,4	18,5	13,8	23,0	24,5	25,4	17,9
Ffm.-Ost	22,8	17,9	34,7	26,6	17,3	18,0	20,1	16,5	23,3	23,9	24,3	17,7
Fulda-Mitte	19,8	15,8	32,9	24,8	13,0	15,9	16,9	12,5	19,8	18,0	19,8	16,2
Fulda-Petersberger-Straße	25,8	23,7	38,3	28,3	17,0	17,6	19,1	15,6	24,6	25,2	26,2	20,2
Fürth/Odenwald	10,5	6,4	22,6	16,3	8,1	13,3	13,5	8,4	17,1	14,1	14,3	10,9
Gießen-Westanlage	26,4	20,7	39,6	31,4	18,4	20,6	23,3	17,3	29,3	28,2	29,3	21,5
Hanau	20,0	15,5	29,9	21,7	12,6	15,1	17,8	13,0	22,2	19,9	21,7	17,5
Heppenheim-Lehrstraße	24,3	16,8	32,5	21,8	12,9	15,4	16,3	12,5	20,8	20,5	25,7	22,3
Kassel-Fünffensterstraße	33,0	25,7	41,9	36,5	20,6	22,8	24,3	19,4	29,6	31,6	32,1	23,8
Kassel-Mitte	24,9	15,5	32,9	22,6	11,8	13,2	16,0	11,3	17,8	20,0	21,9	18,2
Kellerwald	13,4	8,7	22,9	18,8	9,5	10,7	13,1	9,6	18,7	12,1	13,9	11,2
Kleiner Feldberg	6,9	6,4	20,0	15,0	8,9	12,2	12,4	7,8	13,8	8,4	7,2	5,3
Limburg	19,2	15,3	30,6	23,2	13,3	17,6	18,1	12,3	21,2	19,0	21,9	15,7
Marburg	22,0	14,9	29,0	22,2	12,9	15,6	16,6	12,2	20,2	19,9	21,4	16,8
Marburg-Universitätsstraße	26,6	20,4	33,7	25,0	16,7	16,4	19,2	15,0	23,1	24,4	28,6	20,3
Michelstadt	17,3	13,0	26,3	15,4	9,1	12,3	12,2	11,4	19,5	16,9	21,2	15,8
Offenbach-Untere Grenzstr.	28,1	19,7	37,2	25,8	15,9	18,2	19,3	14,3	24,7	23,6	27,4	19,9
Raunheim	25,1	16,1	31,1	22,2	13,6	15,4	16,5	13,5	21,5	22,3	23,9	18,5
Reinheim	22,1	15,8	34,3	23,9	13,3	15,9	19,3	12,2	23,7	22,9	27,8	18,8
Riedstadt	18,0	12,9	29,3	23,2	12,7	17,5	18,5	12,3	19,4	17,5	20,5	17,5
Wasserkuppe	5,5	5,9	19,7	16,5	8,1	10,8	11,6	8,3	14,0	7,7	7,8	4,4
Wetzlar	24,8	19,5	36,9	26,8	17,0	17,8	19,3	14,6	23,0	22,8	26,7	18,3
Wiesbaden-Ringkirche	24,3	18,3	31,5	23,9	14,3	17,2	18,9	13,6	22,5	23,7	25,3	17,5
Wiesbaden-Schiersteiner Str.	25,0	18,6	31,1	23,5	15,0	16,7	18,1	13,9	22,1	22,6	24,6	17,5
Wiesbaden-Süd	23,7	16,5	30,0	22,8	13,3	15,7	17,2	12,7	20,7	22,2	24,2	15,7
Witzenhausen	12,5	8,3	22,7	19,1	9,0	10,7	13,2	9,3	18,5	11,6	11,3	9,1
Zierenberg	13,5	9,1	24,6	20,7	10,6	11,3	15,3	10,5	19,6	13,5	16,0	11,6

f) Monatsmittelwerte – Benzol/Toluol/Xylol (BTX) in µg/m³

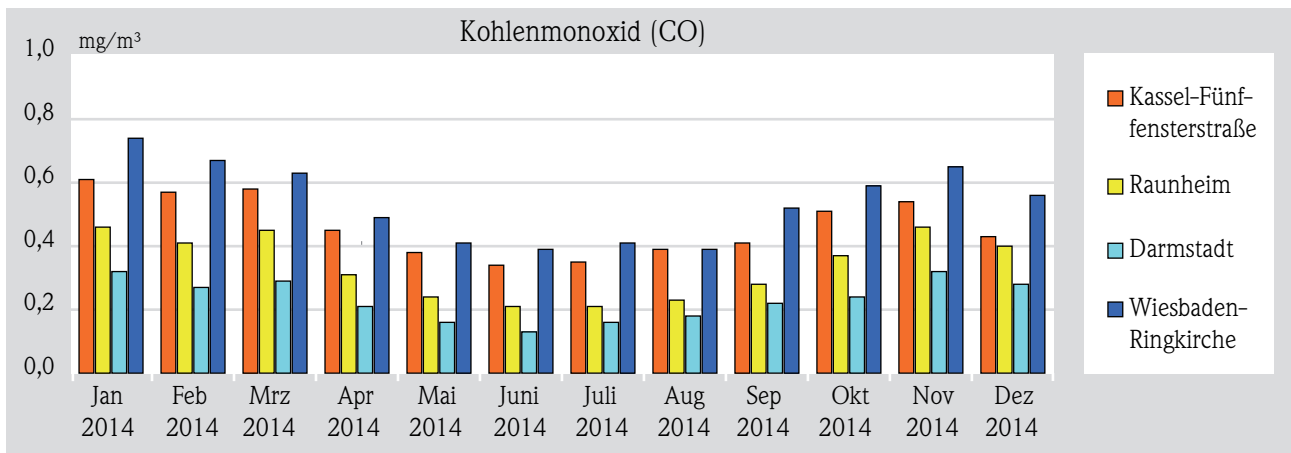


Benzol													
Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	1,38	1,21	.	1,39	1,05	0,96	0,93	0,70	1,16	1,04	1,85	1,59	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	2,58	1,41	1,63	1,33	0,99	1,06	1,17	1,04	2,10	2,38	2,80	2,12	
▲ Fulda-Petersberger-Straße	2,42	2,01	1,97	1,19	0,95	0,57	0,66	0,91	1,26	1,70	2,67	1,89	
● Wetzlar	1,98	1,73	2,01	1,23	1,18	0,81	1,09	0,73	1,59	1,32	1,59	1,22	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	1,70	1,43	1,34	0,97	0,72	0,74	0,91	0,84	1,26	1,48	1,57	1,38	

Toluol													
Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	3,19	2,97	4,43	4,57	4,94	4,11	4,88	3,93	5,60	5,01	3,78	2,53	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	3,65	3,17	4,69	4,34	3,53	4,29	5,00	3,94	8,21	8,53	6,80	3,76	
▲ Fulda-Petersberger-Straße	4,50	4,46	5,59	3,74	3,57	2,90	3,86	3,86	5,11	.	6,62	3,87	
● Wetzlar	2,55	2,43	2,75	3,56	3,65	2,81	3,08	2,34	4,70	3,76	3,03	1,78	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	5,25	5,04	5,28	4,47	3,90	4,37	5,54	4,12	5,85	6,45	4,93	3,63	

m-/p-Xylol													
Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14	
▲ Darmstadt-Hügelstraße	.	1,85	2,50	3,18	2,64	2,04	2,33	1,68	2,54	2,40	2,09	1,37	
▲ Ffm.-Friedb.-Landstraße	2,10	1,74	2,09	1,89	1,62	1,99	2,22	1,41	2,53	2,76	2,30	0,96	
▲ Fulda-Petersberger-Straße	2,83	2,78	3,74	3,29	2,66	2,47	2,64	2,84	3,58	4,66	5,58	3,13	
● Wetzlar	2,49	2,39	3,25	4,21	5,30	2,54	3,58	1,57	3,87	2,83	2,32	1,57	
▲ Wiesbaden-Ringkirche	2,18	1,82	2,30	2,41	2,24	2,53	3,16	1,36	2,77	3,45	2,11	1,32	

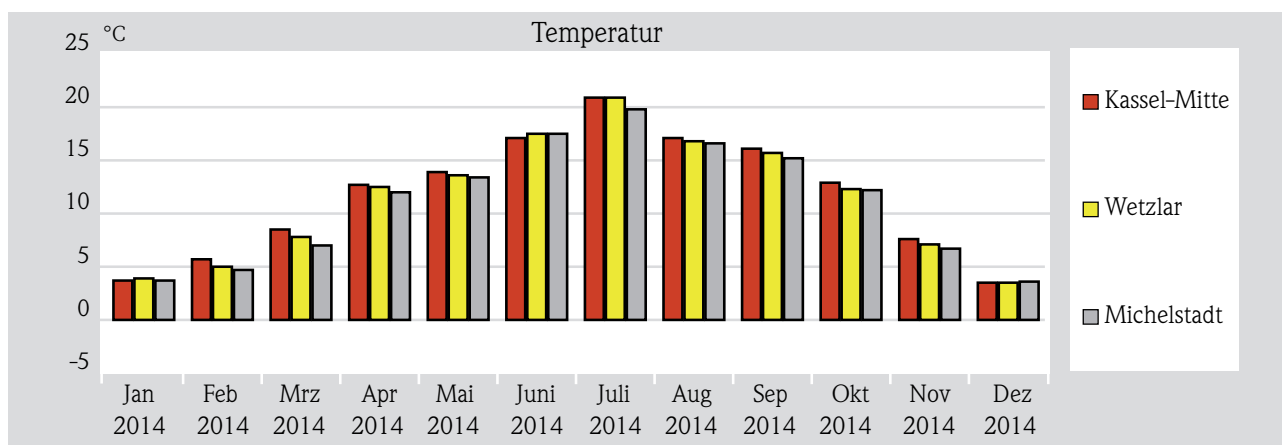
g) Monatsmittelwerte – Kohlenmonoxid (CO) in mg/m³



Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Darmstadt	0,32	0,27	0,29	0,21	0,16	0,13	0,16	0,18	0,22	0,24	0,32	0,28
Darmstadt-Hügelstraße	0,54	0,49	0,62	0,53	0,44	0,43	0,47	0,41	0,56	0,54	0,63	0,49
Ffm.-Friedb.-Landstraße	0,54	0,45	0,54	0,41	0,33	0,33	0,34	0,32	0,47	0,53	0,61	0,43
Fulda-Petersberger-Straße	0,57	0,54	0,58	0,42	0,36	0,30	0,32	0,36	0,42	0,51	0,66	0,48
Gießen-Westanlage	0,59	0,54	0,58	0,38	0,35	0,31	0,29	0,30	0,40	0,48	0,63	0,53
Kassel-Fünfensterstraße	0,61	0,57	0,58	0,45	0,38	0,34	0,35	0,39	0,41	0,51	0,54	0,43
Linden	0,34	0,29	0,32	0,24	0,19	0,15	0,16	0,16	0,22	0,24	0,32	0,27
Marburg-Universitätsstraße	0,57	0,60	0,52	0,41	0,42	0,27	0,31	0,34	0,39	0,53	0,55	0,50
Offenbach-Untere Grenzstr.	0,46	0,32	0,39	0,25	0,18	0,16	0,16	0,16	0,23	0,27	0,38	0,32
Raunheim	0,46	0,41	0,45	0,31	0,24	0,21	0,21	0,23	0,28	0,37	0,46	0,40
Reinheim	0,52	0,44	0,47	0,32	0,25	0,20	0,24	0,26	0,34	0,41	0,57	0,39
Wiesbaden-Ringkirche	0,74	0,67	0,63	0,49	0,41	0,39	0,41	0,39	0,52	0,59	0,65	0,56

Lufttemperaturen an drei hessischen Messstationen

h) Monatsmittelwerte – Temperatur in °C



Stationsname	Jan 14	Feb 14	Mrz 14	Apr 14	Mai 14	Jun 14	Juli 14	Aug 14	Sep 14	Okt 14	Nov 14	Dez 14
Kassel-Mitte (Nordhessen)	3,7	5,7	8,5	12,7	13,9	17,1	20,9	17,1	16,1	12,9	7,6	3,5
Wetzlar (Mittelhessen)	3,9	5,0	7,8	12,5	13,6	17,5	20,9	16,8	15,7	12,3	7,1	3,5
Michelstadt (Süd Hessen)	3,7	4,7	7,0	12,0	13,4	17,5	19,8	16,6	15,2	12,2	6,7	3,6

Noch: Buchbesprechungen

Zeitschrift für Tarifrecht – ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von Dr. P. Alexander, J. Berger, U. Berger-Delhey, A. Breier, A. P. Cecior, Prof. Dr. W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 244,99 Euro (zzgl. 24,00 Euro Versandkosten Inland/30,00 Euro Ausland), Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm GmbH, München.

Hauptinhalt der Hefte 1/15 bis 3/15: Stufenzuordnung bei Höhergruppierung, Höhergruppierung auf Antrag und jeweilige aktuelle tarifliche Änderungen im Bundesdienst / Mindestgröße von Piloten und Tarifen-sur / Das „billige Ermessen“ des § 106 Satz 1 GewO und die Rechtsfolge der unbilligen Weisung des Arbeitgebers / Entgeltordnung zum TV-H vereinbart / Arbeit im Rentenalter – Flexicurity durch kleine Schritte oder Paradigmenwechsel? / Die Beteiligung von Koalitionen im Dritten Weg. 6133-91

Ethik der Kinder- und Jugendhilfe

Grundlagen und Konkretionen. Reihe Ethik – Grundlagen und Handlungsfelder, Band 8. Von Klaus Graf, 246 Seiten, kartoniert, 29,99 Euro, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2014.

Kinder- und Jugendhilfe zielt darauf ab, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern, vor Gefahren

zu schützen, Benachteiligungen abzubauen, Sorgeberechtigte zu beraten und positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen. Dabei handelt es sich um ein Aufgabenfeld der öffentlichen Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen. Anhand der aktuellen fachlichen, rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen führt Graf eine umfassende Analyse sozialer Arbeit durch, um auf diese Weise die ethisch-normative Krise heutiger Kinder- und Jugendhilfe aufzuzeigen. Vor dem Hintergrund stetig zunehmender ethischer Konfliktfelder werden nicht nur Fehlentwicklungen und Desiderate beim Namen genannt, sondern unter Rückgriff auf einschlägige Konzeptionen aus theoretischer wie angewandter Ethik auch entsprechende Reformansätze entwickelt. 7579

Ergänzungslieferungen

Eingruppierung und Tätigkeitsmerkmale

für Angestellte im öffentlichen Dienst – Bund, Länder, Gemeinden – Kommentar. Von A. Breier, Dr. K.-H. Kiefer, Dr. A. Dassau, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 106. Erg.-Lfg., Stand: September 2014, 3896 Seiten in 3 Ordnern) 128,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München 2014. 73849

Veröffentlichungen des Hessischen Statistischen Landesamtes im Monat März 2015

Statistische Berichte und sonstige Veröffentlichungen – kostenfreie Download-Dateien

Die allgemeinbildenden Schulen in Hessen 2014; Stand: 1. November 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (B I 1 - j/14); (K)¹⁾

Die beruflichen Schulen in Hessen 2014; Stand: 1. November 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (B II 1 - j/14); (K)¹⁾

Erhebung über den Anbau von Strauchbeeren 2014; (C I 9 mit C II - j/14)¹⁾

Die Ernte ausgewählter Feldfrüchte in Hessen 2014; (C II 1 - j/14)¹⁾

Die Weinmosternte in Hessen 2014; (C II 4 - j/14)¹⁾

Die Weinerzeugung in Hessen 2014; (C II 5 - j/14)¹⁾

Schlachtungen in Hessen im 4. Vierteljahr 2014 (Vorläufiges Ergebnis); (C III 2 - vj 4/14); (K)¹⁾

Gewerbeanzeigen in Hessen im 3. Vierteljahr 2014; (D I 2 - vj 3/14); (K)¹⁾

Handwerkszählung 2012; Unternehmen, Beschäftigte und Umsätze in Hessen und in den Verwaltungsbezirken; (E/HWZ 2012-1); (K)¹⁾

Handwerkszählung 2012; Unternehmen, Beschäftigte und Umsätze in Hessen nach Handwerkskammerbezirken; (E/HWZ 2012-2); (HWKBz)¹⁾

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen im Januar 2015 (Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten); (E I 1 - m 01/15); (K)¹⁾

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Jahr 2014; (E I 3 - j/14); PDF-Format

Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Januar 2015; (E I 3 - m 01/15); PDF-Format

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Januar 2015; (E II 1 - m 01/15); (K)¹⁾

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 4. Vierteljahr 2014 (Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe); (E III 1 - vj 4/14); (K)¹⁾

Das Handwerk in Hessen im 4. Vierteljahr 2014 und im Jahr 2014; Zulassungspflichtiges Handwerk (Vorläufige Ergebnisse); (E V 1 - vj 4/14)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Dezember 2014; (F II 1 - m 12/14); (K)¹⁾

Baugenehmigungen in Hessen im Januar 2015; (F II 1 - m 01/15); (K)¹⁾

Die hessische Ausfuhr im Dezember 2014 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 12/14)¹⁾

Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Januar 2015 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 01/15)¹⁾

Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Dezember 2014; (H I 1 - m 12/14); (K)¹⁾

Binnenschifffahrt in Hessen im Dezember 2014 und im Jahr 2014; (H II 1 - m 12/14); (Häfen)¹⁾

Versorgungsempfänger in Hessen am 1. Januar 2014; (L III 3 - j/14)¹⁾

Verbraucherpreisindex in Hessen im Februar 2015; (M I 2 - m - 02/15)¹⁾

Abfallentsorgung in Hessen 2013; (Q II 10 - j/13); (K)¹⁾

Verzeichnis der Hochschulen, Hochschulkliniken, Studienkollegs und staatlich anerkannten Berufsakademien (BA) in Hessen; (Verz-10 - unreg./14); Excel-Datei

K = mit Kreisergebnissen
G = mit Gemeindeergebnissen

1) PDF-Datei mit Excel-Anhang.



Alle Ausgaben von Staat und Wirtschaft in Hessen finden sich auch als PDF-Datei zum kostenlosen Download auf unserer Homepage unter <http://www.statistik-hessen.de/publikationen/download/492/index.html>